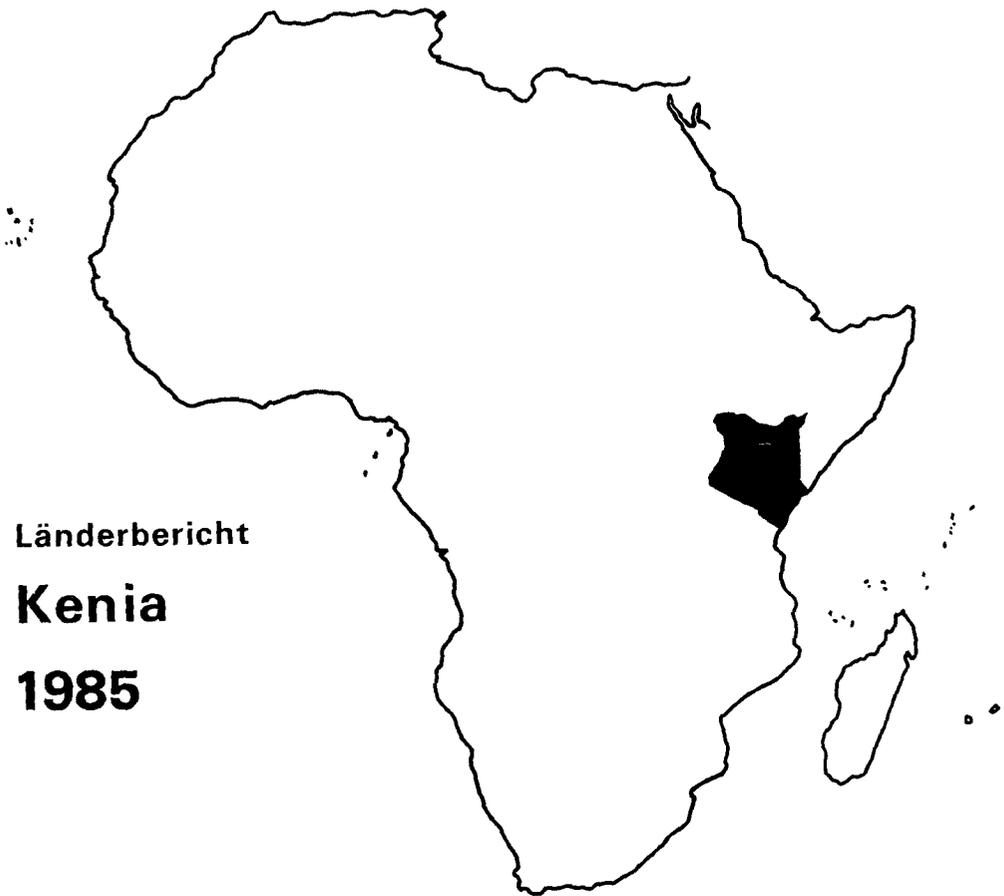


STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht

Kenia

1985

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Kenia

1985

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - 5

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Januar 1985

Published in January 1985

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5202100-85007

Order Number: 5202100-85007

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Kenia 1985

I N H A L T

C O N T E N T S

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	10
2 Gebiet	Area	14
3 Bevölkerung	Population	16
4 Gesundheitswesen	Health	26
5 Bildungswesen	Education	29
6 Erwerbstätigkeit	Employment	33
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	37
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	53
9 Außenhandel	Foreign trade	64
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	72
11 Reiseverkehr	Tourism	77
12 Geld und Kredit	Money and credit	79
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	82
14 Löhne	Wages	85
15 Preise	Prices	87
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	92
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	96
18 Entwicklungsplanung	Development planning	98
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	99
20 Quellenhinweis	Sources	100

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Category not applicable
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN^{*)}
GENERAL ABBREVIATIONS^{*)}

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungsrechte	special drawing rights
kg	= Kilogramm	kilogram			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre			
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre			
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JM	= Jahresmitte	mid-year
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	JE	= Jahresende	yearend
BRT	= Bruttoregister-tonne	gross registered ton	Vj	= Vierteljahr	quarter
NRT	= Nettoregister-tonne	net registered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
K	= Kenia-Pfund	Kenya pound	D	= Durchschnitt	average
K.Sh.	= Kenia-Schilling	Kenya shilling	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	cost, insurance, freight included
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar	fob	= frei an Bord	free on board
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

T A B E L L E N V E R Z E I C H N I S

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	10
1.2 Wichtige Entwicklungsindikatoren	12
2 Gebiet	
2.1 Klima	15
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	16
3.2 Bevölkerungsdichte 1969 und 1979 nach Provinzen, Landfläche und landwirtschaftlicher Nutzfläche	17
3.3 Geburten- und Sterbeziffern für die Volkszählungsjahre 1962 bis 1979 ...	18
3.4 Afrikanische und nichtafrikanische Bevölkerung in den Volkszählungsjahren	19
3.5 Bevölkerung 1969 und 1979 nach ethnischen Gruppen und ausgewählten afrikanischen Stämmen	20
3.6 Auswanderer nach Nationalitätengruppen	21
3.7 Bevölkerung nach Stadt und Land	22
3.8 Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten Städten	22
3.9 Bevölkerung 1979 nach Altersgruppen	23
3.10 Inanspruchnahme von Einrichtungen der Familienplanung	25
4 Gesundheitswesen	
4.1 Ausgewählte Erkrankungen und Todesfälle	27
4.2 Medizinische Einrichtungen	28
4.3 Planmäßige Betten in Krankenhäusern	28
4.4 Medizinisches Personal	28
5 Bildungswesen	
5.1 Schulbesuch 1979 nach Altersgruppen	30
5.2 Schulausbildung der Bevölkerung 1979 nach Geschlecht und Altersgruppen .	30
5.3 Analphabeten auf dem Lande 1980/81 nach Provinzen	31
5.4 Schulen und Lehrerbildungsanstalten	31
5.5 Schüler und Studenten	31
5.6 Grundschüler 1980 nach Geschlecht und Provinzen	32
5.7 Lehrkräfte an Schulen und Lehrerbildungsanstalten	32
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbstätige in modernen Betrieben und im informellen Sektor	33
6.2 Arbeitnehmer in privaten und staatlichen Betrieben	34
6.3 Arbeitnehmer im privaten Sektor nach Wirtschaftsbereichen	34
6.4 Arbeitnehmer im öffentlichen Bereich	34
6.5 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Provinzen und ausgewählten Städten	35
6.6 Vorausschätzung der Erwerbspersonen und Erwerbsquoten	35
6.7 Arbeitssuchende, offene Stellen, vermittelte Arbeitsplätze	36
6.8 Streiks und Aussperrungen	36
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	37
7.2 Bewässerte Fläche nach Bewässerungsanlagen	38
7.3 Betriebe, Betriebsfläche, Durchschnittsgröße und Beschäftigte in der Landwirtschaft 1977	38
7.4 Landwirtschaftliche Großbetriebe nach Betriebsgroßenklassen	39
7.5 Flachennutzung landwirtschaftlicher Großbetriebe	39
7.6 Ausgewählte landwirtschaftliche Großbetriebe nach Betriebsarten	40
7.7 Traktoren- und Mährescherbestand landwirtschaftlicher Großbetriebe ...	41
7.8 Düngemittelverbrauch in der Landwirtschaft	41
7.9 Verbrauch von Schädlingsbekämpfungsmitteln	42
7.10 Verbrauch veterinärmedizinischer Vorbeugungs- und Heilmittel	42
7.11 Index des Betriebsaufwands landwirtschaftlicher Großbetriebe	42
7.12 Index der landwirtschaftlichen Produktion	43
7.13 Anbaufläche pflanzlicher Erzeugnisse	44
7.14 Erzeugung und Einfuhr von Weizen sowie Weizenmehlverbrauch	44
7.15 Erntemengen pflanzlicher Erzeugnisse	45
7.16 Hektarertrag pflanzlicher Erzeugnisse	46
7.17 Vermarktete Agrarprodukte	48
7.18 Wert der vermarkteten Erzeugung landwirtschaftlicher Groß- und Kleinbetriebe	48
7.19 Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	49

7.20	Viehbestand	49
7.21	Schlachtungen	50
7.22	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	50
7.23	Milchproduktion und Herstellung von Molkereiprodukten	50
7.24	Aufforstung	51
7.25	Holzeinschlag	52
7.26	Fischanlandungen nach Fanggebieten	52
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Betriebe und Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe	53
8.2	Installierte Leistungen der Kraftwerke und Elektrizitätserzeugung	54
8.3	Elektrizitätsverbrauch nach Verbrauchergruppen	54
8.4	Bergbauerzeugnisse und Gewinnung von Steinen und Erden	55
8.5	Kraftstoffpreise in Nairobi 1974 bis 1981	56
8.6	Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach Beschäftigtengrößenklassen ..	57
8.7	Arbeitnehmer in privaten und staatlichen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes	58
8.8	Arbeitnehmer in Privatbetrieben des Verarbeitenden Gewerbes nach Provinzen	58
8.9	Arbeitnehmer in Privatbetrieben des Verarbeitenden Gewerbes nach Städten	59
8.10	Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe 1982 nach Gewerbe- zweigen	59
8.11	Produktionsindex des Verarbeitenden Gewerbes nach Gewerbebezweigen	60
8.12	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	60
8.13	Projekte und Aufwendungen staatlicher Institutionen zur Förderung von Gewerbe und Handel	61
8.14	Betriebe und Beschäftigte im Baugewerbe	63
8.15	Baugenehmigungen für Hochbauten in wichtigen Städten	63
8.16	Fertiggestellte Hochbauten in wichtigen Städten	63
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	65
9.2	Außenhandelsindizes und Terms of Trade	66
9.3	Veränderung der Importstruktur nach Warengruppen	66
9.4	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	66
9.5	Veränderung der Exportstruktur nach Warengruppen	67
9.6	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	68
9.7	Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern	68
9.8	Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern	69
9.9	Entwicklung des deutsch-kenianischen Außenhandels (Deutsche Statistik)	70
9.10	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Kenia nach SITC-Positionen	71
9.11	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Kenia nach SITC-Posi- tionen	71
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Fahrzeugbestand der Kenya Railways Corporation	72
10.2	Verkehrsleistungen der Kenya Railways Corporation	72
10.3	Länge der öffentlichen Straßen nach Straßenkategorien 1977 und 1981 ...	73
10.4	Bestand an Kraftfahrzeugen	73
10.5	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	73
10.6	Bestand an Binnenschiffen	74
10.7	Bestand an Seeschiffen	74
10.8	Verkehr über See mit dem Ausland	74
10.9	Hafenverkehr Mombasa	74
10.10	Verkehr auf den Hauptflughäfen	75
10.11	Verkehr auf dem Flughafen Nairobi	75
10.12	Betriebs- und Verkehrsleistungen der Kenya Airways	75
10.13	Beförderungsleistung der Rohrfernleitung Mombasa-Nairobi	76
10.14	Nachrichtenverkehr	76
10.15	Ausgewählte Zahlen der kenianischen Post	76
11	Reiseverkehr	
11.1	Auslandsgäste nach Verkehrswegen und dem Reisezweck	77
11.2	Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftslandern	77
11.3	Hotels, Hotelbetten und -übernachtungen	78
11.4	Nationalpark-Besucher	78

12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	79
12.2	Geldversorgung	79
12.3	Gold- und Devisenbestand	80
12.4	Aktiva und Passiva der Zentralbank Kenias	80
12.5	Inlandskredite	81
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Gesamthaushalt der Zentralregierung	82
13.2	Ordentliche Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	83
13.3	Ordentliche Haushaltsausgaben der Zentralregierung	83
13.4	Ausgaben des Entwicklungshaushalts der Zentralregierung	84
13.5	Staatsschuld	84
14	Löhne	
14.1	Durchschnittliche Jahresverdienste der Arbeitnehmer nach Wirtschafts- bereichen	85
14.2	Mindestlohnsätze der Arbeitnehmer am 1. Juni 1983	86
15	Preise	
15.1	Index der Großhandelspreise für Kaffee und Tee	87
15.2	Index der Ausfuhrpreise	88
15.3	Index der Einfuhrpreise	88
15.4	Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	89
15.5	Preisindex für die Lebenshaltung in Nairobi	89
15.6	Steigerungsraten des Preisindex für die Lebenshaltung in Nairobi	90
15.7	Preisindex für die Lebenshaltung der Haushalte mit mittlerem Einkommen in Nairobi	90
15.8	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Nairobi ...	91
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	92
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	93
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	94
16.4	Verteilung des Sozialprodukts	95
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Zahlungsbilanz	97

V O R B E M E R K U N G

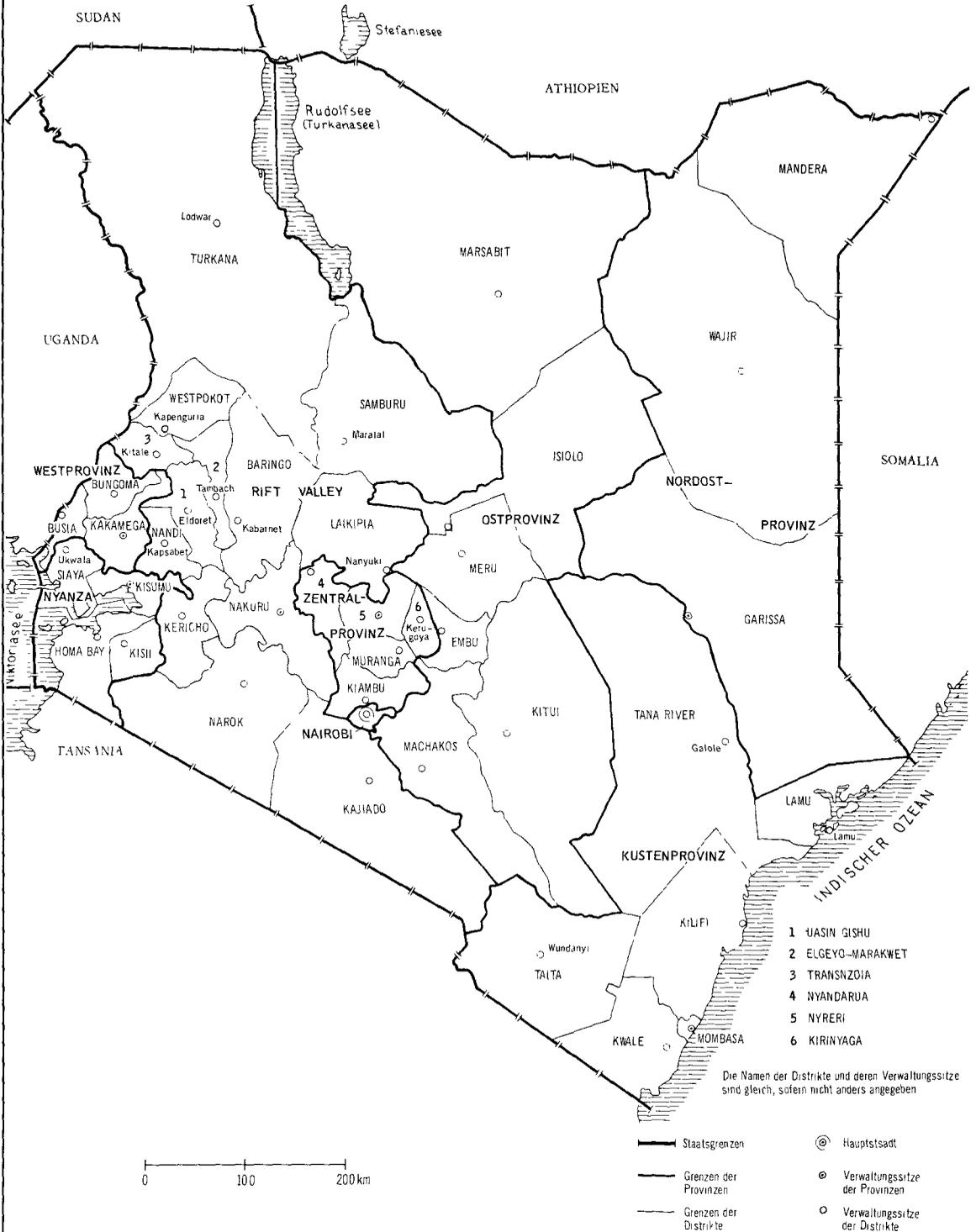
Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

KENIA

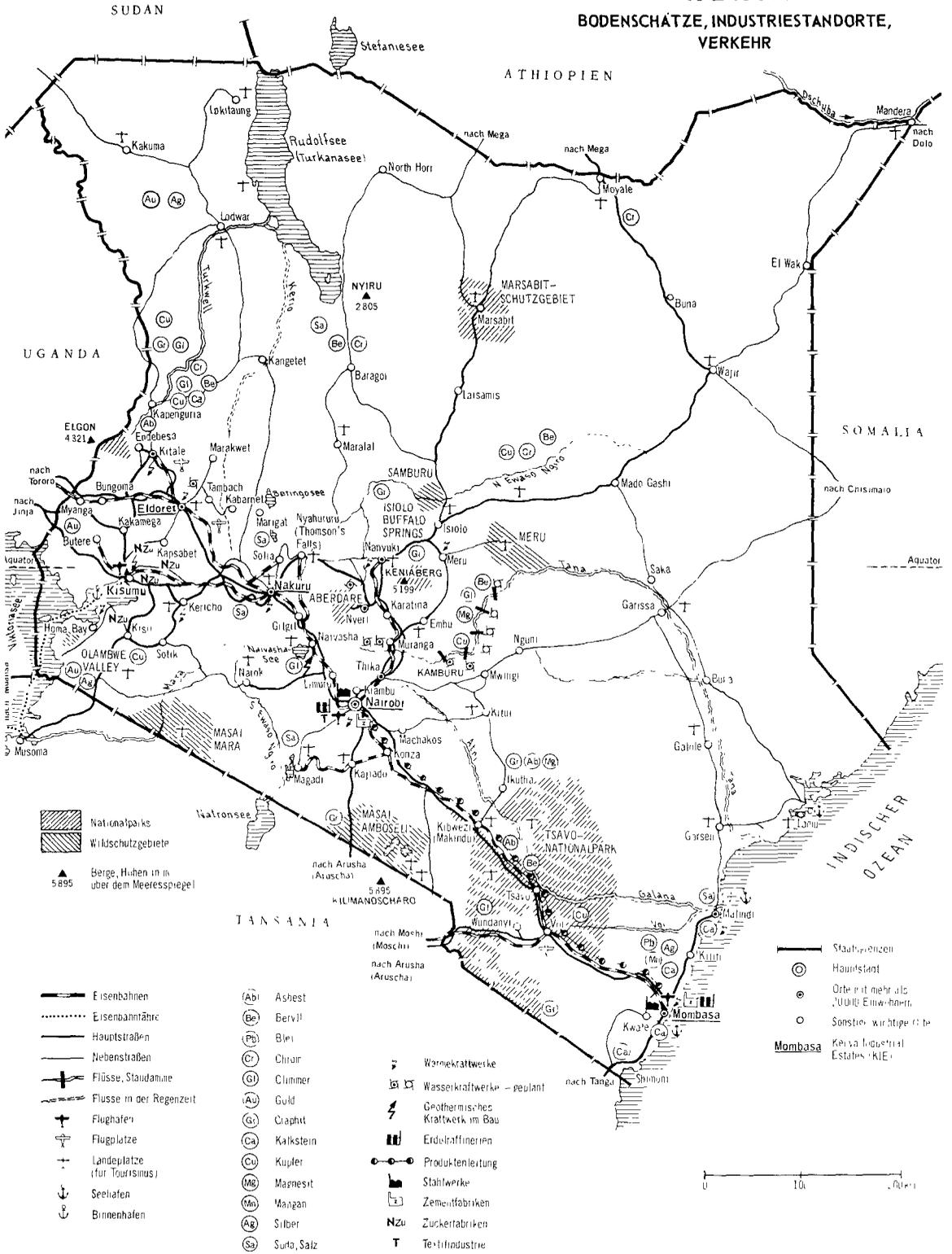
VERWALTUNGSEINTEILUNG



- 1 UASIN GISHU
 - 2 ELGEYO-MARAKWET
 - 3 TRANSNZOIA
 - 4 NYANDARUA
 - 5 NYRERI
 - 6 KIRINYAGA
- Die Namen der Distrikte und deren Verwaltungssitze sind gleich, sofern nicht anders angegeben

KENIA

BODENSCHÄTZE, INDUSTRIESTANDORTE, VERKEHR



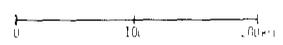
Nationalparks
 Wilterschutzgebiete
 Berge, Höhen in m über dem Meeresspiegel

Eisenbahnen
 Eisenbahntrasse
 Hauptstraßen
 Nebenstraßen
 Flüsse, Staudämme
 Flüsse in der Regenzeit
 Flughafen
 Flugplätze
 Landeplätze (für Tourismus)
 Seehäfen
 Binnenhäfen

(Ab) Asbest
 (Be) Beryll
 (Pb) Blei
 (Cr) Chrom
 (Cl) Chlor
 (Au) Gold
 (Gr) Graphit
 (Ca) Kalkstein
 (Cu) Kupfer
 (Mg) Magnesit
 (Mn) Mangan
 (Ag) Silber
 (Sa) Soda, Salz

Wasserkraftwerke
 Wasserkraftwerke – geplant
 Geothermisches Kraftwerk im Bau
 Erdölraffinerien
 Produktenergieleitung
 Stahlwerke
 Zementfabriken
 Nzu Zuckerraffinerien
 T Textilindustrie

Staatsgrenzen
 Hauptstadt
 Orte mit mehr als 20000 Einwohnern
 Sonstige wichtige Städte
 Mombasa Kenia Industrial Estates (KIE)



I A L L E M E I N E R O B E R B L I C K

Staat und Regierung

<p>Staatsname Vollform: Republik Kenia Kurzform: Kenia</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit Dezember 1963</p> <p>Verfassung: vom Juni 1963 (mit Änderungen 1964, 1968 und 1977)</p> <p>Staats- und Regierungsform Präsidentiale Republik im Commonwealth of Nations seit Dezember 1964.</p> <p>Staatsoberhaupt und Regierungschef: Staatspräsident Daniel Arap Moi (seit Oktober 1978; zugleich Oberbefehlshaber der Streitkräfte und Vorsitzender der "Kenya African National Union").</p> <p>Völkervertretung/Legislative Nationalversammlung: Einkammerparlament mit 158 auf 5 Jahre gewählten sowie 12 vom Präsidenten nominierten Abgeordneten, dem Parlamentspräsidenten und dem Generalstaatsanwalt.</p>	<p>Parteien/Wahlen Einheitspartei ist die 1960 gegründete "Kenya African National Union" (KANU). Letzte Wahlen zur Nationalversammlung im September 1983. Sämtliche Sitze entfielen auf die Kandidaten der Einheitspartei.</p> <p>Verwaltungsgliederung Verwaltungsgebiet Nairobi, 7 Provinzen, 40 Distrikte</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen; Organisation für Afrikanische Einheit/OAU; Ostafrikanische Gemeinschaft (East African Community); mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert.</p> <p>Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien MSAC (Most Seriously Affected Country)</p>
---	---

1.1 Grunddaten

Gesamtfläche 1983:	582 646 km ²		
Landfläche 1983:	569 249 km ²		
Landwirtschaftliche Nutzfläche 1983:	99 000 km ²		
Bevölkerung 1969 (VZ):	10,64 Mill.		
1979 (VZ):	15,33 Mill.		
1983:	18,78 Mill.		
Bevölkerungsdichte 1983: 33 Einw./km ² Landfläche	(1979: 144 Einw./km ² LNF)		
Geburtenziffer 1979: 53 je 1 000 Einw.			
Sterbeziffer 1979: 14 je 1 000 Einw.			
Gestorbene im 1. Lebensjahr 1980: 87 je 1 000 Lebendgeborene			
Lebenserwartung bei Geburt 1979: 56 Jahre			
Ärzte und Zahnärzte <u>1983:</u>	2 655 (1979: 1 682)		
Einwohner je Arzt	7 937		
Einwohner je Zahnarzt	64 983		
Krankenhausbetten	29 294 (1977: 22 848)		
Betten je 100 000 Einw.	156 (1977: 159)		
Bevölkerung ohne Schulbildung 1979:	Männer 45,0 % Frauen 57,4 %		
Analphabeten auf dem Lande 1980/81:	Männer 38,9 % Frauen 61,6 %		
Grundschüler <u>1983:</u>	4,3 Mill.		
Sekundarschüler	493 700		
Studenten Universität Nairobi	7 030		
Erwerbstätige JM, monetärer Sektor			
Insgesamt <u>1982:</u>	1 280 900	<u>1983:</u>	1 339 400
Arbeitnehmer	1 046 000		1 093 300
Privatbetriebe	540 400		565 500
Staatl. Betriebe	505 600		527 800
Selbständige u. Mithelfende	62 700		63 200
Informeller Sektor	172 200		182 900

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Kenia 1985

Vermarktete Agrarproduktion, 1 000 t			
Mais	<u>1981:</u>	472,9	<u>1982:</u> 571,3 <u>1983:</u> 636,0
Weizen		214,4	234,7 242,3
Zuckerrohr		3 821,9	3 107,7 3 200,0
Kaffee		90,7	88,4 95,3
Tee		90,9	95,6 119,3

FAO-Agrarproduktionsindex, 1974/76 = 100			
Gesamterzeugung	<u>1981:</u>	112	<u>1982:</u> 121 <u>1983:</u> 124
je Einwohner		88	91 90
Nahrungsmittelerzeugung		106	116 118
je Einwohner		84	88 86

Produktionsindex Verarbeitendes Gewerbe, 1976 = 100			
Gesamtproduktion	<u>1981:</u>	153	<u>1982:</u> 157 <u>1983:</u> 164
Nahrungsmittelprod.		109	113 120
Textilindustrie		170	134 147
Bekleidungsindustrie		380	389 407
Metallwarenherstellung		118	89 97
Fahrzeugbau		788	774 904

Außenhandel			
Nationale Statistik, Mill. K.Sh.			
Einfuhr	<u>1980:</u>	19 181	<u>1981:</u> 18 507 <u>1982:</u> 18 904
Ausfuhr		10 314	10 645 11 391
Einfuhrüberschuß		8 867	7 860 7 513
Deutsche Statistik, Mill. DM			
Einfuhr	<u>1981:</u>	297	<u>1982:</u> 289 <u>1983:</u> 324
Ausfuhr		342	270 258
Einfuhr(-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)		+ 45	- 19 - 67

Reiseverkehr			
Einnahmen aus Reiseverkehr, Mrd. K.Sh.	<u>1982:</u>	2,36	<u>1983:</u> 2,44
Urlauber (Auslandsgäste)		267 300	252 600

Geld und Kredit			
Wechselkurse			
Ankauf 1 US-\$ = K.Sh.	<u>1981 JE</u>	10,2512	<u>1982 JE</u> 12,7265 <u>1983 JE</u> 13,7752
1 K.Sh. = US-\$		0,0975	0,0786 0,0726
Verkauf 1 US-\$ = K.Sh.		10,2820	12,7648 13,8166
1 K.Sh. = US-\$		0,0973	0,0783 0,0724
Ankauf 1 DM = K.Sh.		4,5754	5,3563 5,0755
1 K.Sh. = DM		0,2186	0,1867 0,1970
Verkauf 1 DM = K.Sh.		4,5898	5,3724 5,0908
1 K.Sh. = DM		0,2174	0,1861 0,1964

Devisenbestand, Aug. 1984: 408,1 Mill. US-\$

Öffentliche Finanzen			
Ordentlicher Haushalt, Zentralregierung, Mrd. K.Sh.			
Laufende Einnahmen	1981/82:	18,51	1982/83: 16,87 1983/84: 19,90
Laufende Ausgaben		16,61	19,50 19,86
Entwicklungshaushalt, Ausgaben		5,84	4,44 6,07
Staatsverschuldung insges., Mill. K.Sh.,	<u>1983:</u>	32,70	
dar. Auslandsverschuldung, Mill. K.Sh.,		23,35	

Preisindex für die Lebenshaltung, Nairobi, Jan./Juli 1975 = 100			
Niedrige Einkommensgruppe:	<u>1981:</u>	239	<u>1982:</u> 271 <u>1983:</u> 298
Mittlere Einkommensgruppe:		216	256 282
Obere Einkommensgruppe:		221	259 286
Erhöhung im JD, %		12,6	22,3 14,6

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
BIP zu Marktpreisen			
in jeweiligen Preisen (Mill. K.Sh.)	<u>1975:</u>	23 881	<u>1982:</u> 67 989
in Preisen von 1976 (Mill. K.Sh.)		27 919	39 272
je Einwohner (K.Sh.)		2 082	2 177

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1981	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter (1980 I)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Ägypten	2 972	117	57	479(76)	38(76)	76
Äquatorialguinea .....	.	.	48	95(77)	.	78(73)
Äthiopien	1 735	76	46	3 314(77)	15	43
Algerien	2 433	101	60(82)	440(81)	35(77)	95
Angola	2 232	83	42	413(72)	25(82)	66(72)
Benin	2 292	103	50	994(81)	28	62
Botsuana	2 070(77)	77(77)	42(75)	328(76)	25(77)	102
Burundi	2 114	96	45	857(75)	27	28
Dschibuti .....	.	.	45	281(80)	9(78)	.
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76(79)
Gabun	2 403(77)	89(77)	41(77)	132(75)	30(77)	115(75)
Gambia	2 281(77)	84(77)	42	771(76)	20	48
Ghana	1 964	88	54	673(79)	30(70)	69(79)
Guinea	2 071	77	43	588(76)	9(65)	33
Guinea-Bissau	2 344(77)	87(77)	39(77)	502(76)	19	95(79)
Kamerun	2 439	105	50	346(80)	40(76)	104(79)
Kap Verde	2 344(77)	87(77)	61	516(77)	37(70)	.
Kenia	2 078	88	56	773(76)	47	108(79)
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	460(80)	58(66)	103
Kongo	2 277	94	60	201(76)	16(61)	.
Lesotho	2 138(77)	79(77)	48	488(77)	52(76)	104(79)
Liberia	2 390	114	54	652(73)	25	66
Libyen	3 459	147	57	209(79)	50(73) ^{a)}	.
Madagaskar	2 466	109	48	512(78)	50	100(78)
Malawi	2 095	94	44	576(77)	22(66)	59
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27(79)
Marokko	2 628	110	57	771(77)	21(71) ^{b)}	82
Mauretanien	1 941	97	44	2 328(75)	17(76)	33
Mauritius	2 708(79)	108(80)	65	352(81)	79	102
Mosambik	2 170	70	42(75)	772(72)	33	93
Namibia	2 218(77)	82(77)	.	97(73)	.	.
Niger	2 327	92	45	1 200(74)	10	23(78)
Nigeria	2 595	91	49	1 248(77)	34	98(79)
Obervolta	1 791	95	44	3 009(80)	9(75)	19
Ruanda	2 364	88	46	610(77)	50	70
Sambia	2 051	93	51	273(78)	44	95(79)
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	44(79)
Seschellen .....	.	.	66	170(82)	60(77)	.
Sierra Leone	2 053	89	47	883(79)	15(80)	39(79)
Simbabwe	1 793	86	55	374(76)	69	115(81)
Somalia	1 952	100	43(82)	800(79)	60	41(79)
Sudan	2 101	95	47	1 001(77)	32	51
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	57(60)	105(72)
Swasiland	2 281(77)	84(77)	54	294(76)	55(76)	106
Tansania	2 051	83	52	562(81)	79(81)	104
Togo	2 101	95	48	707(78)	19(70)	116
Tschad	1 768	74	43	1 292(78)	14(77)	35(76)
Tunesien	2 789	116	61	477(81)	49(82)	103
Uganda	1 760	83	48	636(75)	52	50(79)
Zaire	2 180	94	50	352(78)	55	90(78)
Zentralafr. Rep.	2 198	94	43	522(72)	33	70(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrechtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 6 und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1979 3)	Pkw je 1 000 Einwohner	Fernsprechan-schlüsse 1981	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozialprodukt 1981 zu Marktpreisen je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
	%		kg SKE 2)	%	Anzahl	US-\$		
Ägypten	21(80)	50	595	20	8(78)	12	33	650
Äquatorialguinea ..	.	74	94(76)	.	14(72)	.	3	180
Äthiopien	50	79	25	0	1(77)	3(82)	1	140
Algerien	6	49	814	0	27(82)	29(82)	62(81)	2 140
Angola	48(80)	57	255	8(75)	25(78)	5	4	.
Benin	44	46	70	13(75)	3(79)	3(75)	3(82)	320
Botsuana	12(79)	79	.	.	9(80)	17(82)	.	1 010
Burundi	56	83	16	0(77)	2(80)	1(79)	.	230
Dschibuti	5(80)	.	727(76)	3(75)	16(78)	12	23(81)	480
Elfenbeinküste ..	27	79	248	8	19(81)	10	39(81)	1 200
Gabun	9(75)	76	1 279(76)	2(77)	19(74)	21	16	3 810
Gambia	56(74)	76	84(76)	0(77)	6(73)	6(82)	.	370
Ghana	60	50	268	1(78)	5(81)	6	6(81)	400
Guinea	37	80	83	.	2(72)	2	1	300
Guinea-Bissau ..	.	82	.	1(77)	.	.	.	190
Kamerun	27	80	154	6	6(81)	3	.	880
Kap Verde .....	.	56	.	15(78)	.	5	.	340
Kenia	32	77	208	13	8(77)	12(82)	4	420
Komoren	42(79)	63	.	56(73)	12(76)	5(78)	.	320
Kongo	9	33	458	21(78)	14(76)	10(78)	2	1 110
Lesotho	26(79)	83	.	.	2(77)	4	.	540
Liberia	36	69	502	1(78)	6(78)	5(77)	11	520
Libyen	2	15	3 549	0	110(79)	66(80)	65(81)	8 450
Madagaskar	35	83	74	8	4(80)	4(79)	8(82)	330
Malawi	43(80)	83	59	4	2(78)	2	.	200
Mali	42	86	31	1(77)	2(74)	1	.	190
Marokko	14	51	368	23	21(78)	11	37	860
Mauretanien	28	82	199	0(75)	5(75)	3	73(79)	460
Mauritius	20(76)	28	405(76)	22(77)	26(82)	46(82)	90(82)	1 270
Mosambik	44(79)	63	103	3(75)	10(74)	3(78)	0	.
Namibia .....	.	48	.	.	.	48(82)	.	1 960
Niger	30	87	54	2(76)	3(78)	2(78)	1	330
Nigeria	23	52	169	0(78)	2(78)	2(82)	6	870
Obervolta	41	81	33	12	4(79)	2(82)	2	240
Ruanda	46	89	28	0(76)	2(76)	1	.	250
Sambia	18	66	733	1(78)	18(76)	10	10	600
Senegal	22	74	364	14(80)	10(76)	8(77)	1	430
Seschellen	14(77)	.	570(76)	2	64(81)	110	.	1 800
Sierra Leone ..	31	64	166	63(76)	8(78)	5	6	320
Simbabwe	18	58	778	13	30(79)	30	10	870
Somalia	60(79)	80	85	1(78)	1(81)	2(82)	.	280
Sudan	38	76	101	0	2(77)	3	6	380
Südafrika	7(80)	28	3 204	30	80(78)	106(82)	68	2 770
Swasiland	19(76)	72	.	.	20(78)	23(82)	2	760
Tansania	52(80)	80	69	12(78)	2(81)	11	.	280
Togo	24	67	203	5(77)	12(82)	4	4(81)	380
Tschad	57(80)	83	22	8(75)	2(81)	1(79)	.	110
Tunesien	16	40	652	34	20(81)	32(82)	50(81)	1 420
Uganda	75(80)	80	34	0(76)	3(77)	3	5(79)	220
Zaire	32	74	107	3	4(74)	1	0	210
Zentralafr. Rep.	37	87	46	44	4(79)	2(73)	0	320

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8.

2 GEBIET

Das Staatsgebiet Kenias erstreckt sich beiderseits des Äquators zwischen 4° nördlicher und 4° südlicher Breite sowie zwischen 36° und 41° östlicher Länge über eine Gesamtfläche von 582 646 km². Es ist somit nahezu zweieinhalbmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Die Landfläche beträgt 569 249 km². Große Wasserflächen weisen vor allem der kenianische Anteil des Viktoriasees, der Turkana-, Baringo-, Naivasha- und einige weitere Binnenseen auf.

Die naturräumliche Gliederung Kenias ist vielgestaltig. Es lassen sich fünf große landschaftliche Einheiten ausgrenzen.

- Das Küstentiefland erstreckt sich südlich von Malindi als schmaler Saum mit einzelnen Hügelketten, die fast unmittelbar an die Küste reichen. Nördlich von Malindi greift das Küstentiefland weiter in das Hinterland und erreicht um den Fluß Tana und im Jubaland seine größte Ausdehnung mit einer maximalen Breite von 250 km. Die 200 m-Höhenlinie wird vom Küstentiefland nicht übertroffen. Im allgemeinen ist die Küste von kleinen Buchten und Lagunen gegliedert mit vorgelagerten Korallenriffen, die den sandigen Ufersaum von der Meeresbrandung schützen.
- Das Küstenhinterland, das allmählich nach Westen zum Randbereich des Keniahochlandes auf Höhen unter 1 500 m ansteigt, wird von weitgespannten Hügel- und Tafelländern eingenommen.
- Das Keniahochland mit dem Grabenbruch bildet den Kernraum Kenias. Es wird entscheidend von dem nord-südlich verlaufenden Ostafrikanischen Graben, dem Rift Valley (Breite bis zu 80 km), geprägt. Das Keniahochland ist durch den Turkanasee (Rudolfsee) im Norden, gebirgsurrahmten Becken, die sich treppenförmig von der mittleren Grabenzone nach Süden und Norden absenken und häufig von Seen eingenommen werden sowie durch zahlreiche erloschene Vulkane (Mount Kenia 5 200 m, Elgon 4 321 m, Gipfel des Aberdaregebirges) stark gegliedert. Das Keniahochland (mit Ausnahme der Grabenzone) ist mit seinen fruchtbaren vulkanischen Verwitterungsböden (meist Rotlehme) der Hauptsiedlungsraum des Landes. Im Bereich der Grabenzone ist vulkanische und seismische Aktivität zu verzeichnen.
- Eine Sonderstellung nimmt das Becken des Viktoriasees ein als Mulde zwischen zwei Hauptarmen des Grabensystems.
- Den flächenmäßig größten Teil nehmen die flachen wustenhaften Gebiete im Norden und Nordosten Kenias ein.

Das Klima ist tropisch, aber durch die Höhenlage gemildert. An der Küste herrscht ständig feuchte Hitze mit Tagestemperaturen über 30°C. Das Hochlandklima oberhalb 1 500 m ist auch für Europäer gut vertraglich. Bei 3 000 m Höhe sinkt die Jahresmitteltemperatur auf 12°C. Der Einfluß des Monsuns und des Südostpassats bedingt zwei ausgeprägte Regenzeiten: Oktober bis Dezember (Küstenland) bzw. November bis Dezember (Hochland) sowie März bis Juli (Küste) bzw. Februar bis Mai (Hochland). Die jährliche Niederschlagsmenge schwankt beträchtlich. Mehr als 1 000 mm Regen im Jahr erhält das südliche Küstentiefland und das Hochland beiderseits des Ostafrikanischen Grabens. Die höchsten Gebirge erhalten bis zu 2 500 mm Niederschlag jährlich. Dagegen ist die Grabenzone relativ arid (weniger als 500 mm Jahresniederschlag). Im Norden Kenias fallen weniger als 150 mm Regen pro Jahr.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Kenias und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt +2 Stunden.

2.1 Klima *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Marsabit	Kitale	Äquator- Station	Kisumu
	2°N 38°O	1°N 35°O	0° 35°O	0° 35°O
Monat	1 345 m	1 837 m	2 762 m	1 146 m

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Wärmster Monat (Februar)	21,4 ^{III}	19,9	14,5 ^{III}	.
Kühlster Monat (Juli)	18,6 ^{VIII}	17,3	11,8	.
Jahr	20,1	18,5	13,2	.

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Wärmster Monat (Februar)	25,9 ^{III}	27,7	20,6 ^{III}	30,2
Kühlster Monat (Juli)	23,5 ^{XII}	22,5	15,8	27,0
Jahr	24,6	25,0	18,3	28,9

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag

Trockenster Monat (Januar)	10 ^{II}	16	31	54/7
Feuchtester Monat (April)	216	166 ^V	206 ^{VIII}	193/16
Jahr	814	1 143	1 215	1 266/129

Station Lage Seehöhe	Garissa	Nairobi- Dagoretti	Makindu	Mombasa
	1°S 40°O	1°S 37°O	2°S 37°O	4°S 40°O
Monat	183 m	1 798 m	999 m	55 m

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Wärmster Monat (März)	30,5 ^{VIII}	19,6	24,7	27,9
Kühlster Monat (Juli)	26,7 ^{VIII}	15,8	20,1	24,0
Jahr	28,5	18,0	22,7	25,9

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Wärmster Monat (März)	36,8 ^{VIII}	25,6 ^{II}	31,2 ^{II}	32,8
Kühlster Monat (Juli)	32,4 ^{VIII}	20,8	26,6	27,9
Jahr	34,5	23,4	28,8	30,4

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag

Feuchtester Monat (April)	55/4	206/15	173 ^{IX}	319 ^V /17
Trockenster Monat (Juli)	2/1	19/3	0	14 ^{II} /2
Jahr	280/28	926/89	632	1 163/101

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an. Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1983 hatte Kenia 18,78 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl). Auf die Landfläche bezogen ergab sich eine Bevölkerungsdichte von 33 Einw./km². Die letzte Volkszählung fand 1979 (27.8. bis 1.9.) statt (die vorletzte 1969). Damals wurden 15,327 Mill. Einwohner ermittelt und eine Bevölkerungsdichte von 27 Einw./km². Im Zeitraum 1969 bis 1979 ist die Bevölkerung Kenias mit einer durchschnittlichen Rate von 3,8 % gewachsen, 1983 belief sich die Zuwachsrates gegenüber dem Vorjahr auf 4,1 %. Die Wachstumsrate im Zeitraum 1948 bis 1962 betrug 3,3 %, im Zeitraum 1962 bis 1969 3,4 %. Demnach hat sich die Wachstumsrate in den letzten Jahrzehnten eher beschleunigt; sie zählt zu den höchsten in der Welt. Unter der Voraussetzung unveränderter Fertilität und Mortalität wird die Bevölkerung bis 1990 auf 24,9 Mill., bis 2000 auf 37,5 Mill. Einwohner anwachsen.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1969 ¹⁾	1979 ¹⁾	1981 ²⁾	1982 ²⁾	1983 ²⁾
Gesamtbevölkerung	1 000	10 943	15 327	17 150	18 040	18 780
männlich	1 000	5 482	7 607	.	.	.
weiblich	1 000	5 460	7 720	.	.	.
Bevölkerungsdichte, bezogen auf die Landfläche 3) ...	Einwohner je km ²	19	27	30	32	33
auf die landw. Nutzfläche 4)	Einwohner je km ²	103	144	.	.	170

1) Volkszahlungsergebnisse. - 2) Stand Jahresmitte (Fortschreibung). -
 3) 569 249 km². - 4) 99 000 km². Ohne Stadtgebiete Nairobi und Mombasa.

Bezüglich der Bevölkerungsdichte ist festzustellen, daß die Angaben über die Gesamtfläche Kenias je nach Quelle recht unterschiedlich ausfallen (z.B. UN Statistical Yearbook 582 646 km²; CBS, Statistical Abstract 580 367 km²; Landfläche 569 137 km²). Hier wird die für die Dichteberechnung notwendige Landflächenzahl von 569 249 km² benutzt. Mit 33 Einw./km² weist Kenia 1983 im Landesdurchschnitt eine relativ geringe Bevölkerungsdichte auf. Diese rechnerische Größe ist jedoch wenig aussagekräftig. Aufschlußreicher sind regionale Dichtewerte unter Berücksichtigung landwirtschaftlicher Nutzflächen. Vor dem Hintergrund der Tatsache, daß rd. 80 % der Landfläche für die landwirtschaftliche Nutzung nicht geeignet sind und die Bevölkerung sich daher auf etwa einem Fünftel des Staatsgebietes konzentriert, besitzen sie größere Aussagefähigkeit. Auf die landwirtschaftliche Nutzfläche bezogen (99 000 km²) verzeichnete Kenia 1979 (ohne die Stadtgebiete von Nairobi und Mombasa) eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 144 Einw./km². Für 1983 läßt sich ein entsprechender Dichtewert von 170 Einw./km² abschätzen. Ziffern zwischen 200 bis knapp 400 Einwohnern je km² in einzelnen Distrikten der Westprovinz und Nyanzas, die zu den landwirtschaftlichen "high-potential areas" zählen, liefern Hinweise auf die nicht mehr erweiterungsfähige Ausnutzung der landwirtschaftlichen Fläche, die Zersplitterung des Bodenbesitzes und den Druck, der von diesen Verhältnissen auf die ins wirtschaftsaktive Leben Hineinwachsenden ausgeht, die engere Heimat zu verlassen.

3.2 Bevölkerungsdichte 1969 und 1979 nach Provinzen, Landfläche
und landwirtschaftlicher Nutzfläche

Provinz	Land- fläche	Landw. Nutz- fläche	Bevölkerung	
			1969	1979
	km ²	1 000		
Nairobi	684	-	509	828
Zentralprovinz	13 173	9 240	1 676	2 346
Kustenprovinz	83 041	11 480	944	1 343
Ostprovinz	154 540	26 920	1 907	2 720
Nordostprovinz	126 902	-	246	374
Nyanza	12 525	12 520	2 122	2 644
Rift Valley	70 162	31 480	2 210	3 240
Westprovinz	8 223	7 410	1 328	1 833
Kenia insgesamt ...	569 249	99 050	10 943	15 327

Provinz	Landfläche		Landw. Nutzfläche	
	1969	1979	1969	1979
	Einwohner je km ²			
Nairobi	745	1 211	-	-
Zentralprovinz	127	178	181 ^{a)}	254 ^{a)}
Kustenprovinz	11	16	61 ^{a)}	89 ^{a)}
Ostprovinz	12	17	71	101
Nordostprovinz	2	3	-	-
Nyanza	169	211	169	211
Rift Valley	31	46	70	103
Westprovinz	162	224	179	247
Kenia insgesamt ...	19	27	103 ^{b)}	144 ^{b)}

a) Ohne Stadtgebiet Mombasa. - b) Ohne Stadtgebiete Nairobi und Mombasa.

Die Gliederung nach Provinzen eignet sich weniger zum Nachweis der regionalen Bevölkerungsverteilung, da fast alle Provinzen (vom Sonderfall der Stadtprovinz Nairobi abgesehen) sowohl Gebiete mit hoher als auch niedriger Bevölkerungskonzentration besitzen. Die Verteilung der Bevölkerung folgt den auch innerhalb der Provinzen unterschiedlichen Möglichkeiten, die das Land zu bieten hat. Sie weist hohe Ballungen in jenen rd. 11 % der Landfläche mit hochfruchtbaren Böden in der Küstenregion, dem zentralen Hochland und dem Westen des Landes auf, Regionen, in denen sich auch die gewerblichen Aktivitäten konzentrieren. Knapp 60 % der kenianischen Bevölkerung lebten (1979) auf einem Gebiet, das gut 10 % der Landesfläche umfaßte.

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung (unter Ausschluß grenzüberschreitender Wanderungsbewegungen) ergibt sich aus der Differenz zwischen Zugängen durch Geburten und Abgängen durch Sterbefälle. Die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate ist somit rechnerisch der Saldo der allgemeinen Geburtenziffer, die 1979 bei 53 (Geborene je 1 000 Einwohner) lag, und der allgemeinen Sterbeziffer, die 14 (Gestorbene je 1 000 Einwohner) betrug. Die die hohe Wachstumsgeschwindigkeit verursachende, weit geöffnete Schere zwischen Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit ist Resultat einer traditionell tief verwurzelten und daher anhaltend hohen Fruchtbarkeit und einer durch Seuchenprophylaxe und -bekämpfung sowie durch medizinische Versorgungsfortschritte drastisch reduzierten Sterblichkeit.

Ein wichtiger Indikator für das Bevölkerungswachstum ist die "Zusammengefaßte Geburtenziffer", definiert als die Anzahl der Kinder, die von einer Frau geboren würde, wenn ihr generatives Verhalten während ihrer gesamten fruchtbaren Lebensperiode dem durchschnittlichen generativen Verhalten aller gleichzeitig während des Beobachtungszeitraums (1 Jahr) lebenden Frauen entsprechen würde. Diese für Kenia ermittelte Ziffer (8,0) ist - soweit Fruchtbarkeit international statistisch beobachtet wird und vergleichbar ist - die höchste der Welt (Bundesrepublik Deutschland 1,4). Bis zum Alter von 25 Jahren hat jede Frau im Durchschnitt bereits 2,5 Kinder zur Welt gebracht, ein Wert, der unter den gegebenen Sterblichkeitsverhältnissen zur Erhaltung einer stationären Bevölkerung hinreicht. Die durchschnittliche Anzahl von Lebendgeburten zum Ende der fruchtbaren Lebensperiode (50 Jahre) von 8 Kindern wird von etwa einem Drittel aller Frauen (zehn oder mehr Lebendgeburten) übertroffen. Rund 75 % aller Frauen in diesem Alter hatten sieben oder mehr Lebendgeburten und nur 12 % brachten weniger als vier Kinder (lebend) zur Welt.

3.3 Geburten- und Sterbeziffern für die Volkszählungsjahre von 1962 bis 1979

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1962	1969	1979
Geborene	je 1 000 Einwohner	50	50	53
Gestorbene	je 1 000 Einwohner	20	17	14
Gestorbene im 1. Lebensjahr ..	je 1 000 Lebendgeborene	.	119	87 ^{a)}

a) 1980.

Die außerordentlich hohe Fruchtbarkeit gründet sich auf einen traditionell tief verwurzelten Ursachenkomplex. Eine bedeutsame Rolle spielt der Umstand, daß ein umfassendes und leistungsfähiges Sozialversicherungssystem noch nicht existiert und daher eine große und kinderreiche Familie zum besten Garanten für Sicherheit und Schutz im Alter wird. In den aktiven Lebensjahren der Eltern sind Kinder, vor allem im ländlichen Bereich, bereits frühzeitig ein unentgeltlicher Produktionsfaktor. Neben diesem Aspekt muß auch gesehen werden, daß Kinderreichtum einen "Wert an sich" darstellt und den Eltern die Sicherheit des Gefühls normengerechten Verhaltens gibt.

Die in der Vergangenheit erzielten Fortschritte bei der Reduzierung der Sterblichkeit und der Erhöhung der Lebenserwartung sind beachtlich. Die allgemeine Sterbeziffer verringerte sich von 17 (Gestorbene je 1 000 Einwohner 1969) auf 14 (1979). Die Lebenserwartung bei Geburt hat zwischen 1969 und 1980 von 46,9 Jahren für Männer und 51,2 Jahren für Frauen auf 53,9 bzw. 57,5 Jahre zugenommen. Die gleichfalls gestiegene Lebenserwartung vom 15. Lebensjahr an belegt eine Verminderung der Sterblichkeit über alle Altersgrenzen hinweg. Die größten Fortschritte wurden bei der Reduzierung der Kindersterblichkeit erzielt, der auch die statistische Erhöhung der

Lebenserwartung bei Geburt wesentlich zuzuschreiben ist. Die Sterblichkeit der Kinder im Alter von einem Jahr und darunter, die 1948 184 und noch 1969 119 Gestorbene je 1 000 Lebendgeburten betrug, wird für 1980 auf einen Wert von etwa 87 geschätzt.

Bei der Sterblichkeit ist ein Stadt/Land- bzw. ein interregionales Gefälle festzustellen, das auf Unterschiede im Hygienebewußtsein und der medizinischen Versorgung innerhalb des Landes zurückgeht. Nairobi, die Zentralprovinz und Rift Valley weisen die niedrigsten, Nyanza und die Westprovinz die höchsten Raten der Kindersterblichkeit auf.

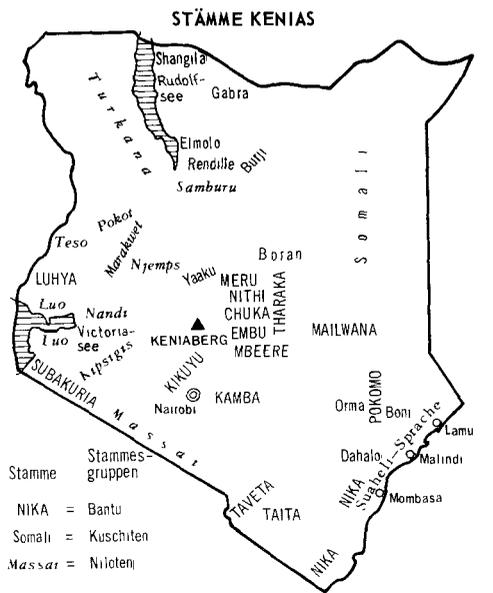
Die Bevölkerung Kenias setzt sich aus einer ethnologisch heterogenen Gesellschaft zusammen, in der die Afrikaner 1979 mit 15,1 Mill. Personen 98,5 % der Bevölkerung stellten. Europäer, Asiaten, Araber und "sonstige" Bevölkerungsgruppen spielen im Wirtschafts- und Sozialleben Kenias eine mehr oder weniger bedeutende Rolle. Seit der Unabhängigkeit Kenias (1963) zeichnen sich erhebliche Strukturwandlungen ab. Durch eine Politik der "Kenianisierung" in Wirtschaft und Verwaltung (Ersatz von Ausländern durch Bürger Kenias) wird der wirtschaftliche, soziale und politische Einfluß der nichtafrikanischen Bevölkerungsgruppen schrittweise zurückgedrängt. Die Entwicklung des nichtafrikanischen Bevölkerungsanteils ist im ganzen rückläufig.

3.4 Afrikanische und nichtafrikanische Bevölkerung in den Volkszahlungsjahren 1 000

Jahr	Insgesamt	Afrikaner	Nichtafrikaner				
			zusammen	Asiaten	Europaer	Araber	Sonstige
1911 .....	.	.	24	12	3	9	0
1921 .....	.	.	46	25	10	10	1
1926 .....	.	.	54	29	13	11	1
1931 .....	.	.	74	44	17	12	1
1948	5 406	5 251	155	98	30	24	3
1962	8 636	8 366	270	177	56	34	4
1969	10 943	10 733	210	139	41	28	2
1979	15 327	15 102	226	79	36	39	68

Die Heterogenität der Bevölkerung Kenias kommt auch in einer Vielzahl von afrikanischen Stämmen zum Ausdruck, deren Gegensätze und konkurrierende Ansprüche sich im Begriff "Tribalismus" (d.h. Stammesegoismus) widerspiegeln. Die Volkszählung 1979 zählt enumerativ 40 Stämme auf, die auf der Grundlage ethnischer, linguisti-

scher und geographischer Betrachtungsweise in acht Hauptgruppen zusammengefaßt wurden. In Kenia stellen die Bantus, insbesondere die zu dieser Gruppe gehörenden Kikuyus, die einflußreichste Bevölkerungsgruppe dar (21 % der Gesamtbevölkerung). Von den Nicht-Bantus sind die am Viktoriasee lebenden Luos (Niloten) die mächtigste Gruppe.



Quelle: Walter Leifer, Kenia, 1977

Statistisches Bundesamt 85 0043

Zwischen diesen Volksgruppen - und in mehr oder weniger starkem Maße auch zwischen anderen Stämmen - können die Interessengegensätze aus verschiedenen Anlässen schärfere Formen annehmen. Eine Sonderstellung nehmen die Nomaden- und Hirtenstämme ein, deren Selbsthaftmachung und Integration oft spezifische Probleme bereitet. Aus der folgenden Übersicht ist nicht nur der prozentuale Anteil der wichtigsten Stämme Kenias an der Gesamtbevölkerung, sondern auch das relative Wachstum im Zeitraum 1969 bis 1979 abzulesen. Unverkennbar ist, daß einer oft beträchtlichen Zunahme der Stammesbevölkerung in diesem Zeitraum (z. B. der Kikuyus und Luhayas) eine äußerst bescheidene, wenn nicht gar rückläufige Bevölkerungsentwicklung anderer Stämme gegenübersteht (z. B. der Turkana und Somali), die zahlenmäßig nur verschleiert, daß in diesem Zeitabschnitt infolge (oft wiederholter) Durre-/Mißerntejahre Tausende von Menschen den Tod fanden.

3.5 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen und ausgewählten afrikanischen Stämmen

Ethnische Gruppen/Stämme	1969		1979			
	insgesamt		männlich		insgesamt	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Gesamtbevölkerung	10 942,7	100,0	5 482,4	100,0	15 327,1	100,0
Kenianer	10 763,2	98,4	5 385,6	98,8	15 142,9	98,8
Afrikaner 1)	10 673,8	97,5	5 338,8	98,1	15 029,6	98,1
darunter:						
Kikuyu	2 201,6	20,1	1 091,4	20,9	3 202,8	20,9
Luhya	1 453,3	13,3	723,1	13,8	2 119,7	13,8
Luo	1 521,6	13,9	763,1	12,8	1 955,8	12,8
Kamba	1 197,7	10,9	592,9	11,3	1 725,6	11,3
Kalenjin	1 190,2	10,9	600,0	10,8	1 652,2	10,8
Kisii	701,7	6,4	356,7	6,2	944,1	6,2

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Kenia 1985

3.5 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen und ausgewählten afrikanischen Stämmen

Ethnische Gruppen/Stämme	1969			1979		
	insgesamt		männlich	insgesamt		männlich
	1 000	%	1 000	1 000	%	1 000
Meru	554,2	5,1	276,3	840,5	5,5	416,8
Mijikenda	520,5	4,8	255,5	732,8	4,8	357,1
Masai	154,9	1,4	77,7	241,4	1,6	120,8
Turkana	203,2	1,9	107,2	207,2	1,4	106,0
Somali	253,0	2,3	136,9	155,7	1,0	83,1
Asiaten	61,0	0,6	32,0	32,6	0,2	17,4
Europaer	3,9	0,0	2,2	4,5	0,0	2,2
Araber	24,2	0,2	12,4	18,9	0,1	9,5
Sonstige Kenianer	0,3	0,0	0,2	57,3	0,4	29,7
Nichtkenianer	177,9	1,6	95,9	183,8	1,2	96,6
Staatenlose .....	.	.	.	0,3	0,0	0,2

1) Die Aufstellung nennt nur die wichtigsten Stammesgruppen, die in der Regel wieder in zahlreiche Einzelstämme gegliedert sind.

Die Wanderungen über die Grenzen Kenias haben sich in den letzten Jahren vermindert. Im Vergleich zu 1975 hat die Zahl der Auswanderer bis 1982 stark abgenommen. Einwanderungen haben in den letzten Jahren in kaum nennenswertem Umfang stattgefunden.

3.6 Auswanderer nach Nationalitätengruppen

Nationalitätengruppe	1975	1979	1980	1981	1982
Europaer	9 488	1 443	858	607	844
Afrikaner	8 890	1 237	192	143	253
Asiaten 1)	1 357	363	372	240	461
Amerikaner 2)	798	288	206	130	198
Australier und andere	530	64	175	93	42
Insgesamt ...	21 063	3 395	1 803	1 213	1 798

1) Überwiegend Inder. - 2) Einschl. Kanadier.

Die massiven Binnenwanderungsbewegungen hängen zwar teilweise ursächlich mit der Dynamik des Bevölkerungswachstums zusammen (Abwanderungsdruck durch Landknappheit), bilden aber ein eigenständiges demographisches Problem mit schwerwiegenden Folgekosten für Wirtschaft und Gesellschaft Kenias. Umso bedauerlicher ist der Mangel an zuverlässigen statistischen Daten zu diesem Phänomen, ein Mangel, der auch durch die Volkszählung von 1979 nicht völlig behoben wurde.

Die Beschleunigung des städtischen Bevölkerungswachstums zwischen 1969 und 1979 stützt die These von einer Intensivierung der Land/Stadt-Bewegungen. Unter diesen Aspekten und unter Berücksichtigung der schwerwiegenden wirtschaftlichen und sozialen Folgeprobleme muß die Land/Stadt-Migration als mit Abstand bedeutendster Ausschnitt aus dem Gesamtbild der Binnenwanderungen gesehen werden.

3.7 Bevölkerung nach Stadt und Land^{*)}

Stadt Land	Bevölkerung						Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate	
	1969 1)		1979 2)		1983 3)		1969 - 1979	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	%	
Stadt	1 083	9,9	2 329	15,3	3 000	17,2	8,0	
Nairobi	509	4,7	835	5,5	1 334	7,6	5,1	
Mombasa	247	2,3	342	2,2	504	2,9	3,3	
Kisumu	57	0,5	150	1,0	169	1,0	10,2	
Sonstige Städte	270	2,5	1 002	6,6	993	5,7	14,0	
Land	9 860	90,1	12 905	84,7	14 470	82,8	2,7	
Insgesamt ...	10 943	100	15 234	100	17 470	100	3,4	

*) Als Städte werden Siedlungen mit mindestens 2 000 Einwohnern bezeichnet.

1) Volkszahlungsergebnis. - 2) Vorläufiges Ergebnis. - 3) Vorausschätzung.

Die in den Städten Kenias lebende Bevölkerung hat in den Zwischenzählungszeiträumen 1962 bis 1969 und 1969 bis 1979 um 5,4 bzw. 8 % im Jahresdurchschnitt zugenommen. Nairobi hatte 1983 ca. 1,3 Mill., Mombasa ca. 500 000 Einwohner (Schätzungen). Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Einwohnerzahl ausgewählter Städte.

3.8 Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten Städten^{*)}

Stadt	Bevölkerung			Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate	
	1962	1969	1979	1962 - 1969	1969 - 1979
	1 000			%	
Nairobi	344	509	828	5,8	5,0
Mombasa	180	247	341	4,7	3,3
Nakuru	38	47	93	3,3	7,0
Kisumu	24	32	153	4,7	16,8
Thika	14	18	41	4,0	8,4
Eldoret	20	18	51	- 1,1	10,8
Nanyuki	10	12	19	1,4	5,1
Kitale	9	12	28	3,3	9,3
Malindi	6	11	23	9,2	8,0
Kericho	8	10	30	4,0	11,3
Nyeri	8	10	36	3,5	13,6

*) Volkszahlungsergebnisse; Städte mit 2 000 und mehr Einwohnern.

Die Lebensverhältnisse in den Städten bringen es mit sich, daß Ehen und Familien äußerst stark belastet und gefährdet sind. Die Wohnungsmieten in den Städten sind hoch; der Lebensunterhalt ist so teuer, daß häufig nur der Mann in der Stadt lebt, um etwas Bargeld zu verdienen, während die Frau mit den Kindern auf dem Lande bleibt, um die Felder zu bestellen. Die große Anziehungskraft, die die Städte vor allem auf die Jugendlichen ausüben, führt andererseits zu einer Überalterung der Landbevölkerung. Die Klagen der Alten auf dem Lande, die sich von ihren Kindern und Enkelkindern in der Not des Alters allein gelassen fühlen, werden immer lauter. Altersheime gibt es in Afrika so gut wie überhaupt nicht.

Die Verteilung einer Bevölkerung nach dem Alter und Geschlecht gehört zu den Informationen, ohne die eine sinnvolle Wirtschafts-, Beschäftigungs-, Bildungs- und Sozialpolitik, sowohl unter nationalen als auch regionalen Gesichtspunkten nicht denkbar ist. Die Ergebnisse der Volkszählung von 1979 weisen einen leichten Frauenüberschuß im Verhältnis von 102 (Frauen) : 100 (Männern) auf. Allerdings gibt es in den besonders erwerbsaktiven gewerblichen Zentren deutliche Männerüberschüsse, während in abgelegenen Gebieten mit geringen wirtschaftlichen Aktivitäten die Frauen überproportional hoch vertreten sind (Männer wandern auf Arbeitssuche in die Städte ab).

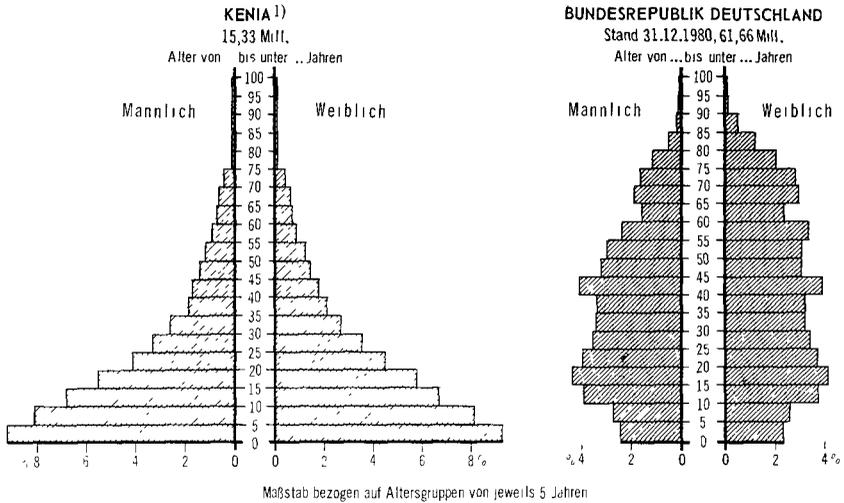
3.9 Bevölkerung 1979 nach Altersgruppen^{*)}

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 5	2 843	18,6	1 422	18,7	1 421	18,4
5 - 10	2 492	16,3	1 247	16,4	1 245	16,1
10 - 15	2 075	13,5	1 051	13,8	1 024	13,3
15 - 20	1 742	11,4	854	11,2	888	11,5
20 - 25	1 327	8,7	641	8,4	686	8,9
25 - 30	1 056	6,9	514	6,8	541	7,0
30 - 35	818	5,3	405	5,3	413	5,3
35 - 40	616	4,0	290	3,8	325	4,2
40 - 45	535	3,5	261	3,4	274	3,5
45 - 50	441	2,9	219	2,9	222	2,9
50 - 55	374	2,4	183	2,4	191	2,5
55 - 60	275	1,8	141	1,9	135	1,7
60 - 65	217	1,4	108	1,4	110	1,4
65 - 70	183	1,2	100	1,3	83	1,1
70 - 75	129	0,8	66	0,9	63	0,8
75 und mehr	174	1,1	88	1,2	87	1,1
Ohne Angaben	29	0,2	16	0,2	14	0,2
Insgesamt ...	15 327	100	7 607	100	7 720	100

*) Volkszählung vom 27.8. bis 1.9.

Die kenianische Bevölkerung ist jung. Nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1979 ist knapp die Hälfte der Bevölkerung jünger als 15 Jahre. Knapp 75 % sind jünger als 30 Jahre, während der Anteil der über 60jährigen bei nur 4 % liegt. Das graphische Abbild dieser Bevölkerungsstruktur ergibt die für die Dritte Welt typische Alterspyramide, mit ihrer unten (junge Altersjahrgänge) breit ausladenden Basis.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG KENIA 1979 UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1980
 Altersgruppen in % der Bevölkerung



1) Volkszählung vom 27.8. - 1.9.1979

Statistisches Bundesamt 850044

Die von ihrem starken Fundament nach oben sich stetig verjüngende Pyramidenform resultiert aus dem starken Rückgang der Sterblichkeit bei relativ stabilen Fruchtbarkeitsverhältnissen. Die Sterblichkeitsreduzierung wirkt sich in den verschiedenen Altersstufen unterschiedlich aus: sie ist am größten bei Kindern und Säuglingen, weniger stark in den mittleren Jahren und nur unwesentlich in den hohen Altersklassen. Dies bedeutet, daß mit Fortschritten in Seuchenbekämpfung, Hygiene und medizinischer Versorgung die jüngeren Jahrgänge gegenüber den älteren überproportional zunehmen.

Kenia war das erste afrikanische Land südlich der Sahara, das ein Programm der Familienplanung konzipiert und in Gang gesetzt hat. Man kann von Anfangserfolgen der Geburtenkontrolle sprechen. Die Einrichtungen der Familienplanung sind vor allem personell noch nicht genügend ausgebaut. Die Inanspruchnahme solcher Einrichtungen ist in letzter Zeit deutlich rückläufig. Die Anstrengungen, zu einer effizienten Geburtenkontrolle zu gelangen, werden im Zusammenwirken von Bildungs-, Aufklärungs- und Gesundheitsprogrammen sowie durch verstärkten Medieneinsatz energisch weiterbetrieben.

Statistisches Bundesamt
 Länderbericht Kenia 1985

3.10 Inanspruchnahme von Einrichtungen der Familienplanung^{*)}

Jahr	Akzeptanten insgesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr	Erstinanspruchnahme	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr	Dauerinanspruchnahme	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1975	51,0	+ 5	53,5	+ 4	244,2	+ 3
1976	52,5	+ 3	61,2	+ 14	271,5	+ 11
1977	71,4	+ 36	72,6	+ 19	283,7	+ 4
1978	74,7	+ 5	74,7	+ 3	302,8	+ 7
1979	63,8	- 15	64,8	- 13	308,3	+ 2
1980	53,3	- 16	65,4	+ 1	350,4	+ 14
1981	57,7	+ 8	58,7	- 10	296,9	- 15
1982	54,1	- 6	54,5	- 7	296,9	± 0

*) Family Planning Clinics.

Über die Religionsgemeinschaften gibt es keine aktuellen amtlichen Statistiken, zumal bei den Volkszählungen von 1969 und 1979 keine Fragen mehr nach dem religiösen Bekenntnis gestellt wurden. In Kenia gibt es neben drei Hauptreligionen, nämlich dem Christentum, den traditionellen Religionen und dem Islam, eine Anzahl weiterer Glaubensrichtungen (Hindus, Sikhs, Juden, Bahais, Parsen u.a.m.). 1962 bekannten sich 37 % der Bevölkerung zu traditionellen Religionen (1948: 60 %), vor allem die Samburus, Massai und Turkanas. Die Zahlen für die Moslems lauteten 1962 7 % gegenüber geschätzten 6 % im Jahre 1972. Anhänger des Islam sind vornehmlich die somalischen Stämme und die an der Küste lebenden Araber.

Mindestens 30 verschiedene Sprachen und weit über 100 Dialekte werden in Kenia gesprochen. Verschiedene dieser Sprachen werden in Presse, Rundfunk, Fernsehen und im Schulunterricht verwendet, andere werden kaum schriftlich fixiert. Bantu-Sprachen (Muttersprache von ca. 65 % der Bevölkerung) sind vor allem im südlichen Kenia verbreitet, nilotische Sprachen im Westen des Landes, kuschitische Sprachen im Nordosten. Verkehrssprachen sind in Kenia (wie auch in Uganda und Tansania) Englisch und Suaheli. Englisch wird in der Schule unterrichtet, hat einen hohen Prestigewert, ist eine unumgängliche Voraussetzung für sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg. Suaheli ist seit 1974 Nationalsprache, sie besitzt aber allenfalls semi-offiziellen Status: innerhalb von Regierung und Verwaltung wird sie nur dort verwendet, wo keine ausreichenden Englischkenntnisse vorhanden sind.

4 G E S U N D H E I T S W E S E N

Das Gesundheitswesen befindet sich in Kenia auf einem für afrikanische Verhältnisse relativ angehobenem Niveau, weist aber gleichwohl, vor allem im ländlichen Bereich, noch erhebliche Versorgungslücken auf. Die Erhöhung der Lebenserwartung und Verringerung der Sterblichkeit, insbesondere der Kindersterblichkeit, spiegeln Fortschritte im Bereich des Gesundheitswesens wider. An Problemen in diesem Bereich sind vor allem zu nennen:

- Der Mangel an Einrichtungen des Gesundheitswesens und deren ungleichgewichtige Verteilung auf Stadt und Land.
- Die Unterausstattung mit medizinischem Personal (vor allem zurückzuführen auf einen Mangel an Ausbildungskräften) sowie die Konzentration des Personals auf die Städte und größere Krankenhäuser.
- Unbefriedigende Nutzung der medizinischen Ausstattung (z.B. auch Fahrzeuge) aufgrund von Verwaltungsmängeln und schlechter Instandhaltung.
- Versorgungsengpässe bei Arzneimitteln aufgrund begrenzter finanzieller Möglichkeiten und der Schwächen des Verteilungssystems.
- Unangemessener Stand und gleichzeitig nicht hinreichende Nutzung des Gesundheits-Informationssystems.

Der schlechte Gesundheitszustand weiterer Bevölkerungskreise ist nicht zuletzt auf Fehl- und Mangelernährung zurückzuführen. Betroffen sind insbesondere Kleinbauern mit minimalem Einkommen. Man schätzt, daß etwa 2,2 Mill. Kleinbauern am Rande der Existenz leben; wer vor der Ernte nicht vorgesorgt hat, ist oft von Hunger bedroht. Etwa 400 000 besitzlose Landarbeiter leiden ebenfalls an Ernährungsängeln, ferner arme, arbeitslose oder unterbeschäftigte Menschen in Städten, die sich es nicht leisten können, Lebensmittel einzukaufen. Etwa 700 000 Nomaden in den Trockengebieten des Nordens und Nordostens hängen ernährungsmaÙig weitgehend von jeweiligen Witterungsverhältnissen ab. Ernährungsängel sind besonders bei Kindern im Vorschulalter und Schwangeren festzustellen. Etwa 30 % der Kleinkinder leiden an Proteinmangel, 5 % von ihnen zeigen schwere Mangelerscheinungen (Marasmus und "Kwashiokor"). Diese Zahlen variieren nur unwesentlich zwischen Stadt und Land sowie nach Regionen. Spezifische Ernährungsprobleme verbinden sich mit Anämie, Vitamin A-Mangel und Kropfbildung. Anämie kommt vor allem im Küstengebiet vor, meist in Verbindung mit parasitären Infektionen, Hakenwurmerkrankungen und Bilharziose.

Eine Reihe größerer Gesundheitsprogramme, wie z.B. die Tuberkulose-, Kinderlähmungs-, Malaria-, Pocken- oder Schlafkrankheitsbekämpfung wird von internationalen Organisationen wie WHO oder UNICEF unterstützt.

Die traditionelle afrikanische Medizin, die einen wesentlichen Bestandteil der Gesundheitsversorgung auf dem Lande darstellt, wird von den Verantwortlichen durch-

aus ernstgenommen. Aus dem Nebeneinander von moderner wissenschaftlicher Medizin und traditioneller afrikanischer Heilkunde ergeben sich zahlreiche Probleme.

Dem Ausbau des Gesundheitsdienstes wird große Beachtung geschenkt. In Anlehnung an das britische Vorbild wird seit Jahren freie ambulante Behandlung für alle sowie unentgeltliche stationäre Behandlung für Kinder gewährt. Für ärztliche Betreuung und die Gesundheitserziehung der Landbevölkerung kommt den lokalen Zentren besondere Bedeutung zu.

Das Bild der von der Statistik registrierten Erkrankungen der Bevölkerung - im übrigen nur ein kleines Bruchstück der Gesundheits- bzw. Krankheitssituation insgesamt - wird wesentlich von den noch weithin unzureichenden hygienischen und sanitären Bedingungen geprägt. Unter diesen Umständen kommt der Präventivmedizin besondere Bedeutung zu. Die größten Lücken sind hinsichtlich des Hygienebewußtseins der Bevölkerung (also durch Gesundheitserziehung) sowie hinsichtlich der Wasserversorgung zu schließen. Als häufigste übertragbare Krankheiten sind bakterielle Ruhr und Schistosomiose zu nennen. Auch Lepra, Poliomyelitis, Meningitis und Hepatitis scheinen der Statistik zufolge verbreitet. Seit 1980 war in Kenia (vor allem in Nairobi) immer wieder Cholera ausgebrochen. 1982 erlagen dieser Krankheit 99 Menschen. Infektiöse Krankheiten des Säuglings- und Kindesalters, wie Masern, Keuchhusten, Infektionen des Magen-Darm-Traktes und der Atmungsorgane spielen unter Bedingungen regionaler, kommunaler und individueller Armut eine große Rolle. Das "Krankheitsmuster" in Kenia wird sehr wesentlich durch die allgemeinen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Bevölkerung beeinflusst.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen und Todesfälle

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Erkrankungen						
Cholera	-	3	-	4 379	1 892	4 451
Typhus abdominalis	348	135	87	119	124	129
Ruhr	24 933	29 743	40 321	-	61 768	39 517
Lepra	466	1 103	1 850	454	518	441
Zerebrospinalmeningitis ..	1 557	1 640	1 613	26	13	6
Tetanus	718	645	723	835	1 038	498
Akute Poliomyelitis	290	1 020	162	455	274	262
Infektiöse Hepatitis	1 366	1 286	2 423	2 653	2 687	2 250
Kala-Azar 1)	184	238	544	361	374	279
Trypanosomiasis	20	13	-	-	31	59
Schistosomiose	15 198	14 118	17 169	16 661	12 249	13 132
Todesfälle						
Cholera	-	-	-	62	44	99
Typhus abdominalis	22	5	5	4	8	16
Ruhr	104	37	43	-	74	51
Lepra	4	11	9	3	-	4
Zerebrospinalmeningitis ..	196	145	144	1	-	-
Tetanus	248	187	137	106	130	80
Akute Poliomyelitis	21	5	1	4	1	3
Infektiöse Hepatitis	52	23	21	34	35	26
Kala-Azar 1)	17	9	11	11	16	2
Trypanosomiasis	2	-	-	-	-	2
Schistosomiose	2	-	5	-	-	-

1) "Schwarze Krankheit", schwere, fieberhafte tropische Infektionskrankheit mit allgemeinem Kräfteverfall.

Unter den medizinischen Einrichtungen ist die Zahl der Krankenstationen und Ambulatorien am größten.

4.2 Medizinische Einrichtungen

Einrichtungen	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Krankenhäuser	225	226	216	221	220	216
Gesundheitszentren	201	233	241	262	276	288
Krankenstationen und Ambulatorien	1 103	1 088	1 087	1 130	1 135	1 213
Insgesamt ...	1 529	1 547	1 544	1 613	1 631	1 717

Die Stadtorientierung der medizinischen Versorgung, besonders die Konzentration auf die Metropole Nairobi, wird am deutlichsten durch die regionale Verteilung der planmäßigen Krankenhausbetten offengelegt.

4.3 Planmäßige Betten in Krankenhäusern

Jahr Provinz	Anzahl	Je 100 000 Einwohner
1980	27 691	174
1981	28 108	177
1982	29 044	171
1983	29 294	156
davon (1983):		
Stadtregion Nairobi	5 598	534
Zentralprovinz	4 512	160
Küstenprovinz	2 930	181
Ostprovinz	3 882	118
Nordostprovinz	366	79
Nyanza	4 066	120
Rift Valley	5 212	132
Westprovinz	2 728	125

Diskrepanzen hinsichtlich des medizinischen Personals, die mit Sicherheit in ähnlichem Umfang bestehen, können nicht genauer umrissen werden, da regionale Aufteilungen fehlen.

4.4 Medizinisches Personal

Medizinisches Personal	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Ärzte	Anzahl	1 479	1 466	1 541	1 691	2 057	2 151	2 366
Einwohner je Arzt	Anzahl	9 870	.	10 295	9 700	8 362	8 387	7 937
Zahnärzte	Anzahl	112	130	141	162	197	239	289
Einwohner je Zahnarzt ..	1 000	130	116	113	101	87	75	65
Apotheker	Anzahl	197	245	272	299	326	359	395
Krankenpflegepersonen ..	Anzahl	13 599	14 296	14 859	15 414	16 082	17 340	18 715
Hebammen	Anzahl	6 300	.	.	.	.	.	.

Die seit der Unabhängigkeit Kenias im Bereich des Bildungswesens erzielten Erfolge müssen als außerordentlich gewertet werden und sind auf ein überaus starkes staatliches als auch privates Bildungsengagement zurückzuführen. Im Vordergrund der Bildungspolitik steht seit 1963 die Grundschulausbildung, die die Basis des gesamten formalen Erziehungssystems darstellt. Trotz der erfolgreichen Ausweitung des Grundschulsystems, mit dem (noch nicht völlig realisierten) Ziel, allen heranwachsenden Kenianern eine siebenjährige Basisausbildung gebührenfrei zu vermitteln, bestehen noch immer Ungleichheiten hinsichtlich der Bildungschancen zwischen Provinzen und Distrikten, ländlichen und städtischen Regionen sowie zwischen den Geschlechtern.

Das kenianische Schulsystem baut auf der Grundschule auf, die sieben Jahre umfaßt und an deren Ende eine Abschlußprüfung besteht. Die insgesamt sechsjährige, in eine Unterstufe und eine Oberstufe unterteilte Sekundarschulausbildung wird an öffentlichen, von der Regierung in vollem Umfang getragenen Schulen, an privaten, von der Regierung unterstützten Schulen sowie an finanziell sich selbst tragenden, vom Staat nicht geforderten Sekundarschulen vermittelt. Rd. 13 % aller Grundschulabsolventen wechseln zu staatlichen Sekundarschulen und rd. 18 % zu "Harambee"- und Privatschulen über. Die nicht staatlichen Schulen stehen mittlerweile für mehr als die Hälfte aller eingeschriebenen Sekundarschüler. Der Zugang zur Hochschule setzt die volle Absolvierung der sechs Sekundarschuljahre und die Vorlage des East African Advanced Certificate of Education voraus. Eine spezialisierte höhere Ausbildung dauert zwei bis vier Jahre (Landwirtschaft, Veterinärmedizin), die höhere Ausbildung in anderen Fächern nimmt drei bis fünf Jahre in Anspruch. Über 5 000 kenianische Studenten studieren jährlich an Universitäten außerhalb Afrikas.

Kindergärten und Vorschulunterricht gibt es in Kenia nur in begrenztem Umfang, da weder genügend Fachkräfte noch Mittel zur Verfügung stehen. Kleinkinder werden in der Regel vom Familienverband betreut.

Besonderes Gewicht kommt der Erwachsenenbildung zu. Etwa die Hälfte der Bevölkerung (vor allem in ländlichen Gebieten) sind Analphabeten. Sie haben auf diesem Weg Gelegenheit, sich je nach Interessenlage aus- und fortbilden zu lassen. 1983 gab es 11 800 Einrichtungen der Erwachsenenbildung; 247 000 Erwachsene nahmen an Kursen teil, 25 % von ihnen an staatlich geförderten Kursen.

Trotz relativ günstiger zahlenmäßiger Entwicklungen im Bildungsbereich ist der Bildungsstand der Bevölkerung noch immer verhältnismäßig niedrig. Wie die Volkszählung 1979 zeigte, hatten von 15,3 Mill. Kenianern 7,8 Mill. keine Schule besucht. Aufschlußreicher sind die Zahlen für einzelne Altersgruppen.

5.1 Schulbesuch 1979 nach Altersgruppen^{*)}

Alter von ... bis unter ... Jahren	Bevölkerung		% der jeweiligen Altersgruppe
	insgesamt	ohne Schulbesuch	
0 - 5	2 843 406	2 843 406	100
5 - 10	2 491 840	1 230 758	49,4
10 - 15	2 074 771	285 264	13,7
15 - 20	1 741 845	307 694	17,7
20 - 25	1 327 404	373 819	28,2
25 - 30	1 055 712	381 474	36,1
30 - 35	818 076	361 310	44,2
35 - 40	615 594	335 099	54,4
40 - 45	535 182	325 297	60,8
45 - 50	440 879	294 126	66,7
50 - 55	373 930	275 953	73,8
55 und mehr	978 937	819 226	83,7
Unbekannt	29 485	20 068	68,1
Insgesamt ...	15 327 061	7 853 494	51,2

*) Volkszählungsergebnis.

Große Unterschiede in der Schulausbildung sind im Hinblick auf den weiblichen Teil der Bevölkerung festzustellen. Der Anteil der Frauen ohne Schulbildung ist erheblich größer als der der Männer. Schülerinnen sind sowohl im Grundschul- als auch im Sekundarschulbereich unterrepräsentiert.

5.2 Schulausbildung der Bevölkerung 1979 nach Geschlecht und Altersgruppen^{*)}

Prozent

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männlich			Weiblich		
	mit Schulbildung	ohne Angaben	ohne Angaben	mit Schulbildung	ohne Angaben	ohne Angaben
5 - 10	50,5	49,3	0,3	50,3	49,5	0,3
10 - 15	87,4	12,2	0,5	84,2	15,4	0,4
15 - 20	87,2	12,6	0,2	77,0	22,6	0,4
20 - 25	81,7	17,7	0,5	61,2	37,9	0,9
25 - 30	77,8	22,0	0,3	50,1	49,6	0,3
30 - 35	73,9	25,8	0,3	37,4	62,2	0,4
35 - 40	64,9	34,9	0,3	27,9	71,9	0,3
40 - 45	57,3	42,2	0,4	21,1	78,5	0,4
45 - 50	49,1	50,6	0,3	17,1	82,6	0,2
50 - 55	39,6	59,9	0,4	12,4	87,1	0,5
55 und mehr	24,8	74,8	0,4	6,5	93,0	0,5
Unbekannt	31,6	61,6	6,8	19,8	75,4	4,8
Insgesamt ...	54,7	45,0	0,3	42,2	57,4	0,4

*) Volkszählungsergebnis.

Das Statistische Zentralamt Kenias führte 1980/81 eine Erhebung über Analphabeten in ländlichen Gebieten durch (Rural Literacy Survey 1980/81). Ziel der Erhebungen war, herauszufinden, in welchen Regionen zusätzliche Anstrengungen zur Verminderung des Analphabetentums angebracht wären. Die Erhebungsergebnisse zeigen nicht nur große regionale Unterschiede, sondern auch eine erheblich größere Analphabetenquote der Frauen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Kenia 1985

5.3 Analphabeten auf dem Lande 1980/81 nach Provinzen *)

Prozent

Provinz	Insgesamt	Männer	Frauen
Küstenprovinz	55,3	41,6	65,1
Ostprovinz	51,7	38,1	61,4
Zentralprovinz	34,6	22,7	43,3
Rift Valley	59,1	46,8	69,9
Nyanza-Provinz	60,9	45,8	71,3
West-Provinz	51,8	38,2	62,0
Kenia	51,9	38,9	61,6

*) Bevölkerung im Alter von 12 und mehr Jahren. - Ergebnisse des Rural Literacy Survey 1980/81.

Die Zahl der Grundschulen hat sich im Zeitraum 1970 bis 1982 um 95 % erhöht, die der Mittel- und höheren Schulen fast verdreifacht. Auch die berufsbildenden Schulen haben einen erheblichen Zuwachs zu verzeichnen, während die Lehrerbildungsanstalten zahlenmäßig seit 1970 eher abgebaut wurden. Die Universität Nairobi ist die einzige (seit 1970 selbständige) Universität Kenias.

5.4 Schulen und Lehrerbildungsanstalten

Gegenstand der Nachweisung	1970	1979	1980	1981	1982	1983
Grundschulen	6 123	9 622	10 255	10 817	11 497	11 966
Mittel- und höhere Schulen .	783	1 721	1 785	1 904	2 131	2 140
Berufsbildende Schulen	10	16	18	18	18	.
Lehrerbildende Anstalten ...	27	20	20	20	21	.

Seit der Unabhängigkeit ist die Zahl der eingeschriebenen Schüler an den Grundschulen um insgesamt 300 % gestiegen, eine Rate, die einer jahresdurchschnittlichen Zunahme von gut 9 % entspricht und erheblich über dem jährlichen Bevölkerungswachstum des gleichen Zeitraums von durchschnittlich rd. 3,5 % liegt. Obwohl die Einschulung von Mädchen seit 1968 schneller gestiegen ist als die von Jungen, liegt der Anteil der männlichen Grundschüler noch immer höher als der des weiblichen Geschlechts. Nahezu ausgeglichen ist das Verhältnis in den mit Bildungseinrichtungen gut versorgten Provinzen Nairobi, Zentralprovinz und Ostprovinz; die größten Diskrepanzen sind in der Nordostprovinz und der Küstenprovinz zu finden.

5.5 Schüler und Studenten

Schüler/Studenten	Einheit	1970	1979	1980	1981	1982	1983
Grundschulen	1 000	1 427,6	3 698,2	3 931,6	3 981,2	4 184,6	4 323,8
Mittel- und höhere Schulen	1 000	126,9	384,4	419,2	409,9	438,4	493,7
Berufsbildende Schulen ..	Anzahl	2 426	7 607	8 575	9 123	9 199	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	8 107	9 906	12 126	12 596	11 405	.
Universität Nairobi	Anzahl	2 762	5 942	6 526	6 710	7 030	.
Kenianer	Anzahl	1 226	5 601	6 092	6 355	6 668	.

5.6 Grundschüler 1980 nach Geschlecht und Provinzen

1 000

Provinz	Schüler	Schülerinnen
Zentralprovinz	351,0	346,9
Küstenprovinz	137,6	92,6
Ostprovinz	388,1	366,9
Nairobi	50,2	47,8
Nordostprovinz	9,1	3,1
Nyanza-Provinz	418,6	367,6
Rift Valley	417,9	364,9
Westprovinz	292,9	276,3
Kenia	2 065,4	1 866,1

Fast eine halbe Million Jungen und Mädchen besuchten 1981 Sekundarschulen. In staatlichen Sekundarschulen waren fast die Hälfte aller Schuler eingeschrieben, Schülerinnen sind in staatlichen Sekundarschulen ausgesprochen unterrepräsentiert. Regional betrachtet ist der Anteil der Schulerinnen in staatlichen Sekundarschulen überdurchschnittlich hoch in der Zentral-, Nairobi- und Küstenprovinz, extrem niedrig in der Nordost-Provinz.

1982 gab es 131 942 Lehrkräfte an Grund- und Sekundarschulen, eine Steigerung von 3 % gegenüber 1981. 87 % dieser Lehrkräfte waren an Grundschulen tätig; dort betrug das Lehrer : Schuler-Verhältnis 1 : 37. Etwa 66 % der Grundschullehrer sind voll ausgebildet. Der Anteil der Hilfslehrkräfte ist in den letzten Jahren gestiegen (1979: 26 %; 1981: 34 %). Im Sekundarschulbereich ist etwa die Hälfte aller Lehrkräfte voll ausgebildet. Die Lehrer : Schuler-Relation betrug 1981 1 : 28.

5.7 Lehrkräfte an Schulen und Lehrerbildungsanstalten

Lehrkräfte	Einheit	1970	1979	1980	1981	1982
Grundschulen ¹⁾	1 000	41,5	92,8	102,5	110,9	115,1
Mittel- und höhere Schulen ¹⁾ ..	Anzahl	5 881	15 304	15 913	17 026	16 848
Berufsbildende Schulen ¹⁾	Anzahl	143	403	433	409	535
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	575	692	732	694	720

1) Einschl. Hilfslehrkräfte.

Im Staatshaushalt Kenias nehmen die Ausgaben für den Ausbildungsbereich einen hervorragenden Platz ein. Im ganzen werden (1981/82) etwa 30 % des Budgets den für die Grund- und Hochschulbildung zuständigen Ministerien zugeordnet. Der Hauptanteil der Ausgaben fließt in den Grundschulsektor (etwa 65 % der Gesamtausgaben). Die Ausgaben für den Sekundar- und Hochschulbereich haben sich in den letzten Jahren überproportional erhöht.

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Das Mißverhältnis von Bevölkerungswachstum einerseits und Verfügbarkeit produktiver Beschäftigungsmöglichkeiten andererseits schafft eines der drängendsten wirtschaftlichen und sozialen Probleme Kenias. Materielle Armut beschränkt sich nicht nur auf die Arbeitslosen, sie erstreckt sich auch auf die vielen, nur gelegentlich Arbeit findenden, unterausgelasteten und weit unterhalb aller Armutsgrenzen sich bewegenden Unterschichten in den Städten und auf dem Lande, die ILO und Weltbank die "underemployed working poor" nennen. Es ist nicht möglich, ein präzises statistisches Abbild über Umfang und Struktur der Erwerbstätigkeit bzw. der Erwerbsbevölkerung zu gewinnen. Amtliche kenianische Daten sind nur für Teilbereiche verfügbar. Die meisten Erwerbstätigen sind im Agrarsektor und im informellen Sektor tätig. Der Dualismus der kenianischen Wirtschaft kommt auch in einer Beschäftigungssituation zum Ausdruck, die in hohem Maß von den Selbständigen Kleinbauern im Agrarsektor charakterisiert wird.

In modernen Betrieben und im informellen Sektor der Städte waren 1983 über 1,3 Mill. Personen erwerbstätig, 82 % als Arbeitnehmer, während 14 % ein informelles Gewerbe betrieben. Die Zunahme der informellen Aktivitäten im Zeitraum 1979 bis 1983 ist bemerkenswert (+ 50 %).

6.1 Erwerbstätige in modernen Betrieben und im informellen Sektor 1 000

Erwerbstätige	1979	1980	1981	1982	1983
Arbeitnehmer (Stadt und Land) in modernen Betrieben	972,3	1 005,8	1 024,3	1 046,0	1 093,3
Selbständige u. mithelf. Fam. ang.	63,0	61,9	62,1	62,7	63,2
Informeller Sektor (Stadt- gebiete)	121,6	123,1	157,3	172,2	182,9
Insgesamt ...	1 156,9	1 190,8	1 243,7	1 280,9	1 339,4

Der größere Teil der Arbeitnehmer war 1983 in Betrieben der Privatwirtschaft beschäftigt (52 %), der Rest stand in öffentlichen Diensten. Im Zeitraum 1975 bis 1983 nahm die Zahl der Arbeitnehmer im privaten Bereich um 19 %, im öffentlichen Dienst um 54 % zu. Die Zahlen zeigen, daß die öffentliche Hand, sowohl in der Relation als auch bezüglich der Wachstumsdynamik, zu einem wesentlichen Beschäftigungsträger geworden ist.

6.2 Arbeitnehmer in privaten und staatlichen Betrieben

1 000

Bereich	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Privater Bereich	476,1	547,5	534,3	540,2	540,4	565,5
Land- und Forstwirtschaft	195,8	193,8	172,5	173,7	167,5	177,3
Übriger privater Bereich	280,9	353,7	361,8	366,5	372,9	388,2
Öffentlicher Bereich	342,4	424,7	471,5	484,1	505,6	527,8
Insgesamt ...	818,5	972,2	1 005,8	1 024,3	1 046,0	1 093,3

Von den rd. 566 000 Arbeitnehmern im Privatsektor war 1983 der größte Teil (31 %) in Betrieben der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt (vor allem auf Plantagen und in agrarischen Großbetrieben), dann folgten das Verarbeitende Gewerbe (21 %), das Dienstleistungsgewerbe (19 %) und der Handel einschließlich Gastgewerbe (13 %).

6.3 Arbeitnehmer im privaten Sektor nach Wirtschaftsbereichen

1 000

Wirtschaftsbereich	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Land- und Forstwirtschaft	189,0	193,8	172,5	173,7	167,5	177,3
Bergbau, Gew. v. Steinen u. Erden	1,9	2,0	1,7	1,5	1,8	2,1
Verarbeitendes Gewerbe	105,3	112,0	111,4	116,7	116,0	117,1
Baugewerbe	28,6	32,5	31,7	32,6	32,1	31,4
Handel u. Gastgewerbe	59,6	64,4	66,0	67,7	69,3	74,6
Transport u. Verkehr	20,6	23,3	23,0	18,9	19,7	21,1
Banken u. Versicherungen	25,9	28,1	32,0	31,1	34,7	36,1
Dienstleistungsgewerbe	90,6	91,3	95,9	97,9	99,1	105,7
Insgesamt ...	521,6	547,5	534,3	540,2	540,4	565,5

Im öffentlichen Dienst waren die meisten Bediensteten 1983 von der Zentralregierung (43 %) und von parastaatlichen Körperschaften (42 %) beschäftigt. Die Zuwachsrate aller öffentlicher Bediensteter im Zeitraum 1975 bis 1981 belief sich auf 54 %.

6.4 Arbeitnehmer im öffentlichen Bereich

1 000

öffentlicher Bereich	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Zentralregierung	146,1	197,3	214,8	214,5	216,7	226,4
Kommunalverwaltung	26,2	33,8	39,6	39,7	41,3	45,2
Parastaatliche Körperschaften ...	154,8	170,1	187,0	198,3	214,7	221,7
Unternehmen mit staatlicher Mehrheitsbeteiligung	15,3	23,4	30,0	31,6	32,9	34,5
Sonstige	-	0,1	0,1	-	-	-
Insgesamt ...	342,4	424,8	471,5	484,1	505,6	527,8

Statistisches Bundeamt
Länderbericht Kenia 1985

Daten zur Alters- und Geschlechtsstruktur der Erwerbsbevölkerung stehen nicht zur Verfügung. Bekannt ist lediglich die Zahl weiblicher Lohn- und Gehaltsempfänger in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer betrug 1983 18 %. Unter regionalen Gesichtspunkten sind 1983 Nairobi (28 % der Lohn- und Gehaltsempfänger), Rift Valley (22 %), die Zentralprovinz (14%) und die Küstenprovinz (13 %), als Schwerpunkte der Erwerbstätigkeit im formellen Bereich zu nennen. Nichtlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit in den Städten band 1983 knapp die Hälfte (55 %) der Lohn- und Gehaltsempfänger, von denen die meisten in Nairobi und Mombasa beschäftigt waren.

6.5 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Provinzen und ausgewählten Städten

1 000

Provinz Stadt	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Stadtregion Nairobi ..	244,4	260,8	274,2	284,5	292,3	309,8
Zentralprovinz	137,6	145,8	149,6	152,6	153,5	155,6
Thika	12,4	13,0	14,0	.	.	16,5
Küstenprovinz	122,7	132,0	139,3	139,5	140,6	140,9
Mombasa	86,3	92,7	94,8	.	.	92,4
Ostprovinz	71,0	76,0	80,6	80,5	84,5	89,1
Nordostprovinz	4,9	5,3	5,5	7,7	9,3	9,4
Nyanza	67,3	72,0	74,5	77,0	83,4	90,5
Kisumu	16,0	16,5	17,6	.	.	19,3
Rift Valley	221,1	234,4	232,6	230,2	228,1	241,4
Nakuru	16,7	17,9	19,7	.	.	20,1
Eldoret	11,1	11,9	15,3	.	.	14,3
Westprovinz	42,5	46,0	49,5	52,3	54,3	56,6
Insgesamt ...	911,5	972,3	1 005,8	1 024,3	1 046,0	1 093,3

Das Internationale Arbeitsamt, Genf, hat Vorausschätzungen der Erwerbspersonen und Erwerbsquoten vorgenommen. Die Zahlen machen deutlich, welche Beschäftigungsprobleme in den nächsten Jahren auf Kenia zukommen.

6.6 Vorausschätzung der Erwerbspersonen und Erwerbsquoten

Jahr	Erwerbspersonen ¹⁾			Erwerbsquoten ²⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000			%		
1970	4 570	3 033	1 536	40,6	53,8	27,4
1985	6 814	4 597	2 217	36,6	49,5	23,8
1990	7 887	5 352	2 535	35,7	48,5	22,9
2000	10 673	7 329	2 344	34,4	47,3	21,5

1) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren. 1970: Schätzungen, ab 1985. Projektionen der ILO, Genf. - 2) Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung.

In Anbetracht des großen Ausmaßes von offener und verdeckter Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung besitzen die Statistiken über Arbeitsuchende (nur sofern "registriert"), offene Stellen und Arbeitsvermittlungen relativ geringen Aussagewert.

6.7 Arbeitsuchende, offene Stellen, vermittelte Arbeitsplätze
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1974	1975	1979	1980
Registrierte Arbeitsuchende	92,0	115,6	260,1	120,0
Offene Stellen	47,1	31,1	87,8	31,2
Vermittelte Arbeitsplätze	18,5	13,3	.	10,1

Amtliche Statistiken über Streiks und Aussperrungen im privaten und öffentlichen Bereich werden zwar laufend veröffentlicht, sie sind jedoch in ihrem Aussagewert nur von beschränkter Bedeutung.

6.8 Streiks und Aussperrungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1978	1979	1980	1981	1982
Streiks und Aussperrungen							
Fälle	Anzahl	26	46	54	81	74	100
Beteiligte Arbeitnehmer	1 000	4,1	10,4	13,5	19,0	18,1	22,4
Verlorene Arbeitstage .	1 000	8,8	39,3	33,1	32,5	40,3	26,7
im privaten Sektor ..	1 000	8,8	19,0	33,1	32,5	40,3	26,7

Im Zusammenhang mit der Erwerbstätigkeit ergeben sich Fragen nach der Einkommensverteilung in Kenia. Hier ist eine stark differenzierte Betrachtung angezeigt. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wie des Pro-Kopf-Einkommens ist nicht mit einer Verbesserung der Lebensbedingungen des größten Teils der Bevölkerung gleichzusetzen. Eine dünne Oberschicht aus Europäern und Asiaten, die sich in den letzten Jahren allerdings verringert hat und zu der zunehmend auch einige Tausend afrikanische Familien zählen, bezieht Spitzeneinkommen. Ansätze einer afrikanischen Mittelschicht sind festzustellen, die sich vorwiegend aus Angestellten und Beamten in höheren und gehobenen Positionen zusammensetzt. Eine untere Mittelschicht besteht ebenfalls aus abhängig Beschäftigten, aber auch aus kleineren selbständigen Geschäftsleuten (z. T. auf dem Lande). Ferner ist hier die Gruppe der Kleinbauern zu nennen, zu denen auch Genossenschaftler und Partner in gemeinschaftlich bewirtschafteten Großfarmen gehören. Bei allen bisher genannten Gruppen kann man von einer gewissen Verbesserung der Lebensbedingungen in den letzten Jahren sprechen. Der weitaus größte Teil der Bevölkerung lebt nach wie vor von der Subsistenzlandwirtschaft mit nur sehr geringem und sporadischem Geldeinkommen.

7 LAND - UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Trotz der in den letzten Jahren fortgeschrittenen Industrialisierung ist Kenia noch ein ausgesprochenes Agrarland. Obgleich vier Fünftel des Landes für den Ackerbau ungeeignet sind, spielt der Agrarsektor volkswirtschaftlich eine bedeutende Rolle. Sein Anteil am Bruttoinlandsprodukt hat sich jedoch von 42 % (1977) auf 33 % (1983) verringert. Das Schwergewicht der kenianischen Wirtschaft liegt weitgehend auf der Produktion und Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Sie sind die wichtigsten Exportgüter und Devisenbringer. Deutliche Unterschiede sind in der Produktionsleistung des modernen (monetären) Agrarsektors und des Subsistenzwirtschaftssektors festzustellen.

Erfolge in der Agrarwirtschaft waren begründet durch die Erweiterung von Anbauflächen, durch Steigerung der Hektarerträge sowie durch Übergang auf höherwertige Agrarprodukte. Die Erweiterung der landwirtschaftlichen Nutzfläche (nach Schätzung der FAO allein im Zeitraum 1961 - 1971 um ca. 20 %) hat sich in letzter Zeit deutlich verlangsamt. Nutzflächen will man künftig durch Be- und Entwässerungsprojekte, Waldrodungen und Aufarbeitung arider Böden (drylandfarming) gewinnen.

Mit Bodenbesitz und Bodennutzung verbinden sich in Kenia eine Fülle von Problemen von volkswirtschaftlicher und gesellschaftspolitischer Bedeutung. Zu ihnen zählen die bessere Nutzung der landwirtschaftlichen Fläche, vor allem der Ackerbaufläche; die Erweiterung der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche durch Landerschließung, künstliche Bewässerung, Bodenkonservierungsmaßnahmen; die verbesserte Bodennutzung durch Produktivitätssteigerung, bessere Düngerverwendung, angemessene Technologien, Saatgutforschung; die Neuordnung der Bodenbesitzverhältnisse durch Reform des Bodenrechts, Landverteilung, Flurbereinigung und die Beseitigung spekulativen Bodenbesitzes.

Die statistische Relation von Bevölkerung und Agrarboden ist für die künftige Entwicklung Kenias von entscheidender Bedeutung. Von der Gesamtfläche Kenias (569 249 km²) sind nur rund 99 000 km² (= 17,4 %) "arable land", d.h. landwirtschaftlich nutzbar. Nach den VZ-Ergebnissen 1979 beläuft sich die durchschnittliche Bevölkerungsdichte, umgerechnet auf die landwirtschaftliche Nutzfläche, auf 147 Einw./km² (ohne Nairobi und Mombasa). Bei der gegenwertigen Bevölkerungsentwicklung schätzt man den entsprechenden Wert für 1984 auf 180 Einw./km², für 1989 auf etwa 220 Einw./km².

Die FAO weist folgende Daten über die Bodennutzung in Kenia nach:

7.1 Bodennutzung

1 000 ha

Nutzungsart	1970	1975	1978	1979	1980	1981
Landwirtschaftliche Fläche ¹⁾	5 555	5 545	6 040	6 040	6 035	6 076
Ackerland	1 550	1 580	1 790	1 790	1 790	1 830
Dauerkulturen	175	185	480	480	485	486
Wiesen und Weiden	3 830	3 780	3 770	3 770	3 760	3 760
Waldfläche	1 935	1 935	1 874	2 560	2 530	2 500
Sonstige Fläche ¹⁾	50 774	50 784	50 351	48 325	48 360	48 349

¹⁾ In der "sonstigen Fläche" sind ungenutzte jedoch landwirtschaftlich erschließbare Areale einbezogen (unused but potentially productive land); die Differenz zu oben genannter landwirtschaftlicher Nutzfläche (9 905 Mill. ha) beträgt ca. 3,9 Mill. ha, die zur FAO-Landwirtschaftsfläche hinzuzurechnen und von der "sonstigen Fläche" abzuziehen wäre.

Die Erweiterung landwirtschaftlicher Nutzflächen durch künstliche Bewässerung wird seit Jahren energisch betrieben. Vor allem nahm die Zahl der privaten Kleinbewässerungsvorhaben beachtlich zu. Die Gesamtfläche der sechs großen Irrigationsprojekte Kenias wurde seit 1976 ständig erweitert und umfaßte 1983 9 900 ha.

7.2 Bewässerte Fläche nach Bewässerungsanlagen ha

Bewässerungsanlagen	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Bewässerte Fläche	8 535	9 296	9 528	9 596	9 417	9 900
Bewässerungsanlagen						
Mwea	5 648	5 767	5 757	5 771	5 782	5 784
Ahero	1 369	1 370	1 315	1 348	1 236	.
Tana River	872	872	872	872	804	.
Perkerra	198 ^{a)}	.	.	.	.	.
Bunyala	323	253	207	213	213	.
West Kano	237	857	1 056	1 228	1 172	.

a) 1976/77.

Statistische Daten über landwirtschaftliche Betriebe und Arbeitskräfte beruhen auf Auswertungen des jährlichen Agricultural Census of Large Farms sowie auf Ergebnissen von Stichprobenerhebungen (Integrated Rural Surveys, zuletzt 1976/77). Will man einen Gesamtüberblick über Zahl, Fläche, Größe und Beschäftigte landwirtschaftlicher Betriebe gewinnen, ist man teilweise auf Schätzungen angewiesen. Eine für 1977 erstellte Tabelle bietet diesbezügliche Kennzahlen für Klein-, Mittel- und Großbetriebe.

7.3 Betriebe, Betriebsfläche, Durchschnittsgröße und Beschäftigte in der Landwirtschaft 1977

Landwirtschaftliche Betriebe	Betriebe	Betriebsfläche	Durchschnittliche Betriebsgröße	Be-
	Anzahl	ha		schäftigte 1 000
Kleinbetriebe (unter 20 ha)	1 704 000	3 500 000	2	2 236
Betriebe mit künstl. Bewässerung .	4 744	8 728	2	5
Mittelbetriebe (20 bis 50 ha) 1) .	40 000	1 000 000	25	80
Großbetriebe (50 und mehr ha)	2 460	2 500 000 ^{a)}	1 000	371 ^{b)}
Mischbetriebe	1 800	900 000 ^{a)}	500	200 ^{b)}
Plantagen	475	185 000 ^{c)}	390	129
Rinderfarmen 2)	100	650 000	6 500	.

1) Diese Betriebe ("gap farms") werden weder vom Integrated Rural Survey noch vom Large farm Survey erfaßt. - 2) "Commercial ranches" mit Betriebsgrößen von 1 000 und mehr ha; ohne Staatsbetriebe.

a) 35 % dieser Fläche sind in Kleinbetriebe aufgeteilt. - b) Einschl. schätzungsweise 144 000 Randsiedler im Bereich landwirtschaftlicher Großbetriebe. - c) Nur Anbaufläche.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Betriebsgrößenstruktur und die Entwicklung der Großbetriebe im Zeitraum 1975 bis 1982.

7.4 Landwirtschaftliche Großbetriebe nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößenklassen von ... bis unter ... ha	1975	1978	1979	1980	1981	1982
0 - 20	455	478	567	677	659	697
20 - 50	355	415	427	500	526	587
50 - 100	306	341	377	406	403	376
100 - 200	393	416	429	428	403	416
200 - 300	347	369	365	362	368	363
300 - 400	256	257	260	252	257	264
400 - 500	219	218	219	203	226	226
500 - 1 000	490	497	486	482	492	497
1 000 - 2 000	211	219	206	205	215	219
2 000 - 4 000	114	108	103	89	106	103
4 000 - 20 000	105	102	103	112	104	101
20 000 und mehr	13	13	13	19	12	10
Insgesamt ...	3 264	3 433	3 555	3 735	3 771	3 879

Die drei wichtigsten Betriebsarten der Großbetriebe sind der Mischbetrieb (mixed farms), der Plantagenbetrieb und die Rinderfarm (ranch). Etwa 40 % der großbetrieblichen Gesamtfläche sind von Mischbetrieben eingenommen. Die vier wichtigsten Plantagenarten (Kaffee-, Tee-, Sisal- und Zuckerrohrplantagen) nehmen etwa 10 % der Großbetriebsflächen in Anspruch. Die Übersicht über die Flächennutzung landwirtschaftlicher Großbetriebe zeigt, daß nur ein Bruchteil ihrer Gesamtfläche dem Dauerfeldbau und der Weckselfeldwirtschaft gewidmet ist. Erheblich größer sind die der Viehwirtschaft dienenden Weideflächen.

7.5 Flächennutzung landwirtschaftlicher Großbetriebe 1 000 ha

Flächennutzung	1975	1978	1979	1980	1981	1982
Fläche insgesamt	2 673	2 666	2 671	2 670	2 670	2 649
Dauerfeldbau	150	141	136	162	175	189
Zeitweiliger Anbau	490	516	500	374	351	212
Feldfruchte	322	350	347	286	273	86
Wiesen	94	83	90	88	78	126
Brache	73	83	63	.	.	.
Naturwiesen und -weiden	1 796	1 650	1 590	808	903	701
Waldfläche	126	130	108	112	136	124
Sonstige Fläche	111	228	337	1 214	1 106	1 424

Ogleich der Flächenanteil der Plantagen am geringsten ist, steuern sie den größten Anteil (80 %) an der großbetrieblichen Wertschöpfung bei. Für die Beschäftigung, den Export und die Staatseinnahmen sind die Plantagen am wichtigsten.

7.6 Ausgewählte landwirtschaftliche Großbetriebe nach Betriebsarten *)

Betriebsart	Betriebe			Arbeitnehmer		
	1979	1980	1982	1979	1980	1982
	Anzahl			1 000		
Kaffeeplantagen	326	452	465	38,5	45,0	44,8
Teeplantagen	230	335	371	67,0	59,0	52,6
Zuckerplantagen	61	75	118	16,9	13,1	35,5
Sisalplantagen	42	43	49	11,0	10,2	11,5
Mischplantagen	335	358	326	23,8	17,3	16,8
Viehzuchtbetriebe	55	161	158	10,8	8,3	11,1

*) Betriebe mit 50 und mehr Arbeitnehmern.

über die Kleinbauernbetriebe gibt es statistisches Material aus Stichprobenerhebungen. Der Integrated Rural Survey von 1976/77 gab Aufschluß über landwirtschaftliche Haushalte mit Agrarbesitz verschiedener Größe. 1976/77 betrug der Anteil der Kleinbetriebe mit einer Fläche bis zu 2 ha 64,4 %. Ein Viertel aller Betriebe war nicht einmal einen halben ha groß. Nur 10 % der Betriebe wiesen Flächen von 4 und mehr ha auf.

Die Genossenschaften haben an der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Kenias einen erheblichen Anteil, vor allem im Agrarsektor. Sie vermitteln Waren und Dienstleistungen (Betriebsmittel, Agrarkredite, Hilfe bei der Vermarktung und Weiterverarbeitung von Agrarprodukten, Beratung und Fortbildung), stehen dabei jedoch in Konkurrenz mit anderen staatlichen und privaten Einrichtungen. Es mangelt an qualifiziertem und erfahrenem Personal, vor allem im Bereich von Management und Rechnungsführung. Die Regierung ist bestrebt, diesen Engpaß zu beheben. Ein weiteres Hindernis ist mehr externer Art. Mangel an angepaßten Technologien für Kleinbauernbetriebe sind zu verzeichnen; Beratungs- und Informationsdienste sind ungenügend koordiniert; Transport-, Lager- und Reparaturprobleme begrenzen die Aktionsmöglichkeiten.

Den Fragen der Betriebsmittel und der Entwicklung angepaßter kleinbäuerlicher Technologien wird eine hohe Priorität zugemessen. Die herkömmlichen Arbeitsmittel der Kleinbauern - vor allem Handhacke und Haumesser - sind wenig effizient. Andererseits können sich die wenigsten Kleinbauern importierte Traktoren leisten, die zudem nicht in jedem Gelände und für jede Anbauart einsetzbar sind. Hier stellen sich Fragen wie z.B. nach verbessertem Saat- und Pflanzgut, je nach Bodenbeschaffenheit und ökologischen Rahmenbedingungen; nach besseren Düngemitteln und -methoden; nach angemessenen Arten der Schadlingsbekämpfung; nach zweckmäßigen betriebswirtschaftlichen Formen; nach arbeitserleichternden, kostengünstigen Hilfsmitteln; nach Transportmitteln, die vor allem auch die Vermarktung erleichtern würden; nach einfachen und preiswerten Energiequellen (Biogas, Windkraftnutzung, Solarenergie), vor allem in abgelegenen Gebieten, die in absehbarer Zeit nicht an ein öffentliches Versorgungsnetz angeschlossen werden können.

Die Landtechnik in Kenia weist in einzelnen Bereichen Formen einer Hochmechanisierung auf; überwiegend sind aber einfache bis primitive Techniken anzutreffen. Auf der einen Seite sind es große Getreidebaubetriebe und Plantagen mit einer Maschinenausstattung, die der Entwicklung in Europa oder USA nicht nachsteht (etwa mit Schleppern von 100 PS, verschiedenen Bodenbearbeitungsgeräten, Mähreschern, etc.), auf der anderen Seite arbeiten Kleinbauern fast ausschließlich mit der Handhacke. Kenia zählt zu den Ländern in Afrika mit hohem Schlepperbestand. Dies ist in erster Linie durch die starke Motorisierung der Großbetriebe bedingt. Der Anteil der Kleinbetriebe am Schlepperbestand dürfte heute noch minimal sein. Der Gesamtbestand an Schleppern läßt sich nur schätzen. Genauere Zahlen liegen nur für die Großbetriebe vor. Die Bestandszahlen sagen nichts über die Einsatzbereitschaft der Schlepper aus. Trotz staatlich subventionierter Ausbildung und Beratung für Unternehmer und Fahrer dürfte nur ein Teil der Schlepper wegen häufiger Reparaturen und infolge Ersatzteil- und Treibstoffmangels einsatzbereit sein.

7.7 Traktoren- und Mährescherbestand landwirtschaftlicher Großbetriebe

Jahr	Traktoren			Mährescher		
	insgesamt	auf Radern	auf Ketten	insgesamt	selbst-fahrende	von Schleppern gezogene
1975	6 013	5 501	512	433	289	144
1976	5 982	5 503	479	469	322	147
1977	6 186	5 728	458	379	260	119
1978	6 449	6 013	436	364	251	113
1979	6 374	6 008	366	395	270	125
1980	6 546	6 180	366	413	302	111
1981	6 399	6 075	324	305	205	100
1982	6 650	6 318	332	299	193	106

Die Verwendung von Dünger ist ein Kernproblem. Die Kleinbauern sind gegenwärtig am gesamten Mineraldüngerverbrauch nur mit etwa 3 % beteiligt. 44 % des gesamten Düngers wird im Kaffee-, Tee- und Zuckerrohranbau verbraucht. Die Masse der Kleinbauern muß heute noch ohne Dünger auskommen; dementsprechend niedrig sind die Erträge. Kenia ist weitgehend auf die Einfuhr von Düngemitteln angewiesen.

7.8 Düngemittelverbrauch in der Landwirtschaft *)

Jahr	Gesamtlieferungen			Verbrauch je ha Ackerland ¹⁾		
	Stickstoff (N)	Phosphat (P ₂ O ₅)	Kali (K ₂ O)	Stickstoff (N)	Phosphat (P ₂ O ₅)	Kali (K ₂ O)
	1 000 t Nährstoff			kg Nährstoff		
1971	19	26	3	8,9	12,6	2,0
1975	22	20	2	11,6	12,0	1,5
1976	22	27	4	10,4	12,6	2,0
1977	25	21	5	11,1	9,3	2,2
1978	25	16	9	11,2	7,3	4,0
1979	20	10	8	8,9	4,5	3,5
1980	27	26	9	10,9	11,4	4,0
1981	34	40	6	14,6	17,3	2,5

*) Kalenderjahr.

1) Einschl. Dauerkulturen.

Weitere Fragen der Betriebsmittelversorgung stellen sich im Hinblick auf Saatgut, Kraftfutter, Schädlingsbekämpfungsmittel sowie veterinärmedizinische Vorbeugungs- und Heilmittel. Auch in diesen Teilbereichen ergeben sich hin und wieder Versorgungsengpässe.

7.9 Verbrauch von Schädlingsbekämpfungsmitteln
Mill. K.Sh.

Jahr	Insgesamt	Insektizide	Fungizide	Herbizide	Pflanzenhormone
1971	32,80	11,76	14,06	6,98	.
1975	74,38	25,56	30,66	17,82	0,34
1976	85,54	29,40	35,26	20,50	0,38
1977	143,94	35,24	77,10	31,04	0,56
1978	212,52	46,58	117,10	48,84	.
1979	169,88	55,96	73,60	40,32	.
1980	197,16	64,94	85,42	46,80	.
1981	238,04	56,72	131,60	49,58	0,14
1982	245,44	68,42	92,28	83,50	1,24

7.10 Verbrauch veterinärmedizinischer Vorbeugungs- und Heilmittel
Mrd. K.Sh.

Jahr	Insgesamt	Desinfektionsbäder und Spruhmittel	Impfstoffe	Sonstige veterinärmedizinische Mittel
1971	23,04	13,32	5,26	4,46
1975	46,42	20,64	14,54	11,14
1976	56,96	26,54	16,20	14,20
1977	67,92	26,42	16,54	22,26
1978	66,12	27,32	16,76	22,04
1979	63,92	32,92	4,42	26,60
1980	91,98	47,34	6,36	38,28
1981	101,06	21,58	11,28	68,20
1982	116,08	53,38	15,86	46,84

Der zeitweise Rückgang vor allem in der mengenmäßigen Verwendung von Dünger, Kraftfutter, Saatgut und auch im Einsatz fremder Arbeitskräfte und sonstiger Dienstleistungen hängt in erster Linie mit den starken Preissteigerungen für einige Betriebsmittel zusammen, demzufolge man den Betriebsaufwand an anderer Stelle einschränken mußte. Es sind insbesondere die mechanisierten Großbetriebe, die unter den erheblichen angestiegenen Preisen für Kraftstoff und Energie zu leiden hatten.

7.11 Index des Betriebsaufwands landwirtschaftlicher Großbetriebe
1976 = 100

Betriebsaufwand	1979	1980	1981	1982	1983
-----------------	------	------	------	------	------

Mengenindex

Materialaufwand	122	122	149	119	124
Düngemittel	102	110	138	132	116
Kraftstoff und Energie	139	90	103	90	112
Sacke	92	102	114	111	106
Kraftfutter	113	114	129	116	112
Saatgut	84	83	92	88	80
Sonstiger Materialaufwand	154	162	182	145	166
Löhne und Dienstleistungen	108	108	111	123	113
Insgesamt ...	120	120	138	119	119

7.11 Index des Betriebsaufwands landwirtschaftlicher Großbetriebe
1976 = 100

Betriebsaufwand	1979	1980	1981	1982	1983
Preisindex					
Materialaufwand	123	136	153	186	192
Düngemittel	129	130	131	160	173
Kraftstoff und Energie	131	161	222	273	290
Säcke	128	147	159	180	215
Kraftfutter	121	137	143	157	148
Saatgut	170	170	174	179	186
Sonstiger Materialaufwand	105	120	125	157	138
Löhne und Dienstleistungen	141	150	154	170	175
Insgesamt ...	125	138	153	182	193

Der von der FAO berechnete Index der Agrar- und Nahrungsmittelproduktion (1974 bis 1976 = 100) weist 1983 im Vergleich zu den Vorjahren eine Steigerung der agrarischen Gesamterzeugung und der Nahrungsmittelerzeugung aus. Setzt man die Produktionsergebnisse zur Bevölkerungsentwicklung in Beziehung, wird deutlich, daß es in den Jahren 1975 bis 1983 offensichtlich nicht gelungen ist, die Agrarproduktion je Einwohner zu erhöhen. Die Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner lag 1983 erheblich unter dem Niveau von 1974/76.

7.12 Index der landwirtschaftlichen Produktion*)
1974/76 = 100

Jahr	Gesamterzeugung		Nahrungsmittelerzeugung	
	insgesamt	je Einwohner	insgesamt	je Einwohner
1975	99	99	101	101
1977	115	107	110	102
1978	111	99	108	96
1979	109	93	106	91
1980	112	92	105	87
1981	112	88	106	84
1982	121	91	116	88
1983	124	90	118	86

*) Die Berechnung des Index der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung geht von den verfügbaren Daten über alle Feldfrüchte und tierischen Erzeugnisse aus, macht Abzüge für Saatgut und verfütterte Mengen und kommt so zur verfügbaren Erzeugung. Beim Index der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelerzeugung werden dann nur noch Erzeugnisse berücksichtigt, die genießbar sind und auch Nährstoffe enthalten. Daher wurden hierbei z.B. Kaffee und Tee ausgeschlossen, da beide zwar genießbar sind, aber keinen Nährwert haben. Da die FAO ihre Berechnungsmethode änderte, sind die Indizes mit den früher veröffentlichten nicht vergleichbar.

Daten über Anbau und Ernte liegen im wesentlichen nur für den Bereich der Großbetriebe vor. Der Subsistenzwirtschaftsbereich wird nur stichprobenweise in bislang unregelmäßigen Zeitabständen erfaßt. Statistiken über Anbauflächen, Erntemengen und Erträge werden hauptsächlich von der FAO aufgrund amtlicher kenianischer Meldungen zusammengestellt. Die Anbauflächen variieren in oft beträchtlichem Maß infolge behördlicher Anbauverordnungen und veränderter Agrarpreisfixierung.

7.13 Anbaufläche pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 ha

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen	119	117	120	120	119	115
Reis	7	9	8	9	9	.
Gerste	57	80	85	87	90	.
Mais	1 490	1 400	1 120	1 200	1 236	1 720
Hafer	7	7	7	7	7	8
Hirse	81	81	81	82	45	50
Sorghum	210	210	210	210	210	.
Kartoffeln	48	48	48	28	45	40
Süßkartoffeln	37	38	38	39	40	.
Maniok	80	80	81	81	82	.
Hulsenfrüchte	600	550	550	550	560	.
Erdnüsse in Schalen	13	14	14	14	15	.
Rizinusamen	9	9	9	9	10	.
Sonnenblumensamen	13	14	14	14	15	.
Sesamsamen	17	19	20	20	21	.
Tomaten	4	4	4	4	4	.
Zwiebeln, getrocknet	2	2	2	2	2	.
Zuckerrohr	31	34	40	41	42	.
Kaffee, grün	122	119	125	127	130	.
Tee	55	59	62	66	69	.
Tabakblätter	2	3	4	4	4	.
Sisal	44	44	48	40	40	.
Rohbaumwolle	126	90	134	121	121	.
Wurzel und Knollengewächse ..	165	166	167	148	167	.

Der Mais ist das mit Abstand wichtigste Nahrungsmittel der kenianischen Bevölkerung. Der Konsum erfolgt überwiegend als Brei, der aus Maismehl gekocht wird (Posho). Die Großbetriebe bauen ausnahmslos Hybrid-Mais an. Der Anbau von Hybrid-Mais hat in den letzten Jahren auch bei den Kleinbauern erheblich zugenommen. Großbetriebe müssen ihre gesamte Ernte (abzüglich bestimmter Mengen für Eigenverbrauch, Futter u. dgl.) an das National Cereals and Produce Board (NCPB) verkaufen. Das NCPB setzt sowohl die Erzeugerpreise wie auch die Großhandelspreise fest. Es ist verpflichtet, Mais anzukaufen, zu verkaufen und auf Lager zu nehmen.

Weizen wird überwiegend von Großbetrieben unter Anwendung moderner Techniken angebaut. 1983 erstreckte sich die Gesamtanbaufläche auf ca. 115 000 ha, davon wurden die meisten Flächen von Großbetrieben bewirtschaftet, vor allem in der Rift-Valley-Provinz. Die Vermarktete Produktion von Weizen erreichte 1983 mit 242 000 t einen neuen Rekord.

7.14 Erzeugung und Einfuhr von Weizen sowie Weizenmehlverbrauch
1 000 t

Jahr	Weizenerzeugung ¹⁾	Weizeneinfuhr	Weizenmehlverbrauch
1977	161,6	32,8	158,4
1978	156,8	91,0	184,7
1979	194,7	25,5	158,4
1980	204,6	92,4	224,2
1981	203,4	139,4	216,7
1982	234,7	154,3	266,7
1983	242,3	81,9	271,7

1) Ohne Saatgut-Rückbehalt.

Der Reisanbau wird vor allem in den vier Bewässerungsgebieten von Mwea, Ahero, West Kano und Bunyala betrieben. Die gesamte vermarktete Reisproduktion betrug 1983 37 000 t. Es wird angestrebt, Kenia von Reisimporten unabhängig zu machen.

Unter den landwirtschaftlichen Markterzeugnissen steht der Kaffee mit Abstand an erster Stelle. Er ist das wichtigste Exportgut Kenias. Hauptabnehmer des Kenia-Kaffees ist die Bundesrepublik Deutschland. Der Anteil des Kaffees am Gesamtexportwert Kenias belief sich 1982 auf 26 %.

Tee steht nach Kaffee an zweiter Stelle der landwirtschaftlichen Markterzeugnisse. Hauptabnehmer des Kenia-Tees ist Großbritannien. Die kleinbäuerliche Teeproduktion konnte erheblich ausgedehnt werden. Der Anteil der Kleinbauern an der gesamten Teeproduktion belief sich 1983 auf 31,9 %.

7.15 Erntemenge pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen	175	207	216	214	251	270
Reis	42	37	40	42	43	.
Gerste	35	75	82	90	100	.
Mais	2 169	1 800	1 768	2 250	2 340	2 000
Hafer	7	7	7	7	7	8
Hirse	351	110	130	130	66	80
Sorghum	221	186	220	220	220	.
Kartoffeln	361	360	350	365	346	260
Süßkartoffeln	330	340	330	345	350	.
Maniok	620	630	635	640	645	.
Hulsenfrüchte	274	234	230	240	250	.
Erdnüsse in Schalen	8	8	8	8	8	.
Rizinussamen	2	3	3	3	3	.
Sonnenblumensamen	14	15	15	15	16	.
Sesamsamen	7	8	8	8	9	.
Tomaten	50	52	53	54	55	.
Zwiebeln, getrocknet	4	4	4	4	5	.
Zuckerrohr	2 819	3 678	4 517	4 620	4 695	.
Kaffee, grün	84	75	91	91	88	90
Tee	93	99	90	91	96	112
Tabakblätter	2	2	3	4	4	.
Sisal	31	36	47	41	42	.
Rohbaumwolle	27	28	38	42	.	.
Wurzel und Knollengewächse ..	1 310	1 330	1 315	1 181	1 341	.

Die Hirse (Finger- und Kolbenhirse, Sorghum) war bis vor wenigen Jahrzehnten die traditionell bedeutendste ostafrikanische Getreideart. Der Anbau erfolgt oft in Verbindung mit anderen Früchten überwiegend in Gegenden, die wegen ihrer geringen Bodenfruchtbarkeit und Niederschlagsarmut für anspruchsvollere Kulturen wenig geeignet sind. Alle drei Hirsearten werden, von begrenztem Tauschhandel auf den lokalen Märkten abgesehen, ausschließlich für den Eigenbedarf angebaut.

Die Banane ist das zweite traditionelle Nahrungsmittel Ostafrikas. Der Verzehr erfolgt überwiegend in gekochter Form. Vorteile des Bananenanbaus sind der niedrige und gleichmäßig über das Jahr verteilte Arbeitsaufwand für Anpflanzung und Pflege

sowie die Verwendungsmöglichkeit der Blätter und Stengel für Flechtarbeiten und Hüttendächer. Die Nachteile der Banane bestehen in ihrem relativ geringen Nährwert und der fehlenden Lagerungsfähigkeit.

Hulsenfrüchte (Bohnen, Erbsen, Linsen) sind in Kenia ein wichtiges Nahrungsmittel. Im Gegensatz zu Mais, Bananen und den verschiedenen Knollengewächsen haben sie einen hohen Proteingehalt.

Der Kartoffelanbau hat in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Obwohl die Anbaufläche sich in den 70er Jahren kaum nennenswert verändert hat, konnten die durchschnittlichen Hektarerträge durch Verwendung besseren Saatgutes gesteigert werden. Die Vermarktung der Kartoffeln erfolgt weitgehend über genossenschaftliche Einrichtungen. Hauptabsatzmärkte sind Nairobi, Mombasa und Nakuru.

7.16 Hektarertrag pflanzlicher Erzeugnisse
dt

Agrarerzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen	13,8	17,7	18,0	22,2	21,1	23,5
Reis	60,0	43,1	48,7	49,7	48,9	.
Gerste	6,1	9,4	9,7	10,3	11,1	.
Mais	14,6	12,9	15,8	13,3	18,9	11,6
Hafer	9,6	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0
Hirse	16,1	13,6	16,1	15,9	14,6	16,0
Sorghum	10,5	8,9	10,5	10,5	10,5	.
Kartoffeln	75,2	75,0	72,9	76,0	76,9	65,0
Süßkartoffeln	88,8	89,5	86,8	88,5	87,5	.
Maniok	77,5	78,8	78,9	79,0	79,1	.
Hulsenfrüchte	4,6	4,3	4,2	4,4	4,5	.
Erdnüsse in Schalen	6,0	5,9	5,8	5,7	5,7	.
Rizinusamen	2,5	2,8	2,9	3,2	3,2	.
Sonnenblumensamen	10,9	11,0	11,0	10,8	11,0	.
Sasamsamen	4,1	4,1	4,0	4,1	4,2	.
Tomaten	142,9	144,4	143,2	142,1	141,0	.
Zwiebeln, getrocknet	23,2	23,4	23,9	23,2	22,5	.
Zuckerrohr	915,3	1 084,9	1 127,7	1 126,8	1 116,1	.
Kaffee, grün	6,9	6,3	7,3	7,2	7,3	.
Tee	17,0	16,9	14,5	13,8	14,0	.
Tabakblätter	9,0	7,2	7,9	9,9	9,1	.
Sisal	7,2	8,4	9,9	10,3	10,5	.
Rohbaumwolle	2,2	3,1	2,7	3,0	.	.
Wurzel und Knollengewächse	79,4	80,1	79,0	80,4	80,6	.

Der Zuckerrohranbau konnte in den letzten Jahren beträchtlich gesteigert werden. Kleinbauern waren 1983 die Haupterzeuger (44 % der Gesamternte), gefolgt von den Plantagen der Zuckerfabriken (789 300 t = 24 %). Landwirtschaftliche Großbetriebe und Genossenschaftsbetriebe konnten ihre Produktion 1983 gegenüber dem Vorjahr steigern.

Kenia ist der Welt größter Produzent von Pyrethrum, das aus den Blüten der Pyrethrum-Chrysantheme gewonnen wird und als Insektizid Anwendung findet, das - im Gegensatz zu dem synthetischen D.D.T. - keine schädlichen Wirkungen auf Mensch und Tier hat. Das Pyrethrum ist bei den Kleinbauern beliebt, weil die Hektarerträge verhältnismäßig hoch sind und schon weniger als ein Jahr nach der Anpflanzung die ersten Blüten geerntet werden können. Nach dem Trocknen auf den Farmen oder Genos-

senschaften werden die Blüten vom Pyrethrum Marketing aufgekauft und in dessen Auftrag von einer Verarbeitungsfabrik in Nakuru aufbereitet.

Die Sisalplantagen konnten sich in den letzten Jahren infolge besserer Ernteergebnisse und günstigerer Weltmarktpreise erholen.

Zu den typischen Merkmalen der ostafrikanischen Küste gehört die Kokospalme. In Kenia ist sie hauptsächlich in den regenreichen Küstenabschnitten nördlich und südlich von Mombasa verbreitet. Der größte Teil der Ernte wird für den Eigenbedarf verwendet oder dient als Rohstoff für die Seifenherstellung. Neben der Kopra, die den Pflanzern ein Geldeinkommen einbringt, fallen nützliche Nebenprodukte für den Subsistenzbedarf ab: die Fasern dienen der Matten- und Seilherstellung; die Blätter der Palme werden als Dachbedeckung benutzt.

Der Anbau von Rohbaumwolle stagnierte lange Zeit in Kenia. Erst ab 1978 konnte die Erntemenge erheblich gesteigert werden. In Kenia wird die Ernte von Absatzgenossenschaften vermarktet. Der überwiegende Teil der Produktion wird von der einheimischen Textilindustrie verarbeitet.

Ölsaaten haben in Kenia bisher keine größere Bedeutung erlangt. Der überwiegende Teil wird für den Eigenbedarf verwandt. Neben Ölsaaten wird in geringerem Umfang auch Ölkuchen aus Baumwollsaat, Kokosnüssen und sonstigen Ölfrüchten exportiert. Pflanzenöle spielen bisher eine noch geringere wirtschaftliche Rolle.

Der Anbau von Ananas erfolgt fast ausnahmslos durch Großbetriebe, vor allem in der Zentralprovinz. Der größte Teil der Ernte wird zu Konserven verarbeitet und exportiert.

Die verschiedenen Klimazonen Kenias ermöglichen die Produktion einer Vielfalt von Obst- und Gemusearten. Neben tropischen Früchten wie Mangos, Avocados, Passionsfrüchten, Zitrusfrüchten und Ananas gedeihen auch fast alle Hortikulturen der gemäßigten Wachstumszonen, wie Busch- und Stangenbohnen, Erbsen, Spargel, Tomaten, Blumen- und Rosenkohl, Erdbeeren, Äpfel, Birnen und Schnittblumen. Die Produktion und der Export von Gartenbauerzeugnissen haben sich in den letzten Jahren beständig erhöht.

Die Agrarvermarktung in Kenia schließt unterschiedliche Stufen des Handels ein, die zum Teil wiederum verknüpft sind mit Lagerhaltung und Verarbeitung auf unterschiedlichen Ebenen. Das System von Vermarktungsmethoden und -einrichtungen ist vielschichtig. Es gibt staatliche bzw. parastaatliche sowie genossenschaftliche Vermarktungseinrichtungen; private Groß- und Einzelhandler; eigene Verkäufe auf lokalen Märkten; individuellen Verkauf ab Hof direkt an Verbraucher. Für viele Agrarprodukte sind gesetzliche An- und Verkaufsbestimmungen gültig einschließlich bestimmter Transportvorschriften. Als amtliche Vermarktungsstellen fungieren z. B. bei Mais (Weizen u. anderen Produkten) das National Cereals and Produce Board/NCPB; bei Tee das Tea Board; bei Kaffee das Coffee Board; bei Sisal das Sisal Board

usw. Die Regierung unterstützt die Schaffung echter Wettbewerbsmärkte. Grundsätzlich sollen direkte staatliche Eingriffe nur auf jenen Agrar- und Nahrungsmittelmärkten erfolgen, wo genossenschaftliche oder private Bemühungen nicht in der Lage sind, wesentliche Marktfunktionen adäquat oder wettbewerbsfähig zu erfüllen.

7.17 Vermarktete Agrarprodukte

Produkt	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Weizen ¹⁾	1 000 t	145,5	215,7	214,4	234,7	242,3
Reis (Paddy)	1 000 t	32,1	36,4	38,7	38,6	36,6
Mais 2)	1 000 t	487,8	217,9	472,9	571,3	636,0
Rohbaumwolle	1 000 t	16,1	38,1	25,5	24,3	25,8
Zuckerrohr	1 000 t	1 654,6	3 987,4	3 822,0	3 107,7	3 200,0
Rohkaffee	1 000 t	66,2	91,3	90,7	88,4	95,3
Tee	1 000 t	56,7	89,9	90,9	95,6	119,3
Sisal	1 000 t	43,6	46,9	41,3	50,0	49,7
Pyrethrumextrakt	t	203,9	162,2	240,5	257,6	87,0

1) Einschl. für den Eigenverbrauch zurückbehaltenes Saatgut. - 2) Nur Lieferungen an das "Maize Marketing Board".

7.18 Wert der vermarkteten Erzeugung landwirtschaftlicher Groß- und Kleinbetriebe^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Betriebe insgesamt	Mrd. K.Sh.	3,24	7,07	7,74	8,98	11,11
Zu- (+) bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr	%	+ 9,2	+ 12,8	+ 9,5	+ 16,0	+ 23,7
Großbetriebe	Mrd. K.Sh.	1,44	3,38	3,57	4,33	5,43
Zu- (+) bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr	%	- 2,2	+ 14,2	+ 5,6	+ 21,3	+ 25,4
Kleinbetriebe	Mrd. K.Sh.	1,80	3,69	4,17	4,64	5,68
Zu- (+) bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr	%	+ 20,1	+ 11,8	+ 13,0	+ 11,3	+ 22,4
Anteil der Kleinbetriebe an den Betrieben insgesamt	%	55,6	52,2	53,8	51,7	51,2

*) In jeweiligen Preisen.

Die Agrarpreise spielen für die Entwicklung der Landwirtschaft eine wesentliche Rolle. Das Agrarpreissystem ist relativ differenziert und zum Teil nicht ganz durchsichtig. Die Preise für die meisten Grundnahrungsmittel sind staatlich reglementiert; daneben gibt es für Grundnahrungsmittel einen illegalen Handel, wobei Preise nach Angebot und Nachfrage zustandekommen. Die Preisbildung für andere Agrarprodukte (z. B. Obst, Gemüse) ist staatlich nicht beeinflusst und richtet sich nach der Marktlage. Je nach Versorgungslage (das Horten von Lebensmitteln ist verboten) existieren "Schwarzmarktpreise"; im illegalen Grenzverkehr (z. B. nach Uganda) erzielen Schmuggler Spitzenpreise für Lebensmittel aller Art. Die kenianische Agrarwirtschaft hängt ferner in hohem Maße vom Weltmarkt ab. Die Weltmarktpreisentwicklung für Kaffee und Tee, auch für Mais, Sisal und andere Produkte, beeinflusst nicht nur die Höhe der Exporterlöse, sondern auch die Produktion und das inländische Preisniveau in erheblichem Umfang. Die Preise für weltmarktabhängige Produkte kommen z. T. auf Auktionen zustande.

7.19 Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte
K.Sh. je Einheit

Produkt	Einheit	Durchschnitt					
		1975	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen	dt	105	144	164	167	188	222
Mais	dt	70	77	95	100	107	162
Reis, Paddy	dt	104	151	151	150	150	178
Zuckerrohr	t	89	133	133	145	170	227
Baumwollsamensamen	dt	192	328	331	341	352	369
Kaffee	dt	1 069	2 815	2 634	2 258	2 780	3 488
Tee	dt	808	1 357	1 591	1 774	1 941	2 184
Sisal	dt	323	361	414	412	503	625
Pyrethrumextrakt ..	kg	447	1 006	1 200	1 150	1 150	1 150
Rindfleisch III. Qualität	dt	474	689	795	960	1 100	1 176
Schweinespeck	dt	636	778	859	975	1 373	2 109
Milch	hl	85	132	146	186	215	240

Die Viehwirtschaft ist wohl der älteste Wirtschaftszweig in Kenia. Sie ist volkswirtschaftlich von erheblicher Bedeutung. Es lassen sich vier Kategorien von Viehhaltern unterscheiden: die großbetrieblichen, kommerziellen Viehzüchter; die kleinbäuerlichen Viehhalter auf guten Agrar- und Weideböden; die kleinbäuerlichen Randsiedler in ariden/semiariden Gebieten und die Nomaden. Die kleinbäuerlichen Viehhalter in furchtbaren Agrargebieten besitzen ca. 40 % des gesamten Rindviehbestandes, 80 % davon sind Zebu-Rinder. Die Randsiedler in ariden/semiariden Landesteilen besitzen etwa 30 % des gesamten Viehbestandes; 95 % sind Zebu-Rinder, das Milchvieh hat nur eine bescheidene Milchleistung. In diesem Bereich gibt es eine Nahrungskonkurrenz zwischen Mensch und Tier. Diese Subsistenzbauern können von der Viehwirtschaft allein nicht leben und müssen daher auf kargem Boden einige Agrarprodukte anbauen. Die Nomaden verfügen über etwa 20 % des gesamten Rindviehbestandes, fast ausschließlich Zebu-Rinder, deren Besitz für sie nicht nur ökonomischen Wert, sondern vor allem auch Sozialprestige bedeutet.

7.20 Viehbestand

1 000

Viehart	1975	1979	1980	1981	1982
Rinder	7 500	10 600	11 000	11 500	12 000
dar.: Milchkuhe	1 180	1 900	1 800	1 900	2 000
Schweine	67	75	76	80	90
Schafe	3 700	4 000	4 700	5 100	5 500
Ziegen	4 100	4 500	5 000	5 300	5 500
Pferde	2	2	2	2	2
Kamele	530	608	608	609	610
Hühner	15 500	16 760	16 400	17 250	18 000

Die Rindviehvermarktung ist mit besonderen Problemen verbunden. Der größte Teil des Viehs wird von den Viehhaltern selbst geschlachtet/verbraucht, nur ein relativ geringer Teil (ca. 20 %) steht zur Vermarktung an. Die 1950 gegründete Kenya Meat Commission (KMC) ist die parastaatliche Institution für die Schlachtviehvermarktung. Zwei Drittel der Schlachtungen erfolgen in Athi River; dort besteht auch eine

Fleischkonservenfabrik der KMC. Der Schlachthof Mombasa versorgt die Küstenprovinz. Das Schlachtvieh wird hier meist über Lamu per Schiff angelandet. Der Schlachthof Nakuru hat nur regionale Bedeutung, während jener in Ngong den Viehauftrieb im Massaigebiet besorgt und Nairobi mit Fleisch versorgt.

7.21 Schlachtungen
1 000

Schlachtviehart	1975	1979	1980	1981	1982
Rinder und Kälber	830	1 480	1 540	1 610	1 680
Schweine	77	60	59	62	72
Schafe und Lämmer	1 150	1 600	1 720	1 880	1 980
Ziegen	1 350	1 530	1 540	1 557	1 870

Die Erzeugung tierischer Produkte hat im ganzen einen bescheidenen Aufschwung genommen. Ein interessanter Produktions- und Marktbereich besteht im Sektor "Häute und Felle". Rinderhäute, Schaf- und Ziegenfelle haben produktions- und absatzmarkt-mäßig in den letzten Jahren gut abgeschnitten. Die Milchproduktion und Herstellung von Molkereiprodukten durch die zuständigen Genossenschaften haben sich nach vorübergehender Flaute (1979 u. 1980) in jüngster Zeit wieder günstiger entwickelt.

7.22 Ausgewählte tierische Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1975	1979	1980	1981	1982
Rind- und Kalbfleisch	116	192	193	209	218
Hammel- und Lammfleisch	14	19	21	23	24
Schweinefleisch	5	4	4	4	5
Ziegenfleisch	15	17	17	17	21
Geflügelfleisch	22	31	32	33	38
Huhnereier	18	19	20	21	24
Honig	8	10	10	11	11
Rinderhäute, frisch	17	31	32	34	35
Schaffelle, frisch	3	4	4	4	5
Ziegenfelle, frisch	3	5	6	6	7

7.23 Milchproduktion und Herstellung von Molkereiprodukten

Jahr	Milchproduktion insgesamt	Darunter Molkereiprodukte der KCC 1)				
		Milch und Sahne	Butter und Ghee 2)	Käse	Milchpulver	Magermilchpulver
		1 000 l		t		
1970	232 013	103 138	5 493	484	2 286	2 440
1975	230 607	157 956	4 191	462	2 289	2 772
1976	208 658	150 422	3 067	177	3 009	1 489
1977	259 450	157 880	4 342	445	5 262	3 440
1978	269 796	185 557	3 871	253	4 236	2 956
1979	240 559	212 255	3 134	264	1 439	1 218
1980	186 885	186 892	2 174	150	1 28	80
1981	222 895	222 335	2 729	210	1 334	469
1982	260 336	235 549	3 160	157	2 350	1 715
1983	275 200	315 200	3 721	227	1 693	1 921

1) Kenya Co-operative Creameries and Kenya Dairy Board. - 2) Halbflüssige Büffelbutter.

Im Bereich der Viehwirtschaft spielt auch der Sektor "Jagd und Tierparks" eine nicht unerhebliche Rolle. Die Jagd ist seit Dezember 1977 durch die Regierung sehr beschränkt worden. Verboten sind praktisch die Ausfuhr von Jagdtrophäen und Tierfellen, Elfenbein, Nashörnern, exotischen Muscheln, u.a.m. Schmuggel und illegaler Export blühen seitdem. Drakonische Strafen drohen dem Rechtsverletzer. Demgegenüber bieten Tierparks als Attraktion für Touristen eine gute Einnahmequelle. Wichtigster Anziehungspunkt für die Besucherströme sind die Nationalparks, so daß diese Form der Landnutzung eine gewisse Alternative zur Viehzucht darstellt. Die meisten großen Tierreservate Kenias liegen in den Trockengebieten.

Die Forstwirtschaft gewinnt in Kenia zunehmend an Bedeutung. Kenia verfügte 1981 (nach FAO-Angaben) über eine Waldfläche von 2,5 Mill. ha. Der größte Teil des Waldes ist in öffentlicher Hand (1,7 Mill. ha), und zwar als Forstreservat der Zentralregierung oder als Waldungen der Country Councils. Hauptsächlich handelt es sich um "geschlossene" Wälder, um "offene" Waldungen, baumbestandene Savanne, Bambus- und Mangrovenwälder (an der Küste des Indischen Ozeans). Die ausgedehntesten staatlichen Forstreservate liegen in der Rift Valley-Provinz.

Aufforstungen in Kenia zielen darauf ab, Bodenerosion zu verhindern, Wassereinzugsgebiete zu schützen sowie Brenn- und Bauholz für die Landbevölkerung bereitzustellen.

7.24 Aufforstung
1 000 ha

Jahr	Ins- gesamt	darunter			
		einheimisches		exotisches Weichholz	
		Weich- holz	Hart-	Zy- pressen	Kiefern
1970	160	5	4	44	51
1975	131	7	7	50	59
1976	132	7	7	50	60
1977	136	8	8	51	60
1978	139	8	9	51	61
1979	140	8	9	51	62
1980	143	8	10	53	62
1981	147	8	10	55	64
1982	155	9	11	58	65
1983	160	10	12	59	67

Im ganzen hat die Forstwirtschaft in den letzten Jahren unter einigen Mißständen gelitten. Erhebliche Baumbestände, vor allem in Gemeinde- und Privatwäldern, wurden unkontrolliert gefällt, hauptsächlich für Zwecke der Holzkohlegewinnung. Betrachtliche Waldgebiete wurden für landwirtschaftliche Siedlungszwecke verwendet. Mangelhaftes Management der Sagewerke führte oft zu unrationeller, in vielen Fällen zu verschwenderischer Ausbeutung wertvoller Forstbestände.

7.25 Holzeinschlag

1 000 m³

Holzart	1975	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	14 220	26 351	27 364	28 469	28 161
Nutzholz	969	1 141	1 146	1 189	1 403
dar. Säge- und Furnier- holz, Schwellen	293	369	369	369	447
Brennholz (einschl. Material zur Holzkohlegewinnung)	13 251	25 210	26 200	27 280	26 758

Die Fischerei in Kenia ist noch stark entwicklungsbedürftig. Kenia besitzt Seen mit einer Fläche von über 10 000 km², die meisten von ihnen enthalten "freshwater". Die größeren Flüsse haben eine Länge von über 3 200 km, in den Berggebieten gibt es ferner zahlreiche Bäche, daneben existieren mehrere Tausend Fischteiche. Schließlich hat Kenia eine Küste am Indischen Ozean von etwa 640 km Länge. Das Fischfangpotential schätzt man daher beachtlich hoch ein, etwa bei 150 000 t jährlich. Trotz allem ist der Beitrag der Fischerei zum BIP gegenwärtig noch sehr bescheiden. Nur regional begrenzt trägt die Fischerei zur Verbesserung der Ernährungssituation und zur Beschäftigung von Arbeitskräften bei. Fische und Fischprodukte müssen z.T. sogar noch nach Kenia importiert werden.

Mit 77 697 t erzielte Kenia 1982 das bisher beste Fischfangergebnis. Die Fangergebnisse der Binnenfischerei konnten seit 1980 durch hohe Fangmengen im Viktoriasee erheblich gesteigert werden (Ergebnis 1982: 57 450 t). Aus ihm stammen 74 % aller erzielten Fischanlandungen. Der Anteil der Binnenfischerei an den Gesamtfängen beträgt nach wie vor über 90 %. Trotz des enormen Potentials sind die Fänge der Hochsee- und Küstenfischerei relativ bescheiden.

7.26 Fischanlandungen nach Fanggebieten

t

Fanggebiet	1970	1978	1979	1980	1981	1982
Süßwasserfische	24 851	41 203	45 830	42 882	51 385	70 577
darunter:						
Viktoriasee	16 400	23 856	30 592	26 914	38 179	57 450
Turkanasee (früher "Rudolfsee")	4 854	15 560	13 731	12 384	10 529	11 040
Baringosee	717	315	326	411	467	401
Naivashasee	1 250	255	483	477	269	411
Ubrige Seen	985	998	585	1 849	1 180	499
Flüsse	1 645	219	113	251	340	336
Seefische	7 904	4 057	2 858	4 905	5 546	6 148
Lamu	812	954	917	1 384	1 393	1 305
Malindi	449	.	.	.	.	.
Kilifi	134	712	627	612	801	1 286
Mombasa	925	1 317	815	1 806	1 860	1 860
Shimoni	334	546	404	648	.	.
Vanga	246	.	.	.	.	.
Ubrige Fanggebiete .	5 004	528	95	356	810	845
Insgesamt ¹⁾ ...	33 755	45 626	48 881	48 088	57 352	77 697

1) Ab 1977 einschl. Schalen- und Weichtiere.

8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Das Produzierende Gewerbe Kenias hat sich in den vergangenen Jahren vor allem infolge beachtlicher Fortschritte im Verarbeitenden Gewerbe im ganzen zufriedenstellend entwickelt. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes am Bruttoinlandsprodukt lag im Zeitraum 1976 bis 1983 bei 18 bis 22 %.

Die Zahl der Betriebe hat sich je nach Gewerbezweig unterschiedlich entwickelt. Beständig zugenommen hat in den letzten Jahren die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe.

8.1 Betriebe und Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe

Betriebe/Beschäftigte	1976	1978	1979	1980	1981	1982
Betriebe						
Energiewirtschaft	61	77	77	86	88	45
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	101	63	58	45	48	61
Verarbeitendes Gewerbe .	3 722	2 236	2 448	2 418	2 585	2 669
Baugewerbe	1 606	969	984	1 047	1 081	2 214
Beschäftigte						
Energiewirtschaft	6 264	6 306	6 504	6 499	6 578	5 565
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	3 865	2 531	2 626	2 289	2 137	3 025
Verarbeitendes Gewerbe .	108 257	129 549	137 907	140 474	145 176	146 255
Baugewerbe	41 891	49 740	52 305	52 147	53 203	53 407

Kenias Energiewirtschaft befindet sich in keiner günstigen Lage. Mit Ausnahme von Wasserkraft, die einen Großteil des gegenwertigen Elektrizitätsbedarfs des Landes deckt, ist Kenia ohne eigene Energieressourcen. Etwa 84 % des kommerziellen Energiebedarfs werden durch Öl gedeckt, knapp 16 % durch Elektrizität und nur ein sehr geringer Teil durch Kohle. Kenia kann etwa 12 % seines Energiebedarfs aus eigener Kraft decken, und zwar mit Hilfe vorhandener Wasserkraftwerke, die etwa zwei Drittel des Elektrizitätsbedarfs produzieren. In allen übrigen Bereichen ist Kenia zu 100 % importabhängig.

Die Elektrizitätswirtschaft Kenias befindet sich in einer angespannten Situation. Die Kapazität der Stromerzeugung ist angesichts des vergleichsweise hohen Industrialisierungsgrades unzureichend. In den letzten Jahren konnte zwar die Elektrizitätserzeugung gesteigert werden, jedoch muß nach wie vor Strom zusätzlich aus Uganda importiert werden. Künftig soll auch Erdwärme bei Olkaria im Gebiet von Rift Valley zur Stromerzeugung genutzt werden. Die Elektrizitätsversorgung basiert im wesentlichen auf der Nutzung der Wasserkraft und auf ölbefeuerten Wärmekraftwerken. Die Wasserkraftwerke erzeugen die Grundlast, die Wärmekraftwerke decken den Spitzenbedarf.

8.2 Installierte Leistung der Kraftwerke und Elektrizitätserzeugung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1980	1981	1982	1983
Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	174	485	540	555	544
Wasserkraftwerke	MW	75	314	354	354*	354
Werke für die öffentliche Versorgung	MW	157	.	.	.	.
Wasserkraftwerke	MW	70	.	.	.	.
Erzeugung von Elektrizität ...	Mill. kWh	583	1 490	1 754	1 804	1 904
in Wasserkraftwerken	Mill. kWh	336	1 060	1 381	1 397	1 478
in Werken für die öffentliche Versorgung	Mill. kWh	513	.	.	.	.
in Wasserkraftwerken	Mill. kWh	316	.	.	.	.

Nach Verbrauchergruppen ergab sich für 1978 bis 1983 folgendes Bild von Elektrizitätsverbrauch.

8.3 Elektrizitätsverbrauch nach Verbrauchergruppen

Mill. kWh

Verbrauchergruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Haushalte u. kleine Handelsbetriebe	360	385	402	438	455	484
Großhandel u. Industrie	884	961	1 014	1 096	1 121	1 144
Verbilligter Nachtstrom	117	123	111	118	114	109
Straßenbeleuchtung	10	10	11	11	11	10
Insgesamt ...	1 371	1 479	1 538	1 663	1 701	1 747

Für die Elektrizitätsversorgung ist die "East African Power and Lighting Co." (EAP & L) verantwortlich. Seit 1971 gibt es ein durchgehendes Verbundnetz von der Küste bis an die Grenze Ugandas, an das fast alle größeren Orte angeschlossen sind. Es ist damit möglich, während der Regenzeit die zusätzlich erzeugte Hydroenergie an die Küste zu transportieren, während in Trockenzeiten die Wärmekraftwerke an der Küste zusätzlich Strom ins Inland schicken.

Der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden spielen in Kenia eine untergeordnete Rolle. Im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern ist Kenia arm an mineralischen Bodenschätzen. Folgende Mineralien waren 1981 (gemessen an ihrem Verkaufswert) am wichtigsten: Sodaasche (23 % des gesamten Mineralienumsatzes), Flußspat (21 %), Kalkstein und -produkte (14 %) sowie Salz (4 %). Kalkstein und Gips gehen ebenso wie Schiefer, Kunkur und Vulkanasche als Rohstoffe in die lokale Zementproduktion ein. Von den vorhandenen Industriemineralien werden Gips, Kaolin, Diatomit, Bimsstein und Glimmer in nur geringen Mengen abgebaut. 1972 wurde der Blei- und Silberbergbau begonnen (bei Kinangoni).

8.4 Bergbauerzeugnisse und Gewinnung von Steinen und Erden

Produkt	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Magnetit	1 000 t	20,1	18,1	.	6,8	4,3
Gold	kg	6,4	7,5	3,9	0,6	0,7
Salz	1 000 t	19,5	16,2	27,0	27,8	24,4
Soda	1 000 t	152,5	223,8	203,8	159,4	160,4
Flußspat	1 000 t	106,6	77,1	93,4	90,1	88,7
Diatomit	t	1 960	1 266	.	1 921	1 783
Kalk und Kalkstein	1 000 t	18,6	310,5	37,7	33,1	26,3
Gips	1 000 t	4,1	15,8	.	0,3	0,3
Kaolin	t	2 676	4 218	1 487	301	1 077
Vermiculit	t	1 863	2 261	2 558	2 353	1 556
Aquamarin	kg	213,6	1,5	35,0	1,2	0,4
Korund, rubinrot	kg	114,0	5,3	0,2	20,2	109,0
Granat	kg	219	230	237	114	63
Turmalin	kg	22,8	14,2	0	0	0

Bohrungen nach Erdöl waren bisher erfolglos. Neueste Bohrvorhaben befinden sich 80 km nördlich Malindi; die Aussichten auf Fundigkeit werden jedoch gering bezeichnet. Kenia verfügt auch nicht über Kohlevorkommen. Sodaasche wird seit 1914 aus dem an der tansanischen Grenze gelegenen Magadi-See gewonnen. Die Lagerstätte ist nahezu unerschöpflich, weil sich stets neue Sodaasche ablagert. Überwiegend als Nebenprodukt der Sodaasche wird seit Anfang der dreißiger Jahre aus dem Magadi-See gewonnen. Es wird hauptsächlich in Industrie und Landwirtschaft verwendet. Neuerdings wird auch Speisesalz produziert. Seit 1968 wird in größerem Umfang Flußspat abgebaut. Ein Teil des Flußspats wird von der einheimischen Zementindustrie verbraucht, ein anderer Teil vor allem nach Japan und in die Sowjetunion exportiert. 1972 wurde erstmals Silizium-Sand abgebaut, der von der einheimischen Glasindustrie verwendet wird. In geringen Mengen werden Guano, Schwerspat (teilweise von einheimischer Farbenindustrie benötigt), Feldspat, Magnesit, Vermiculit, Granat, Rubin, Kaolin und Turmalin abgebaut. Es gibt zahlreiche weitere Mineralien, deren Vorhandensein nachgewiesen ist, die aber nicht mehr, noch nicht oder nur in kaum nennenswertem Umfang abgebaut werden: Nickel, Eisen-, Mangan-, Chrom- und Uranerz, Saphir, Aquamarin, Beryll, Amethyst, Cyanit, Wollastonit, Gaylussit, Green Chrome Grossular, Bentonitton, Glimmer, Quarz, Asbest und Meerscham.

Der Erdölsektor wird von multinationalen Konzernen (Shell, BP, Agip und Esso) beherrscht, die Ein- und Verkäufe tätigen. 1981 wurde die "Kenya National Oil Corporation" gegründet, die seitdem die Einkäufe von Rohöl tätigt. Der Erdölmarkt ist grundsätzlich marktwirtschaftlich geordnet. Mengenbeschränkungen für Mineralölimporte der Raffinerie in Mombasa existieren nur über Devisenkontrollvorschriften. Die Preise für Raffinerieprodukte im Inland sind vom Staat festgesetzt. Über das Ausmaß der Kraftstoffpreissteigerungen im Großhandel und an den Tankstellen in Nairobi gibt die folgende Übersicht Aufschluß.

8.5 Kraftstoffpreise in Nairobi 1974 bis 1981

Datum	Großhandelspreise			Einzelhandelspreise		
	Benzin		Diesel	Benzin		Diesel
	Normal	Super		Normal	Super	
	K.Sh. je Tonne			K.Sh. je Liter		
April 1974 ...	2 105	2 211	1 382	1,50	1,62	1,16
April 1977 ...	3 536	3 604	2 191	2,52	2,64	1,84
Juni 1978 ...	4 093	3 877	2 513	2,91	3,03	2,11
Juni 1979 ...	4 714	4 136	2 751	3,36	3,36	2,31
Juni 1980 ...	6 594	7 303	3 847	4,70	5,35	3,23
Febr. 1981 ...	8 011	8 395	4 681	5,71	6,15	3,93
Nov. 1981 ...	9 073	9 434	5 529	7,02	7,50	5,18
Dez. 1982 ...	9 738	10 116	5 886	7,52	8,00	5,48
Dez. 1983 ...	9 738	10 116	5 886	7,52	8,00	6,48

Für den Transport von Erdölprodukten zwischen Mombasa und Nairobi wurde im Februar 1978 eine Pipeline fertiggestellt, die vor allem die Eisenbahn und die Straße entlasten soll. Roholimporte werden im Lande zu einer Vielzahl von Produkten verarbeitet und mengenmäßig etwa zur Hälfte wieder exportiert, was fast zwei Drittel der für Rohöl benötigten Devisen wieder ins Land bringt. Abnehmerländer für kenianische Energieprodukte sind vor allem Uganda, Ruanda, Sudan und verschiedene kleinere Länder wie die Seschellen.

Bislang existieren keine Pläne für den Bau von Kernkraftwerken. Sonnenenergie, die reichlich vorhanden ist, wird erst in sehr einfachen Versuchsanlagen genutzt. Hieraus konnte langfristig ebenso eine Entlastung der Energieimporte resultieren wie aus einer Nutzung weiterer geothermischer Energievorkommen. Neben vorerwähnten Energiequellen werden traditionell lokale Energiequellen genutzt wie Brennholz, Holzkohle und in der Zuckerindustrie Bagasse.

Im Rahmen des Produzierenden Gewerbes hat das Verarbeitende Gewerbe die bei weitem größte Bedeutung. In den vergangenen Jahren zahlte dieser Sektor zu den Wachstumsbereichen der kenianischen Volkswirtschaft. Die erzielten Erfolge sind umso bemerkenswerter, als die Struktur des Verarbeitenden Gewerbes einige Besonderheiten aufweist, die man als "Verzerrungen", zumindest als Unausgewogenheiten bezeichnen kann. Unausgewogen ist z. B. das Verhältnis von Klein-, Mittel- und Großindustrien. Die dominierende Rolle der Großbetriebe ist eklatant. Unausgewogen ist die regionale Streuung: die Konzentration der Industrie im Raum Nairobi und Mombasa ist beachtlich. Unausgewogen ist die Besitzstruktur: der größere Teil der Industrie ist auch heute noch in ausländischer Hand. Bemerkenswert ist auch, daß die Erfolge des Verarbeitenden Gewerbes trotz gewisser negativer Faktoren erzielt werden konnten. Kenia zählt zu den Ländern, die von den Preisentwicklungen an den Weltmärkten besonders stark beeinträchtigt sind; es verfügt über keine nennenswerten Bodenschätze, es ist stark von Importen abhängig (Brenn- und Rohstoffe, Ausrüstungen, Ersatzteile). Auf vielen Gebieten fehlt es an erfahrenen und ausgebildeten Fachleuten, qualifizierte kenianische Unternehmer sind äußerst selten. Es mangelt an Kapital, im Verwaltungssystem bestehen gewisse Engpässe, eine Handelslizenzierungs-politik wirkt zumindest dampfend, ostafrikanische Märkte sind inzwischen verlorengegangen, die Zahlungsbilanzsituation Kenias wird ständig kritischer.

Dem Verarbeitenden Gewerbe wird eine vielseitige und in Teilbereichen führende Rolle zugemessen: Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze; Verstärkte Produktion für den heimischen und Auslandsmarkt; Reduzierung der Abhängigkeit von ausländischen Inputs; Kenianisierung weiterer Gewerbebereiche; Diversifizierung und Steigerung der Produktion; Steigerung der Wirtschaftlichkeit; Förderung von Kleinindustrie und Handwerk, vor allem auf dem Lande; Erhöhung des Steueraufkommens bzw. Beitrags zum öffentlichen Haushalt. Zu den developmentpolitischen Grundsätzen gehören: die weitgehende Förderung privatwirtschaftlicher Initiativen; die Ermutigung und Absicherung ausländischer Investoren; die regionale Streuung von Industrialisierungsmaßnahmen. Die Schaffung eines afrikanischen Unternehmertums ist auch im Verarbeitenden Gewerbe ein seit Jahren energisch verfolgtes Ziel. Ein großer Teil der Industrie befindet sich in Händen von Nichtafrikanern (Europäern, Amerikanern, Indern). Mit dem Aufbau von Kleinindustrien und der Heranbildung afrikanischer Unternehmer soll die Stellung der afrikanischen Kenianer in Wirtschaft und Industrie gestärkt werden.

Statistisch erfaßt wird das Verarbeitende Gewerbe durch Industriezensen und Jahreserhebungen. Der letzte Industriezensus fand 1977 statt. Ferner finden (seit 1954) Surveys of Industrial Products statt (seit 1963 mit jährlicher Periodizität), die sich auf alle Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten sowie eine repräsentative Auswahl von Unternehmen mit 1 bis 49 Beschäftigten (einschließlich Unternehmen in ländlichen Gebieten) erstrecken. Aktuelle Zahlen über das Verarbeitende Gewerbe liefern auch die Annual Enumerations of Employees and Self-Employed Persons. Diese Jahreszahlungen erstrecken sich auf alle öffentlichen und privaten Betriebe des modernen Sektors in städtischen und ländlichen Gebieten. Ländliche Kleinbetriebe werden nicht erfaßt.

Seit 1972 haben sich die Betriebe der einzelnen Größenklassen wie folgt entwickelt:

8.6 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach Beschäftigtengrößenklassen

Jahr	Insgesamt	Davon					
		Betriebe mit 0 Beschäftigten 1)	Betriebe mit ... bis ... Beschäftigten				
			zusammen	1 - 4	5 - 9	10 - 49	50 u. mehr
1972	3 352	1 760	1 592	532	249	499	312
1973	3 378	1 813	1 565	406	224	550	385
1974	4 897	3 149	1 748	435	287	606	420
1975	3 765	2 063	1 702	417	247	613	425
1976	3 722	1 952	1 770	433	263	630	444
1977	2 352	672	1 680	354	233	623	470
1978	2 236	628	1 608	322	204	605	477
1979	2 448	701	1 747	352	222	656	517
1980	2 418	645	1 773	322	248	636	567
1981	2 585	786	1 799	300	230	632	637
1982	2 669	864	1 805	349	222	629	605

1) Die "Größenklasse 0" bezieht sich auf Betriebe, die aus dem (den) Eigentümer(n) und ggf. unbezahlten Lehrlingen bestehen.

Bemerkenswert ist, daß im Zeitraum 1972 bis 1981 die Zahl der Großbetriebe erheblich zugenommen hat, die Zahl der Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten in den letzten Jahren relativ konstant geblieben ist, die Zahl der Kleinbetriebe (mit fünf bis neun Beschäftigten) sich nach 1980 jedoch verminderte. Aus statistischer Sicht läßt sich feststellen, daß sich in den vergangenen Jahren der "Zug zur Großindustrie" nicht sonderlich vermindert hat.

Beschäftigungspolitisch ist das Verarbeitende Gewerbe von großer Bedeutung. Die meisten Arbeitsplätze bieten die privaten Handwerks- und Industriebetriebe. Die Zahl der Arbeitnehmer in Staatsbetrieben des Verarbeitenden Gewerbes war 1983 relativ gering. Die Rolle des Staates in der gewerblichen Produktion ist zwar in den siebziger Jahren gewichtiger geworden. Staatliche Produktionsstätten finden sich jedoch in relativ wenigen Gewerbebezügen, vorwiegend in "Schlüsselindustrien". Die größte Zahl staatlicher Bediensteter wiesen die Eisenbahn-Ausbesserungswerke der Kenya Railways auf. Zahlenmäßig beherrschten diese Bediensteten den gesamten Gewerbebezug "Fahrzeugbau und -reparatur"; Staatsbetriebe mit größeren Beschäftigtenzahlen fanden sich auch im Bereich der Kaffee- und Teeverarbeitung, der Schlachthöfe und der Zuckerfabriken.

8.7 Arbeitnehmer in privaten und staatlichen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes
1 000

Sektor	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Privater Sektor	105,3	112,0	111,4	116,7	116,0	117,1
Staatl. Sektor	24,8	26,4	29,9	29,7	30,8	31,7
Insgesamt ...	130,1	138,4	141,3	146,4	146,8	148,8

Die regionale Verteilung der Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe 1982 konzentrierte sich auf Nairobi (51 %), die Küstenprovinz (18 %) und das Rift Valley (15 %). Auch 1983 war Nairobi mit Abstand die Stadt mit den meisten Arbeitnehmern, gefolgt von Mombasa und Thika. Die Zuwachsrate der in den Städten beschäftigten Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe im Zeitraum 1976 bis 1983 betrug 39 %.

8.8 Arbeitnehmer in Privatbetrieben des Verarbeitenden Gewerbes nach Provinzen
1 000

Provinz	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Nairobi	46,3	47,0	48,7	51,7	53,4	54,7	56,1
Zentralprovinz	8,0	8,8	9,8	10,8	9,6	10,0	10,2
Küstenprovinz	14,0	16,6	18,0	19,1	19,7	19,7	19,3
Ostprovinz	2,1	2,1	2,3	2,5	2,8	2,9	2,0
Nyanzaprovinz	2,7	2,9	3,4	3,5	3,8	4,0	4,0
Rift Valley	9,0	10,0	13,0	14,0	16,1	16,6	16,3
Westprovinz	1,4	1,7	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6

8.9 Arbeitnehmer in Privatbetrieben des Verarbeitenden Gewerbes nach Städten

1 000

Stadt	1975	1976	1980	1981	1982	1983
Nairobi	43,8	46,3	53,4	54,7	56,1	58,8
Mombasa	13,5	13,9	19,7	19,6	19,3	19,2
Kisumu	2,5	2,7	3,8	3,9	3,9	3,4
Nakuru	4,2	3,8	5,5	5,6	5,8	5,8
Thika	6,8	7,5	9,0	9,4	9,5	10,2
Eldoret	2,8	3,3	7,2	7,6	7,6	7,0
Sonstige Städte	4,9	9,0	12,4	13,2	12,0	16,0

In der Gliederung nach Gewerbebezweigen waren 1982 die meisten Betriebe (auch "Großbetriebe" mit 50 und mehr Arbeitnehmern) und Beschäftigten in der Nahrungsmittelherstellung registriert worden. Hohe Beschäftigungszahlen weisen auch das Textilgewerbe, Fahrzeugbau und -reparatur sowie die Metallwarenverarbeitung auf. Der Anteil der Großbetriebe an der Gesamtzahl der Betriebe betrug 23 %. Dagegen waren 88 % aller Beschäftigten in Großbetrieben tätig.

8.10 Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe 1982 nach Gewerbebezweigen

Gewerbebezweig	Betriebe		Beschäftigte	
	insgesamt	Großbetriebe ¹⁾	insgesamt	in Großbetrieben ¹⁾
Verarbeitendes Gewerbe	2 669	605	146 225	128 734
Nahrungsmittelherstellung	429	127	33 469	31 205
Getranke- und Tabakherstellung	30	22	6 389	6 296
Textilgewerbe	184	66	22 728	22 252
Bekleidungs-gewerbe	379	39	6 652	4 434
Lederwaren- und Schuhherstellung	81	8	3 247	3 047
Holzgewinnung und -verarbeitung	145	56	9 682	8 510
Möbelherstellung	253	13	2 564	1 370
Papierherstellung und -verarbeitung	54	16	3 927	3 433
Druck und Verlag	185	18	3 894	2 213
Chemische Industrie	128	51	8 647	7 661
Erdölverarbeitung	1	1	337	337
Gummiverarbeitung	31	7	1 808	1 544
Kunststoffverarbeitung	39	16	1 836	1 579
Ton-, Glas- u. Glaswarenherstellung	11	3	1 877	1 771
Herst. sonstiger Industrie-mineralien	39	12	3 102	2 818
Eisenschaffende Industrie	22	11	1 996	1 806
Metallwarenherstellung	302	43	10 017	8 048
Maschinenbau	55	6	1 245	405
Elektrotechnik	38	18	2 355	2 105
Fahrzeugbau u. -reparatur	155	61	18 735	16 896
Sonstiges verarb. Gewerbe	108	11	1 748	1 004

1) Mit 50 und mehr Arbeitnehmern.

Der Produktionsindex des Verarbeitenden Gewerbes weist für die einzelnen Gewerbebezweige im Zeitraum 1980 bis 1983 recht unterschiedliche Entwicklungen auf. Rückläufige Zahlen sind insbesondere in der Getränkeherstellung und der Elektrotechnik festzustellen, ein überdurchschnittlich hoher Indexstand ist dagegen im Fahr-

zeugbau, im Bekleidungsgewerbe und im Druck- und Verlagswesen zu beobachten. 1983 zeigt der Index zum Vergleich zum Vorjahr besonders starke Produktionssteigerungen für die Gummiverarbeitung, die Tabakherstellung und die Ton-, Glas- u. Glaswarenherstellung an, während starke Rückgänge in der Holzgewinnung und -verarbeitung, der Chemischen Industrie und der Papierherstellung und -verarbeitung zu verzeichnen sind.

8.11 Produktionsindex der Verarbeitenden Gewerbes nach Gewerbebranchen
1976 = 100

Gewerbebranche	1980	1981	1982	1983	Veränderung 1982/83 %
Verarbeitendes Gewerbe	147,8	153,1	156,5	163,6	+ 4,5
Nahrungsmittelherstellung ..	121,5	109,4	112,9	119,5	+ 5,8
Getränkeherstellung	143,8	141,8	127,9	117,2	- 8,4
Tabakherstellung	124,0	134,8	142,9	174,2	+ 21,9
Textilgewerbe	161,2	169,9	134,0	146,8	+ 9,6
Bekleidungsgewerbe	275,4	379,8	388,5	406,8	+ 4,7
Lederbe- und -verarbeitung, Schuhherstellung	94,2	111,0	92,8	93,1	+ 0,3
Holzgewinnung und -verar- beitung	135,0	125,4	131,9	109,6	- 16,9
Möbelherstellung	76,7	77,5	64,9	67,1	+ 3,4
Papierherstellung und -ver- arbeitung	156,3	135,5	142,8	129,5	- 9,3
Druck und Verlag	184,6	243,7	268,5	284,1	+ 5,8
Chemische Industrie	174,6	159,3	166,5	150,5	- 9,6
Erdölverarbeitung	195,2	207,3	187,4	196,6	+ 4,9
Gummiverarbeitung	192,5	203,8	152,6	195,0	+ 27,8
Kunststoffverarbeitung	207,7	176,7	163,8	176,6	+ 7,8
Ton-, Glas- u. Glaswarenher- stellung	289,9	198,2	181,5	216,8	+ 19,4
Herst. sonst. Industrie- mineralien	126,4	125,0	124,7	122,2	- 2,0
Metallwarenherstellung	129,4	118,3	89,2	97,4	+ 9,2
Maschinenbau u. -reparatur ..	123,8	102,5	97,7	100,1	+ 2,5
Elektrotechnik	157,8	142,6	139,7	138,2	- 1,1
Fahrzeugbau	658,6	788,3	774,1	904,2	+ 16,8

Produktionsdaten in absoluten Größen sind nur für relativ wenige Erzeugnisse verfügbar. Aufgrund von Vergleichsdaten aus den Industriezeitschriften von 1967, 1972 und 1977 hat man festgestellt, daß sich die Produktionsstruktur des Verarbeitenden Gewerbes über längere Zeiträume hinweg in Teilbereichen erheblich geändert hat. So hat der Beitrag der Nahrungsmittel-, Getränke- und Tabakindustrie zum BIP an Bedeutung gewonnen, diese Gewerbegruppe ist mit Abstand die wichtigste im Hinblick auf die Wertschöpfung. Der BIP-Beitrag anderer Gewerbegruppen hat sich dagegen vermindert, so etwa in der Bekleidungsindustrie, Schuh- und Lederwarenherstellung, Holz- und Möbelindustrie sowie im Maschinenbau.

8.12 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1977	1979	1980	1981	1982	1983
Motorenbenzin	1 000 t	385	371	429	369	322	301
Leuchtöl u. Kerosin ...	1 000 t	400	426	437	475	378	327
Heizöl, leicht	1 000 t	524	114	96	.	.	.
Heizöl, schwer	1 000 t	899	863	851	648	619	605
Zement	1 000 t	1 128	1 148	1 280	1 280	1 324	.

8.12 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1977	1979	1980	1981	1982	1983
Pyrethrumextrakt	t	131	114	162	214	258	87
Alkohol	1 000 l	420	416	463	609	458	510
Farben	1 000 hl	54,7	58,5	47,0	65,8	48,0	.
Leimfarben	1 000 l	542	704	508	559	406	.
Seife	1 000 t	30	21	27	35	30	.
Schnittholz	1 000 m3	173	151	181	181	181	.
Nadel Schnittholz	1 000 m3	140	125	113	113	113	.
Baumwollgarn	t	3 357	4 821	5 460	5 526	2 681	.
Baumwollgewebe	Mill. m ²	37,6	40,1	38,3	47,2	43,6	.
Bettlaken	1 000 m ²	351	618	597	831	661	.
Decken	1 000	3 127	4 257	2 984	3 257	2 586	.
Jutesacke	Mill.	13,7	11,2	12,4	17,3	15,0	.
Weizenmehl	1 000 t	150	142	191	217	267	272
Maismehl	1 000 t	196	256	277	290	337	228
Brot	1 000 t	96	79	152	104	153	.
Biskuit	t	1 684	2 947	3 025	2 556	1 859	.
Zucker	1 000 t	219	296	383	367	353	.
Marmelade	t	1 122	927	1 136	867	835	.
Fruchtsaft	1 000 l	2 691	2 743	2 557	2 650	1 955	.
Butter und Ghee	t	4 342	3 134	2 174	2 729	3 160	3 721
Kase	t	445	264	150	210	157	227
Speiseöl	1 000 l	4 163	3 338	3 189	3 464	3 264	.
Kopra	1 000 t	2	2	7	9	10	.
Bier	1 000 hl	1 952	2 127	2 324	2 483	2 337	2 175
Mineralwasser	1 000 hl	994	1 279	1 429	1 718	1 378	1 188
Zigaretten und Zigarren	Mill. St	3 944	4 554	4 556	4 972	4 904	5 584
Tabak	t	5,6	5,3	4,3	5,2	5,8	.
Viehfutter	1 000 t	134	132	108	131	117	.

Um die im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes gesetzten entwicklungspolitischen Ziele zu erreichen, wurde 1967 die Kenya Industrial Estates Ltd. (KIE) geschaffen. KIE entwickelte zwei Programme: das "Industrial Estates Programme" und das "Rural Industrial Development Programme". Im Rahmen des Industrial Estate-Programms ist der Aufbau von acht Industrial Estates (Kleinindustriezentren) in sechs Provinzen des Landes vorgesehen. Gegenwärtig sind fünf Industrial Estates in Betrieb, und zwar in Nairobi, Mombasa, Nakuru, Kisumu und Eldoret. Jedes Industriezentrum bildet einen infrastrukturell erschlossenen Industriepark mit standardisierten Betriebsstätten. Das Rural Industrial Development Programme wurde 1971 für handwerkliche Betriebe in ländlichen Gebieten entwickelt (mit Rural Industrial Development Centres RIDC). Schwerpunkte der Förderungsmaßnahmen bilden die individuelle technische und betriebswirtschaftliche Beratung sowie Trainings- und Schulungskurse. Hinzu kommen die Identifizierung von Projekten, zinsgünstige Kredite für den Kauf von einfachen Maschinen und Werkzeugen und - in bisher wenigen Fällen - die Entwicklung neuer Produkte. Neben KIE existieren weitere staatliche Institutionen zur Förderung von Gewerbe und Handel.

8.13 Projekte und Aufwendungen staatlicher Institutionen zur Förderung von Gewerbe und Handel

Institution	1981	1982	1983	1981	1982	1983
	Anzahl der Projekte			Aufwendung in Mill. k.Sh.		
Kenya Industrial Estates	131	137	139	65,4	49,5	48,3
Development Finance Comp.	35	27	22	80,1	47,9	52,0
Industrial Development Bank	32	9	2	229,4	77,1	53,5
Industrial and Commercial Development Corporation	1	6	7	19,2	28,3	26,6
Insgesamt ...	199	179	170	394,3	202,8	180,4

Bei den Kleinbetrieben ist zwischen den traditionellen Handwerksbetrieben und (nicht-traditionellen) modernen Kleinindustriebetrieben zu unterscheiden. Erstere Kategorie umfaßt Betriebe mit einer geringen Anzahl von Beschäftigten, mit geringen arbeitsteiligen Produktionsmethoden und/oder organisatorischen Managementfunktionen. Moderne Kleinindustriebetriebe dagegen beschäftigen meistens 10 und mehr Arbeitnehmer und sind durch Spezialisierung der Arbeitsvorgänge sowie gewisse Aufsichts-, Überwachungs- und Leistungsfunktionen charakterisiert.

Ihnen steht die weitaus größere Zahl der Kleinstbetriebe im informellen Sektor gegenüber. "Informell" werden die Betriebe dieses Sektors genannt, weil sie in der Regel weder Steuern oder Gebühren zahlen noch eine Buchführung kennen, eine Lizenz oder Betriebserlaubnis, eine ständige Adresse, eine auf Dauer eingerichtete Betriebsstätte haben. Vielmehr handelt es sich bei diesen Existenzen um Handwerker, die am Straßenrand, in Hinterhofen, in abgelegenen Quartieren, am Rande der Märkte, in Nebenräumen von Geschäften oder unter freiem Himmel im Ein-Mann-Betrieb, vielleicht auch unterstützt von Familienangehörigen, von einem Lehrling, von irgendeiner Gelegenheits-Hilfskraft (die durchschnittliche Beschäftigtenzahl wird auf 2,5 Personen je "Betrieb" geschätzt), ihrem Gewerbe als Schneider, Schnitzer, Kunstgewerbler, Sattler, Kleinmobelhersteller, Metallbe- oder -verarbeiter, als Reparateur von Schuhen, Uhren, Fahrrädern oder auch Kraftfahrzeugen u. dgl. nachgehen, und zwar nicht immer regelmäßig, meist je nach Bedarf, nach Kundenauftrag, nach Geschäftslage. Viele von ihnen leben von einer Art Abfall-, Müll-, Schrottverwertung unter äußerst fragwürdigen Existenzbedingungen. Die Beschäftigten in Schneider-, Holz- und Metallbearbeitungs-Werkstätten machen etwa 90 % aller im informellen Handwerkssektor Beschäftigten aus. Regional konzentriert sich der informelle Sektor auf Nairobi und Mombasa.

Beschäftigungspolitisch ist der Sektor von erheblicher Bedeutung. 1983 waren schätzungsweise 183 000 Personen (in Stadtgebieten) in diesem Sektor erwerbstätig.

Ausländische Privatinvestitionen sind durch das Foreign Investments Protection Act 1964 geschützt. Nach diesem Gesetz werden verschiedene Vergünstigungen gewährt, falls eine ausländische Kapitalanlage zur Entwicklung der kenianischen Wirtschaft beiträgt, indem sie entweder zur Erwirtschaftung oder Einsparung von Devisen oder zu einem Zuwachs an technischem und organisatorischem Wissen führt. Der Anteil ausländischen Kapitals variiert von Gewerbebezweig zu Gewerbebezweig. Viele internationale Konzerne und Unternehmen von Weltrang sind auch in Kenia vertreten.

Im Bereich der Vermarktung der Industrieerzeugnisse sind die Industrial and Commercial Development Corporation (ICDC) und die Kenya National Trading Corporation (KNTC) von wesentlicher Bedeutung. Die KNTC unterhält ein Netz von Großhandelseinrichtungen, Lagern, Import- und Verkaufsstellen. Sie kontrolliert den Absatz von etwa 40 Waren, bedient sich dabei lizenziierter Groß- und Einzelhändler, besitzt z. Z. etwa 27 größere Depots und hat in Nairobi mehrere Supermärkte eingerichtet.

Der Beitrag des Baugewerbes zum Bruttoinlandsprodukt belief sich 1983 auf ca. 1,7 Mrd. K.Sh. (= 4,7 % des BIP) in Preisen von 1976; 1983 wurden im Baugewerbe

insgesamt 60 200 Beschäftigte registriert, darunter 31 400 Arbeitnehmer in Privatbetrieben; 48 300 Bauarbeiter hatten 1981 einen Arbeitsplatz in größeren Städten, vor allem in Nairobi (32 500) und Mombasa (5 200).

8.14 Betriebe und Beschäftigte im Baugewerbe *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
Betriebe	Anzahl	108	105	107	115	139
Hoch- und Tiefbau	Anzahl	89	79	79	89	114
Elektroinstallation	Anzahl	19	26	28	26	25
Beschäftigte	1 000	21,0	21,6	20,4	19,4	27,9
Hoch- und Tiefbau	1 000	19,2	18,9	17,7	16,4	24,9
Elektroinstallation	1 000	1,8	2,7	2,7	3,0	3,0

*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

Die Bautätigkeit konzentriert sich weitgehend auf den Hochbau in Nairobi und Mombasa, und zwar auf Wohnbauten.

8.15 Baugenehmigungen für Hochbauten in wichtigen Städten

Baugenehmigung	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Baugenehmigungen für Hochbauten .	3 682	4 002	3 726	3 881	5 440	2 870
private Hochbauten	3 054	3 925	3 620	3 775	5 393	2 739
Wohnbauten	2 896	5 153	2 699	3 145	4 608	1 989
private Wohnbauten	2 322	3 123	2 646	3 116	4 591	1 902
Nichtwohnbauten	786	849	1 027	614	831	1 011
private Nichtwohnbauten .	732	802	974	569	801	967
Hochbauten in Nairobi	2 831	2 968	2 896	3 106	4 388	2 584
private Hochbauten	2 218	2 904	2 801	3 041	4 358	1 820
Wohnbauten	2 287	2 448	2 122	2 573	3 819	1 889
private Wohnbauten	1 715	2 427	2 072	2 549	3 811	1 161
Nichtwohnbauten	544	520	774	533	569	695
private Nichtwohnbauten .	503	477	729	492	547	659

8.16 Fertiggestellte Hochbauten in wichtigen Städten *)

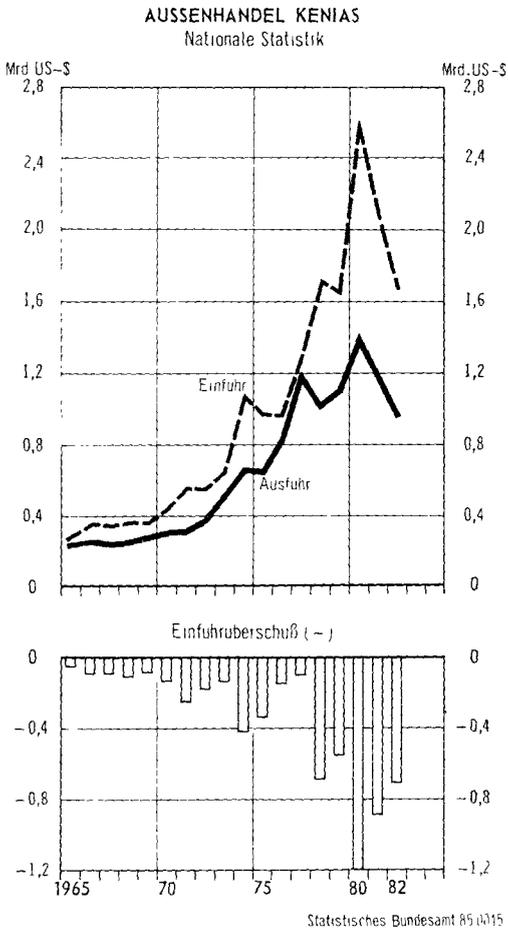
Art der Bauten	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	Anzahl ²	1 950	2 470	1 539	2 024	2 273
	1 000 m ²					
	Grundfläche	337,1	437,0	388,0	801,1	262,3
Wohnbauten	Anzahl ²	1 855	2 384	1 465	1 939	2 231
	1 000 m ²					
	Grundfläche	254,0	341,0	251,0	601,4	215,7
Nichtwohnbauten	Anzahl ²	95	86	74	85	42
	1 000 m ²					
	Grundfläche	83,1	96,0	137,0	199,7	46,6

*) Private Bauten in Nairobi, Mombasa, Kisumu, Nakuru, Eldoret, Kitale, Thika, Nyeri, Kakamega, Embu und Meru. Ohne Um- oder Ausbau bereits bestehender Gebäude.

9 AUSSENHANDEL

Informationen über den Außenhandel Kenias liefern die kenianische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Kenias zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Kenia. Die Daten der kenianischen und der deutschen Statistik für den deutsch-kenianischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die in US-\$ umgerechneten nationalen Außenhandelsdaten Kenias sind dem Yearbook of International Trade Statistics der UN entnommen. Die US-\$-Umrechnungen der UN für 1983 liegen noch nicht vor; verfügbar sind dagegen vorläufige Daten des Central Bureau of Statistics, Nairobi, in K.Sh.



Die Außenhandelsdaten der kenianischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung, Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschließlich aller Wiederausfuhren).

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Ursprungsland und in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Kenia als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Wie die Zahlen der kenianischen Außenhandelsstatistik zeigen, schließt die Handelsbilanz Kenias seit Jahren mit negativen Salden ab. 1982 betrug das Defi-

zeit 7,5 Mrd. K.Sh.; es lag somit um 15 % unter dem Rekorddefizit von 1980. Vorläufige Angaben für 1983 weisen ein Defizit von 5,5 Mrd. K.Sh. nach. Die Anfang 1981 verfügbaren drastischen Importbeschränkungen vermochten das Volumen der Einfuhren nur vorübergehend abzubremsen. Aufgrund von Preissteigerungen für Einfuhrgüter haben sich die Importe, berechnet in K.Sh., wertmäßig auch 1982 wieder gesteigert (berechnet in US-\$ sind sie wertmäßig gesunken). Nach vorläufigen Angaben für 1983 sind sie wieder auf das Niveau von 1981 zurückgefallen.

Auf der Exportseite wurden 1982 mengenmäßig etwas geringere Resultate als im Vorjahr erzielt. Infolge höherer Ausfuhrpreise wurden zwar bei Berechnung in K.Sh. Mehrererlöse erzielt, bei Umrechnung in US-\$ waren jedoch die Exporterlöse 1982 weiterhin rückläufig. Vorläufige Daten für 1983 in K.Sh. weisen auf eine gewisse Exportsteigerung hin.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Mill. US-\$						
Einfuhr	1 709,7	1 657,2	2 588,1	2 068,9	1 683,0	.
Ausfuhr	1 022,3	1 106,6	1 388,9	1 188,2	978,4	.
Einfuhrüberschuß	687,4	550,6	1 199,2	880,7	704,6	.
Mill. K.Sh.						
Einfuhr	13 223	12 386	19 181	18 507	18 904	18 508
Ausfuhr	7 915	8 269	10 314	10 647	11 391	12 744 ^{a)}
Einfuhrüberschuß	5 308	4 117	8 867	7 860	7 513	5 526 ^{b)}

1) Vorläufige Angaben des CBS, Nairobi.

a) Ohne Reexporte. - b) Einschli. Reexporte.

Die Terms of Trade, berechnet auf der Basis 1980 = 100, haben sich 1982 weiterhin verschlechtert. Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise und ergeben sich als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex. Je nachdem, ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestiegen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert und bezahlt werden können. Terms of Trade über 100 werden daher als günstig bezeichnet, da sie anzeigen, daß sich das Austauschverhältnis im Außenhandel gegenüber dem Basisjahr verbessert hat. Terms of Trade unter 100 besagen das Gegenteil.

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade

1980 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis-	Volumen-	Preis-	
	Index				
1976	75	58	103	65	112
1977	91	62	107	92	148
1978	107	66	99	78	118
1979	87	76	97	83	109
1981	78	127	95	110	87
1982	144	147	92	121	82

Kenia importierte 1983 Waren im Wert von 18,5 Mrd. K.Sh. (1982: 18,9 Mrd. K.Sh.). Die wichtigsten Einfuhrgüter waren Erdöl, Industrieausrüstungen, Maschinen und sonstige Investitionsgüter. Mit dem mengenmäßigen Rückgang der Erdölimporte (1982: 2,2 Mill. t, 1981: 2,6 Mill. t) fielen auch die Aufwendungen von 6,0 Mrd. K.Sh. (1982) auf 5,8 Mrd. K.Sh. (1983). Der prozentuale Anteil des Erdöls am Gesamteinfuhrvolumen verringerte sich von 36,9 % (1982) auf 36,6 % (1983). Die Veränderungen der Importstruktur im Zeitraum 1979 bis 1983 sind auf folgender Tabelle ersichtlich.

9.3 Veränderung der Importstruktur nach Warengruppen Gesamteinfuhr = 100

Warengruppen	1979	1980	1981	1982	1983
Lebensmittel u. Getränke	5,3	4,3	4,7	5,9	9,0
Industrie-Rohstoffe (Non-Food) .	29,0	27,4	25,8	25,0	27,3
Erdöl u. Erdölprodukte	23,7	33,6	36,9	36,9	36,6
Maschinen u. Investitionsgüter .	20,2	16,1	17,7	17,7	15,5
Kraftfahrzeuge u. Zubehör	15,3	12,6	9,5	9,5	7,1
Konsumgüter	6,4	6,0	5,1	4,9	4,5
Sonstige Waren	0,1	-	0,3	0,1	-

Neben Erolprodukten weist die Einfuhr von Maschinen 1982 im Vergleich zu 1980 sinkende Tendenz auf; auch die Importe sonstiger Industrie- und Transportgüter waren rückläufig. Die folgende Übersicht informiert über die Zusammensetzung der kenianischen Importe nach wichtigen Einfuhrwaren bzw. -gruppen.

9.4 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -gruppe	1978	1979	1980	1981	1982
Getreide und Getreideerzeugnisse	18,6	7,9	82,3	25,8	50,4
Synthetische Spinnfasern	9,2	10,7	14,2	17,2	13,1
Erdöl u. Öl aus bitumin. Mineral, ron	238,7	321,3	760,8	699,3	533,8
Erdöl erzeugnisse, bearbeitet	63,1	71,1	110,3	65,2	51,4
Palmoil	27,9	32,9	44,3	42,4	40,3
Chemische Erzeugnisse	179,0	193,2	278,5	230,3	173,8
Medizin. u. pharm. Erzeugnisse	34,1	30,1	42,9	39,6	32,7
Chemische Düngemittel	25,9	14,3	42,8	53,8	27,8
Kunststoffe, Zelluloseether, -ester	28,0	44,8	56,1	39,3	35,0

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Kenia 1985

9.4 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -gruppe	1978	1979	1980	1981	1982
Papier und Pappe	26,5	32,9	34,9	29,2	18,9
Eisen u. Stahl	108,1	100,7	136,3	82,6	72,4
Metallwaren	47,2	43,9	58,6	72,2	48,3
Maschinenbau, Elektrot. Erz. u.					
Fahrz.	691,1	565,5	725,4	561,9	433,1
Ackerschlepper, auch mit Seilwinden	34,9	14,0	22,4	16,6	11,5
Masch. f. Erdarb., Bau, Bergbau					
usw.	31,8	24,1	36,3	26,8	14,3
Masch. f. Textil-, Lederindustrie;					
Teile	30,2	36,0	42,6	18,9	14,0
Ger. f. Nachr. Techn.;Ferns-, Rf-					
Geräte	29,4	30,5	47,8	46,8	36,2
Ger. z. Schl., Öffn. v. Stromkr.					
usw.; Teile	21,0	21,6	13,9	38,4	30,2
Straßenfahrzeuge	207,4	145,5	223,9	126,3	87,2
Luftfahrzeuge	9,4	8,6	31,8	5,5	25,6
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrum. App.,					
Ger.	14,7	27,3	24,6	23,7	18,9

Die Ausfuhren Kenias stiegen 1983 (von 11,4 Mrd. K.Sh. 1982) auf 12,7 Mrd. K.Sh. an. Der Anteil der landwirtschaftlichen Produkte am Export, der von 1979 bis 1981 von 54,8 % auf 45,6 % gesunken war, stieg 1983 auf 56,9 % an. In Kenia verarbeitete Rohöl war 1983 nur noch mit 19,4 % am Export beteiligt (gegenüber 33 % 1980). Die Veränderungen der Exportstruktur im Zeitraum 1979 bis 1983 sind aus folgender Tabelle ersichtlich.

9.5 Veränderung der Exportstruktur nach Warengruppen

Gesamtausfuhr = 100

Warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983
Lebensmittel u. Getränke	54,8	43,6	45,6	51,0	56,9
Industrie-Rohstoffe (Non-Food)	20,5	18,4	18,1	17,4	18,7
Erdöl u. Erdölprodukte	20,0	33,3	31,9	27,4	19,7
Maschinen u. Investitionsgüter	0,4	0,5	0,4	0,3	0,4
Kraftfahrzeuge u. Zubehör	0,2	0,3	0,4	0,2	0,2
Konsumgüter	4,0	3,8	3,6	3,6	4,1
Sonstige Waren	0,1	0,1	-	-	-

Mengenmäßig gut gehalten hat sich der Export von Kaffee (1983: 91 300 t; 1982: Rekordausfuhr 100 995 t), wobei auch der Exportpreis 1983 erheblich anstieg (auf 35,07 K.Sh./kg; 1982: 28,64 K.Sh./kg). Auch Tee wurde 1983 in großem Umfang exportiert (100 645 t, 1982: 80 413 t, 1981: 75 350 t), und zwar ebenfalls bei verbessertem Exportpreis (24,53 K.Sh./kg; 1982: 19,30 K.Sh./kg). Erheblich verringert hat sich 1983 die Ausfuhrmenge von Erdölprodukten (739 Mill. l); gegenüber 1982: 1 Mrd. l; 1981: 1,411 Mrd. l), allerdings konnte 1983 ein höherer Exportpreis erzielt werden (3 202 K.Sh./1 000 l gegenüber 1982: 2 833 K.Sh./1 000 l; 1981: 2 233 K.Sh./1 000 l). Der kenianische Export setzte sich aus folgenden wichtigen heimischen Ausfuhrwaren bzw. -gruppen zusammen:

9.6 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen *)

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -gruppe	1978	1979	1980	1981	1982
Fleisch und Fleischwaren	7,0	7,2	4,3	5,8	8,1
Gemüse, Kuchenkräuter u. dgl. z. Ern.	52,0	57,7	68,2	71,9	68,4
And. Früchte, zuber., haltbar gem. .	25,3	25,1	23,9	26,8	25,8
Zucker, Zuckerwaren und Honig	1,5	10,3	36,5	37,1	.
Kaffee und Kaffeemittel	338,2	301,4	292,1	244,1	257,4
Tee	176,1	184,0	172,1	136,4	77,6
Häute und Felle	25,4	36,8	25,7	20,5	14,1
Sisal, nicht versponnen, Abfälle	10,5	12,9	23,8	19,5	19,3
Feldspate, Flußspat	6,6	5,3	8,7	8,0	8,4
Pyrethrumauszüge	10,6	14,8	24,4	13,3	17,1
Erdolferzeugnisse, bearbeitet	184,7	222,1	443,9	366,9	265,8
Chemische Erzeugnisse	43,3	54,3	48,8	73,9	34,9
Natriumkarbonat neutral (Soda)	9,5	14,9	21,1	35,8	3,1
Desinfektionsmittel, Insectizide ..	8,0	7,3	9,1	5,3	.
Leder, Lederwaren, zugericht. Pelz- felle	6,2	10,9	12,3	4,7	3,0
Papier, Pappe, Waren dar. u. a.					
Papierh.	10,0	14,9	19,2	8,3	9,2
Zement (einschl. Zementklinker)	23,3	22,9	27,4	32,0	35,3

*) Ausfuhr heimischer Waren.

Wie in den vergangenen Jahren war auch 1982 und 1983 die Europäische Gemeinschaft der wichtigste Handelspartner Kenias, und zwar 1983 mit einem Gesamtaustauschvolumen von 888,5 Mill. US-\$. Die Einfuhren aus der EG beliefen sich 1983 auf 472,8 Mill. US-\$ (1980: 959,6 Mill. US-\$), die Ausfuhr in die EG auf 415,7 Mill. US-\$ (1980: 477,1 Mill. US-\$). Der Anteil der EG am kenianischen Export betrug 1983 rd. 40 %, am Import rd. 32 %.

Die wichtigsten Lieferanten Kenias waren 1983 Großbritannien, Japan, die Bundesrepublik Deutschland und die Vereinigten Staaten (Erdollieferanten ausgenommen). Die Importwerte im Handel mit Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland gingen zwar gegenüber dem Vorjahr zurück, dafür stiegen jedoch die Einfuhrwerte aus Japan, Frankreich und den Niederlanden.

Die Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern entwickelte sich in den letzten Jahren wie folgt:

9.7 Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern

Mill. US-\$

Ursprungsland	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	758,2	959,6	726,9	538,9	472,8
Bundesrepublik Deutschland	184,1	209,7	165,9	134,7	109,4
Großbritannien u. Nordirland	374,1	438,5	346,1	241,7	184,9
Frankreich	47,2	88,3	68,6	50,1	57,8
Niederlande	37,8	61,8	46,6	41,3	46,1
Italien	63,5	101,8	55,4	40,9	42,2
Schweden	35,8	36,2	28,3	25,3	30,7
Vereinigte Staaten	93,4	164,6	140,7	96,8	75,8

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Kenia 1985

9.7 Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern
Mill. US-\$

Ursprungsland	1979	1980	1981	1982	1983
Saudi-Arabien	139,3	454,1	381,5	239,1	265,3
Verein. Arab. Emirate	9,0	67,0	202,3	163,4	147,0
Japan	133,6	238,8	162,0	124,9	133,3
Singapur	10,1	16,9	20,8	43,7	57,3
Oman	0,0	.	45,0	57,1	51,4

1983 exportierte Kenia, wie erwähnt, insbesondere in die EG-Länder, vor allem nach Großbritannien und in die Bundesrepublik Deutschland. Zweitwichtigster Regionalmarkt für kenianische Exportprodukte waren die afrikanischen Staaten, die 1983 rd. 30 % des Gesamtexports aufnahmen (1982: 29 %), voran Uganda, das vor allem Erdölraffinerieprodukte bezog. Die kenianischen Absatzmärkte in den USA, im Nahen und Fernen Osten, in Indien und Australien sind von geringerer Bedeutung, wenn auch erweiterungsfähig. Die Absatzmärkte in den Staatshandelsländern Osteuropas sind kaum von Gewicht.

Die Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern entwickelte sich in den letzten Jahren wie folgt:

9.8 Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern *)
Mill. US-\$

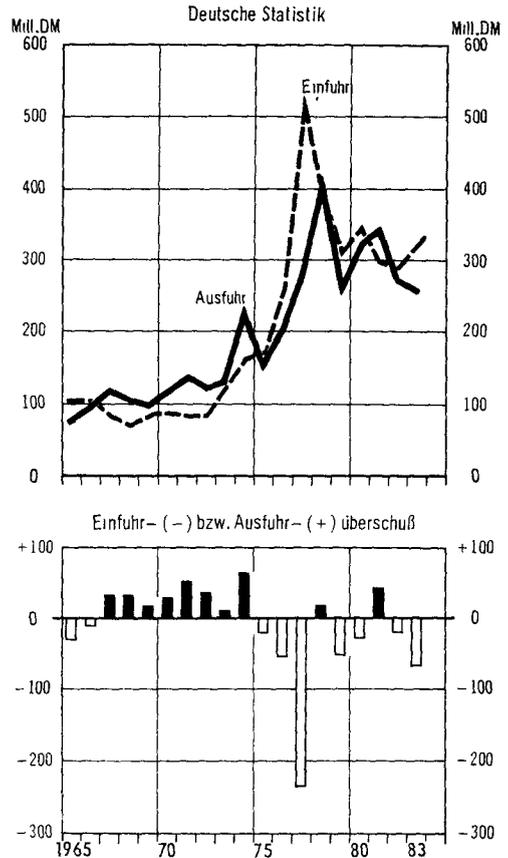
Bestimmungsland	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	482,5	477,1	393,7	338,7	415,7
Bundesrepublik Deutschland	162,6	150,9	129,2	104,5	114,4
Großbritannien u. Nordirland	157,2	158,9	132,4	124,1	176,6
Niederlande	47,3	47,7	46,5	47,7	42,1
Italien	63,6	63,9	44,6	26,1	30,6
Vereinigte Staaten	44,7	45,6	43,2	60,4	63,8
Uganda	100,9	178,8	116,3	100,4	115,2
Singapur	13,6	82,7	70,7	72,4	50,3
Ruanda	22,9	34,0	49,0	37,6	48,5
Pakistan	23,9	21,5	24,1	22,4	34,9
Sudan	20,5	26,8	27,4	32,4	27,1
Mosambik	1,2	1,5	23,3	21,0	23,1
Dschibuti	6,0	13,3	23,2	20,9	23,0

*) Countries of last consignment.

Die Zahlen der deutschen Außenhandelsstatistik zeigen 1983 gegenüber dem Vorjahr auf der Einfuhrseite einen leichten Anstieg, auf der Ausfuhrseite dagegen einen Rückgang der deutsch-kenianischen Außenhandelsbeziehungen. 1981 wurde noch ein beträchtlicher Ausfuhrüberschuß registriert; 1983 dagegen betrug der Einfuhrüberschuß 26 Mill. US-\$ bzw. 67 Mill. DM. Das Gesamtvolumen des deutsch-kenianischen Außenhandels hat sich auch 1983 rucklauffig entwickelt.

Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangiert Kenia 1983 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland in der Einfuhr auf dem 66., in der Ausfuhr auf dem 71., im Gesamtumsatz auf dem 69. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT KENIA



Statistisches Bundesamt 85/0046

9.9 Entwicklung des deutsch-kenianischen Außenhandels (Deutsche Statistik)

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr (Kenia als Herstellungsland)	194	170	190	132	119	126
Ausfuhr (Kenia als Verbrauchsland)	203	141	175	151	112	100
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	+ 9	- 29	- 15	+ 19	- 7	- 26
Mill. DM						
Einfuhr (Kenia als Herstellungsland)	390	309	345	297	289	324
Ausfuhr (Kenia als Verbrauchsland)	408	259	319	342	270	258
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	+ 19	- 51	- 27	+ 45	- 19	- 67

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Kenia 1985

Zu den wichtigsten Einfuhren aus Kenia zählten 1983 Kaffee und Tee, ferner Früchte und Gemüse sowie Rohstoffe pflanzlichen oder tierischen Ursprungs.

9.10 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Kenia nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -gruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	16 561	37 139	10 335	25 149	14 894	38 531
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren	94 726	213 318	91 995	223 246	97 129	250 377
Ölsaaten und ölhaltige Früchte	1 322	3 018	1 276	3 071	798	2 038
Spinnstoffe und Abfälle davon	1 020	2 326	1 480	3 496	547	1 391
Rohstoffe tier. u. pflanzl. Urspr., a.n.g.	11 778	25 761	9 158	22 208	8 958	22 716
Waren aus mineral. Stoffen, a.n.g.	2 284	5 191	1 661	4 034	1 686	4 318

Kenia importierte 1983 aus der Bundesrepublik Deutschland hauptsächlich Fahrzeuge und Maschinen, ferner Kunststoffe, chemische Erzeugnisse. Eisen und Stahl sowie medizinische und pharmazeutische Präparate.

9.11 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Kenia nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -gruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Spinnstoffe und Abfälle davon ...	4 010	9 121	2 983	7 240	2 293	5 882
Organische Chemikalien	3 713	8 562	2 206	5 288	3 189	8 212
Anorganische Chemikalien	2 576	5 962	2 085	5 025	3 125	8 081
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	4 313	9 893	3 523	8 469	2 785	7 221
Medizin. u. pharmazeut. Erzeugnisse	4 983	11 348	3 339	8 079	4 722	12 020
Kunststoffe, Zelluloseether, -ester	13 459	30 867	8 084	19 486	8 301	21 491
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. ...	5 817	13 290	3 815	9 220	6 643	16 910
Eisen und Stahl	5 394	12 345	3 802	9 176	4 805	12 180
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen .	3 872	8 424	1 240	2 993	2 685	7 024
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	15 732	35 609	11 193	26 793	8 512	21 884
Masch. f. verschied. Zwecke, a.n.g.; Teile	21 492	47 600	17 755	42 745	9 019	23 505
Ger. f. Nachr. Techn.; Ferns-, Rfk.-Geräte	3 074	6 735	2 290	5 462	2 187	5 728
Elektr. Maschinen, elektr. Teile	5 609	12 722	2 983	7 273	2 781	7 243
Straßenfahrzeuge	23 148	51 796	16 828	40 826	11 314	29 256
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrum., App., Ger.	3 967	9 004	2 455	5 951	2 929	7 536

10 VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN

Das Verkehrswesen in Kenia hat sich regional unterschiedlich entwickelt. In einigen Landesteilen ist das Verkehrsnetz relativ gut ausgebaut, während andere Gebiete nur schwer zugänglich sind (z. B. der Norden des Landes). Gemessen am jeweiligen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt ist der Straßenverkehr von größtem Gewicht, gefolgt vom Schiffs-, Flug- und Eisenbahnverkehr.

Das Eisenbahnnetz sowie der kenianische Binnenseetransport wird von der Kenya Railways Corporation betrieben. Kenya Railways operiert auf einem meterspurigen Streckennetz von insgesamt 1 937 km Länge (1982). Hauptverbindungen sind die Strecken von Mombasa über Nairobi und Nakuru nach Malaba an der ugandischen Grenze (1 074 km) sowie der von Nakuru aus nach Kisumu führende Streckenabschnitt (Nakuru-Kisumu 210 km). Eine teilweise Elektrifizierung dieser Strecken, vor allem der Abschnitt Mombasa-Nairobi, wird in Erwägung gezogen. Im Fahrzeugbestand von Kenya Railways hat sich die Zahl der Triebfahrzeuge und Güterwagen 1982 drastisch vermindert.

10.1 Fahrzeugbestand der Kenya Railways Corporation *)

Fahrzeugart	1978	1979	1980	1981	1982
Triebfahrzeuge	274	330	335	335	239
Personenwagen	542	538	552	554	554
Güterwagen	14 009	12 779	13 478	15 516	7 713

*) Stand: Jahresende.

Die Verkehrsleistungen von Kenya Railways sind 1983 gegenüber dem Vorjahr geringfügig zurückgegangen, was unter anderem auch auf die scharfe Konkurrenz Straße/Schiene zurückzuführen war.

10.2 Verkehrsleistungen der Kenya Railways Corporation

Verkehrsleistung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Beforderte Güter	1 000 t	3 757	4 287	4 248	4 065	3 894
Tonnenkilometer	Mill. tkm	1 994	2 277	2 241	2 097	2 091
Beforderte Personen	1 000	1 915	2 401	2 356	2 346	2 283

Der Straßenverkehr ist der bedeutendste Verkehrsträger des Landes. Das kenianische Straßennetz umfaßte 1981 ca. 54 000 km klassifizierte Straßen, von denen 6 500 km asphaltiert waren. Das Netz ist ungleich über das Land verteilt und konzentriert sich stark, da es der wirtschaftlichen Entwicklung folgte, auf den "Korridor" von Mombasa über Nairobi zur ugandischen Grenze.

Der Anteil der einzelnen Straßenkategorien und die Entwicklung im Zeitraum 1977 bis 1981 sind auf folgender Tabelle ersichtlich:

10.3 Länge der öffentlichen Straßen nach Straßenkategorien 1977 und 1981 *)

km

Straßenkategorie	1977			1981		
	insgesamt	asphaltierte Straßen	Schotterstraßen und Pisten	insgesamt	asphaltierte Straßen	Schotterstraßen und Pisten
Internationale Fernverkehrsstraßen	2 926	1 800	1 126	3 594	2 338	1 256
Nationalstraßen	2 409	749	1 660	2 787	1 220	1 567
Hauptstraßen	7 880	1 343	6 537	7 751	1 846	5 905
Nebenstraßen	10 164	350	9 814	11 066	724	10 342
Zubringerstraßen	20 156	135	20 021	20 908	218	20 690
Sonderstraßen	6 870	-	6 870	7 511	195	7 316
Insgesamt ...	50 405	4 377	46 028	53 617	6 541	47 076

*) Stand: Jahresmitte.

Der Gesamtbestand der zugelassenen Kraftfahrzeuge hat sich in den letzten Jahren beachtlich erhöht. In den Großstädten ist die Kraftfahrzeugdichte sehr hoch. Seit 1981 ist, bedingt durch allgemeinen Devisenmangel und spezielle Einfuhrverbote ein Rückgang des Kfz-Absatzes zu verzeichnen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Statistik der Neuzulassungen wider.

10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen *)

1 000

Fahrzeugart	1975	1979	1980	1981	1982
Personenkraftwagen	98,3	110,4	113,6	114,2	114,7
Kombinationskraftwagen	43,7	52,2	55,5	58,0	59,0
Lastkraftwagen	20,9	23,1	23,6	24,0	23,5
Kraftomnibusse 1)	4,6	5,0	5,1	5,4	5,7
Krafträder	11,3	14,6	15,3	16,3	16,8
übrige Kraftfahrzeuge 2)	20,9	26,7	27,3	28,2	28,2

*) Fahrzeuge mit erneuerter Zulassung zuzüglich Erstzulassungen; einschl. Regierungsfahrzeuge, jedoch ohne Militärfahrzeuge.

1) Einschl. Kleinbusse (Matatus). - 2) Einschl. Straßenbaufahrzeuge, Traktoren und ähnlicher Sonderfahrzeuge.

10.5 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1975	1980	1981	1982	1983
Personenkraftwagen	7 622	9 179	4 311	4 545	4 699
Kombinationskraftwagen	3 878	7 454	6 599	5 447	4 365
Lastkraftwagen	1 262	2 255	2 091	1 355	1 400
Kraftomnibusse 1)	404	425	681	625	548
Krafträder	986	1 749	1 945	1 506	936
Übrige Kraftfahrzeuge 2)	1 836	2 184	2 488	1 583	1 531

1) Einschl. Kleinbusse (Matatus). - 2) Einschl. Straßenbaufahrzeuge, Traktoren und ähnlicher Sonderfahrzeuge.

Der Schiffsverkehr ist für Kenia von nicht zu unterschätzender volkswirtschaftlicher Bedeutung. Der Bestand an Handelsschiffen hat sich allerdings in den letzten Jahren nur unwesentlich verändert. Der Bestand an Binnenschiffen ging 1982 sogar stark zurück.

10.6 Bestand an Binnenschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Schiffe	27	30	23	23	23	14
Leichter	9	9	9	9	9	1

*) Stand: Jahresende.

10.7 Bestand an Seeschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Handelsschiffe ¹⁾	Anzahl	19	21	19	18	19	20
	1 000 BRT	17,3	26,2	17,4	5,1	5,4	5,3
Öltanker	Anzahl	3	2	1	-	-	-
	1 000 BRT	2,7	2,2	1,4	-	-	-

*) Stand: Jahresmitte.

1) Schiffe mit 100 und mehr Bruttoregistertonnen.

Das Volumen des Guteraufkommens im Verkehr über See mit dem Ausland ist in den letzten Jahren relativ konstant geblieben.

10.8 Verkehr über See mit dem Ausland 1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1975	1979	1980	1981	1982
Verladene Güter	1 356	1 512	1 056	1 140	1 080
Gelöschte Güter.....	4 224	3 840	5 100	4 476	3 060

Der Hafen Mombasa ist in den letzten Jahren ausgebaut und modernisiert worden. Als Frachthafen ist Mombasa nicht nur für Kenia, sondern auch für die Nachbarländer (vor allem Uganda, Ruanda, Burundi, Zaire und Sudan) wichtig. Neben Mombasa sind die Hafen Lamu und Malindi zu nennen; sie sind allerdings nur von regionaler Bedeutung.

10.9 Hafenverkehr Mombasa

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
Angekommene Schiffe ¹⁾	Anzahl	1 539	1 590	1 453	1 533	1 308
	1 000 NRT	6 240	5 545	6 311	11 021	5 932
Beforderte Personen ²⁾						
Einsteiger	1 000	3 216	5	3	77	104
Aussteiger	1 000	3 443	242	178	295	663
Verladene Güter ³⁾	1 000 t	1 336	2 034	2 036	2 805	2 364
Gelöschte Güter ³⁾	1 000 t	4 159	3 859	5 470	5 627	4 194

1) Nur Verkehr mit dem Ausland. Ohne Segelschiffe (Dhaus). - 2) Ohne Durchreisende. - 3) Transitgüter wurden zweifach gezählt.

Dem Luftverkehr kommt bereits seit Jahren, vor allem im Zusammenhang mit dem Tourismus, wachsende Bedeutung zu. In Kenia gibt es über 100 Flughäfen und -plätze, darunter zwei internationale Großflughäfen (Nairobi und Mombasa).

10.10 Verkehr auf den Hauptflughäfen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
Starts und Landungen	1 000	43,1	31,0	31,4	31,5	31,7
Beförderte Personen						
Einsteiger	1 000	613	637	716	699	663
Aussteiger	1 000	593	632	724	691	655
Durchreisende	1 000	469	523	571	586	572
Beforderte Fracht						
Verladene Güter	1 000 t	24,1	27,6	33,6	12,4	33,9
Gelöschte Güter	1 000 t	10,2	19,1	26,0	13,2	18,5

Nairobi ist einer der bedeutendsten Flugverkehrsknotenpunkte Afrikas mit Verbindungen nach 70 Städten Europas, Asiens und der Vereinigten Staaten sowie Flügen nach dem südlichen und dem westlichen Afrika. Er wird regelmäßig von 28 internationalen Fluggesellschaften angefliegen.

10.11 Verkehr auf dem Flughafen Nairobi

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
Fluggäste	1 000	1 390	1 455	1 567	1 558	1 448
Einsteiger	1 000	479	476	504	503	463
Aussteiger	1 000	463	473	513	501	457
Durchreisende	1 000	448	506	549	554	528
Fracht	1 000 t	33,6	28,2	32,8	32,8	34,1
Versand	1 000 t	23,7	19,5	23,3	24,6	25,1
Empfang	1 000 t	9,9	8,7	9,5	8,2	9,0

Die nationale Fluggesellschaft ist "Kenya Airways"; sie besitzt mehrere Charter- und Frachtfluggesellschaften und bedient die wichtigsten Verbindungen nach Europa, Asien, dem Mittleren Osten und innerhalb Afrikas.

10.12 Betriebs- und Verkehrsleistungen der Kenya Airways

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt		Inlands- verkehr		Auslands- verkehr	
		1982	1983	1982	1983	1982	1983
Betriebsleistungen							
Ausnutzungs- koeffizient							
Personen- verkehr	%	58,0	55,7	62,0	54,8	57,7	66,5
Frachtverkehr	%	53,6	56,3	52,7	56,1	53,7	56,3
Verkehrsleistungen							
Geleistete Personen- kilometer	Mill.	941,7	968,4	73,1	81,4	868,6	887,0
Geleistete Kilogramm- kilometer 1)	Mill.	112,3	120,7	6,9	7,7	105,4	113,0

1) Güter.

Die "Kenya Pipeline Company" betreibt eine 449 km lange Rohrfernleitung von der Ölraffinerie Mombasa zu den Depots in Nairobi; sie wurde 1978 in Betrieb genommen und beförderte 1983 in erster Linie leichtes Dieselöl und Flugturbinenkraftstoff. Geplant ist die Verlängerung der Erdölumleitung von Nairobi nach Kampala/Uganda.

10.13 Beförderungsleistung der Rohrfernleitung Mombasa-Nairobi
1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Mineralölprodukte	1 371,4	1 463,7	1 438,5	1 258,4	1 341,3
darunter:					
Motorenbenzin, normal	185,1	203,4	209,8	186,4	213,9
Super	317,0	337,5	276,4	241,3	240,4
Dieselöl, leicht	396,3	417,8	431,0	392,3	393,4
Leuchtöl	92,3	103,0	112,0	103,0	109,1
Flugturbinenkraftstoff	380,8	402,1	409,4	335,6	384,7

Das Telefonnetz ist regional ausgebaut. Die größeren Städte sind relativ gut versorgt, während viele ländliche Gebiete nur über wenige Telefonverbindungen verfügen. Über eine Satellitenstation ist Kenia an den internationalen Fernspreverkehr angeschlossen. Die Zahl der erteilten Empfangsgenehmigungen für Hörfunk und Fernsehen stieg in den letzten Jahren erheblich an. 1983 waren in Kenia schätzungsweise 2,5 Mill. Rundfunk- und 113 700 Fernsehgeräte in Betrieb.

10.14 Nachrichtenverkehr
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Fernsprechanschlüsse	122	170	.	.	.	.
Neue Empfangsgenehmigungen						
Hörfunk	88	160	201	193	196	143
Fernsehen	3	7	12	11	12	8

Die kenianische Post (in Händen der Kenya Post- and Telecommunications Corporation/ KPTC (gegründet 1977) konnte auch 1983 sowohl im städtischen wie im ländlichen Bereich ihre Aktivitäten verbessern. Das Angebot zahlreicher Dienstleistungen wird in zunehmendem Maß in Anspruch genommen.

10.15 Ausgewählte Zahlen der kenianischen Post

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Postämter	Anzahl	668	689	714	731	756
Private Postfächer	1 000	130	151	159	168	172
Öffentl. Fernsprechstellen	Anzahl	514	529	573	655	734
Beforderte Telegramme	1 000	851	955	1 000	1 014	1 034
Beforderte Pakete	1 000	403	412	419	371	352
Beforderte Briefe	Mill.	174	188	199	206	219
Fernschreibanschlüsse	Anzahl	1 114	1 170	1 358	1 540	1 700

11 REISEVERKEHR

Die touristischen Aktivitäten in Kenia werden von staatlichen Institutionen und einer Auswahl großer und kleiner Privatbetriebe (Hotelbetriebe, Restaurants, "Tour Operators", Charterfirmen usw.) getragen. Zentrale staatliche Institutionen sind das Ministry of Tourism und die Kenya Tourist Development Corporation (KTDC). Kenia verfügt über ein für afrikanische Verhältnisse außergewöhnlich reiches touristisches Potential. Das Land ist wichtigstes Ziel des Reiseverkehrs im tropischen Afrika.

Der Ferienreiseverkehr ist ein wichtiger Devisenbringer. Die Zahl der Besucher aus dem Ausland, überwiegend Flugpauschalreisende (Strandhotels am Indischen Ozean, Foto- und Jagdsafaris in die großen Wildschutzgebiete), weist 1983 gegenüber dem Vorjahr eine fallende Tendenz auf. Als Gründe werden Preisüberlegungen der Touristen und steigender Wettbewerbsdruck durch andere Urlaubsziele genannt. Von der Wiederöffnung der kenianisch-tansanischen Grenze verspricht man sich für den Tourismussektor beider Länder eine belebende Wirkung.

11.1 Auslandsgäste nach Verkehrswegen und dem Reisezweck 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	386,1	347,2	362,7	352,2	362,4	339,0
nach Verkehrswegen						
Luftweg	311,6	326,3	344,0	336,0	340,2	317,3
Landweg	71,9	20,0	17,4	15,2	22,2	21,7
Seeweg	2,6	0,9	1,3	1,0	-	-
nach Reisezweck						
Ferienreise	310,2	274,7	282,1	270,5	267,3	252,6
Geschäftsreise	45,9	37,8	36,0	40,5	42,3	40,1
Durchreise	30,0	34,7	44,6	41,2	52,8	46,3

Innerhalb des Besucherstroms ergab sich 1982 und 1983 eine Strukturverschiebung. Die Zahl der Besucher aus der Bundesrepublik Deutschland verminderte sich erheblich, während etwas mehr Gäste aus Frankreich und den Vereinigten Staaten eintrafen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste betrug 1983 16 Tage.

11.2 Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsändern Prozent

Herkunftsland	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Bundesrepublik Deutschland .	10,5	17,8	21,6	21,4	18,6	18,5
Großbritannien u. Nordirl. .	12,8	14,2	13,6	12,4	12,9	12,4
Vereinigte Staaten	11,4	8,9	8,4	9,6	9,6	9,9
Schweiz	5,4	7,1	7,7	7,4	8,1	8,3
Italien	4,7	5,2	6,1	6,2	6,3	6,4
Tansania	15,7	2,8	1,2	2,0	2,8	2,4
Frankreich	2,9	4,6	4,4	4,1	4,9	5,3

Die Zahl der Hotels bzw. Hotelbetten hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Das Hotelgewerbe konzentriert sich auf Nairobi und die Badestrände in der Umgebung von Mombasa und Malindi sowie auf eine Anzahl Lodges in den größeren Naturschutz- und Wildreservaten.

11.3 Hotels, Hotelbetten und -übernachtungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Hotels	Anzahl	383	.	.	.	.
Hotelbetten	1 000	8 044	8 325	8 526	9 011	9 207
Hotelübernachtungen	1 000	4 338	4 717	4 691	4 629	4 472
Auslandsgäste	1 000	3 055	3 420	3 443	3 470	3 290
Hotels in Nairobi	1 000	1 495	1 514	1 477	1 401	1 327
Auslandsgäste	1 000	876	864	859	849	.
Internationale Hotels ..	1 000	611	610	587	544	498
Auslandsgäste	1 000	535	522	511	481	.
Hotels an der Küste	1 000	2 115	2 401	2 383	2 425	2 337
Auslandsgäste	1 000	1 753	2 062	2 067	354	.
Internationale Hotels ..	1 000	1 810	2 055	2 039	2 097	2 000
Auslandsgäste	1 000	1 630	1 897	1 890	194	.
Hotels im übrigen Land ..	1 000	636	791	831	803	808
Auslandsgäste	1 000	426	483	518	520	.

Die Zahl der Nationalpark-Besucher hat sich 1983 gegenüber dem Vorjahr um 6 % verringert. Betroffen waren besonders die sonst bevorzugten Parks wie der Nairobi-Park, Tsavo/West und Amboseli. Einen Zuwachs an Besuchern von 18 % konnte man dagegen für die Parks Masai Mara, Lake Nakuru, Lake Bogoria und Oldonyo Sabuk registrieren.

11.4 Nationalpark-Besucher

Nationalpark	1979	1980	1981	1982	1983
Aberdare	44 892	39 551	43 923	46 182	45 250
Amboseli	80 905	82 128	93 477	136 324	134 942
Kisite Mpunguni	2 378	3 911	4 761	3 614	3 137
Lake Nakuru	72 399	88 720	91 707	83 779	99 145
Marine	48 705	38 019	47 135	44 607	45 375
Marsabit	2 701	2 740	2 217	2 049	1 502
Meru	25 867	22 443	23 413	21 201	16 437
Mt. Elgon	3 134	3 557	2 907	3 166	3 023
Mt. Kenya	8 260	7 358	8 369	8 666	11 040
Nairobi	108 308	124 554	147 801	151 335	133 495
Saiwa Swamp	1 350	1 352	1 983	1 893	1 342
Simba Hills	14 000	15 809	16 265	14 736	12 026
Tsavo (Ost)	55 081	60 589	62 589	79 014	71 215
Tsavo (West)	97 832	117 832	113 755	135 025	112 127
Insgesamt ...	565 812	608 563	660 302	731 591	690 056

1983 haben die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr 2,44 Mrd. K.Sh. betragen; sie lagen damit um 80 Mill. K.Sh. über denen des Vorjahres.

12 G E L D U N D K R E D I T

Währungseinheit ist der Kenia-Schilling (K.Sh. = 100 Cents/Cts; 20 K.Sh. = 1 Kenia-Pfund/K£). Der K.Sh. wurde im September 1966 für den bis dahin in den drei ostafrikanischen Ländern gültigen Ostafrikanischen Schilling (EAs) eingeführt. 1975 wertete Kenia seine Währung um fast 15 % im Verhältnis zum US-\$ ab. Die bisherige Anlehnung an den US-\$ wurde zugunsten einer solchen an die Sonderziehungsrechte des Internationalen Währungsfonds/IMF aufgegeben. Weitere Abwertungen der K.Sh. erfolgten im September 1981 (um 17,73 %) und im Dezember 1982 (um 13 %). Als Folge der Abwertung erwartet man eine erhöhte Konkurrenzfähigkeit verschiedener Erzeugnisse (insbesondere der verarbeitenden Industrie) auf den Auslandsmärkten und somit eine Exportsteigerung. Das Importvolumen soll durch die Währungsänderung zurückgedrängt werden.

12.1 Amtliche Wechselkurse *)

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 K.Sh.	0,2594	0,2186	0,1867	0,1970	0,1924
Verkauf	DM für 1 k.Sh.	0,2586	0,2179	0,1861	0,1964	0,1919
Ankauf	K.Sh. für 1 US-\$	7,5609	10,2512	12,7265	13,7752	14,4626
Verkauf	K.Sh. für 1 US-\$	7,5836	10,2820	12,7648	13,8166	14,5061
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)	K.Sh. für 1 SZR	9,660	11,950	14,060	14,417	14,787 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Juni.

a) Stand: August.

Im Zusammenhang mit der Abwertung vom Dezember 1982 wurde eine Anhebung der Zinsen für Einlagen und Kredite um 2 bis 2,5 % bekanntgegeben. Die Zinsen für Spareinlagen lagen zum JE 1982 bei 15 %. Für Termingelder wurden teilweise mehr als 20 % gezahlt.

Die monetäre Expansion hat sich trotz inflationärer Tendenzen in Grenzen gehalten. Die Geldversorgung ist in den letzten Jahren in nur bescheidenem Umfang erhöht worden. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr betrug zum JE 1983 4,9 %.

12.2 Geldversorgung *)

Mrd. K.Sh.

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	16,40	16,21	18,39	21,32	22,36
Bargeldumlauf 1)	10,64	9,90	11,13	13,35	13,93
Termingelder mit Befristung unter vier Jahren 2)	5,76	6,31	7,26	7,97	8,43

*) Stand Jahresende.

1) Einschl. jederzeit falliger Bankeinlagen und Depositen mit wöchentlicher Kündigung (ohne Bankeinlagen und Depositen der Regierung und der ausländischen Banken).

2) Inländischer Nichtbanken von Unternehmen, Privatpersonen und öffentlichen Haushalten.

Während die Goldbestände in den letzten Jahren konstant blieben, verringerten sich die Devisenbestände erheblich. Der Schwund der kenianischen Devisenreserven setzte sich 1982 weiter fort und ist erst in den letzten Monaten des Jahres zu einem vorläufigen Stillstand gekommen. Um eine vollige Zahlungsunfähigkeit zu vermeiden, sah sich die Zentralbank zeitweise gezwungen, bereits erteilte Importlizenzen zurückzurufen.

12.3 Gold- und Devisenbestand^{*)}

Bestandsart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Goldbestand	1 000 fine troy oz ¹⁾	80	80	80	80	80
Devisenbestand	Mill. US-\$	520	466	220	195	349
Bestand an Sonder- ziehungsrechten (SZR)	Mill. US-\$	108	26	11	15	17 ^{a)}

*) Stand Jahresende.

1) 1 troy ounce = 31,103 496 g.

a) August 1984 = 6 Mill. US-\$.

Das kenianische Bankensystem umfaßt die Zentralbank und eine Anzahl Geschäftsbanken. Daneben gibt es eine Reihe spezialisierter Finanzierungsinstitutionen, wie die Agricultural Finance Corporation, die Agricultural Development Corporation, die Industrial and Commercial Development Corporation, die Development Finance Company, die Industrial Development Bank, die National Housing Corporation und die Kenya Tourist Development Corporation. Darüber hinaus sind die Postsparkasse und die Unternehmen der Versicherungsbranche zu nennen.

Die Zentralbank wurde 1966 errichtet. Hauptaufgabe der Central Bank of Kenya ist es, den inneren und äußeren Wert der Wahrung zu schützen. Sie ist die Bank der Banken und des Staates, emittiert den Kenya-Shilling, kontrolliert Geldumlauf und Kreditgewährung und regelt die äußere Wahrungspolitik. Als wichtiges geldpolitisches Instrumentarium steht ihr die Festlegung von Mindestsätzen für die Reservehaltung liquider Aktiva und von Barmitteln zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Zentralbank befugt, Obergrenzen für die Kreditausweitung festzulegen und Richtlinien für die sektorale Kreditverteilung auszugeben.

12.4 Aktiva und Passiva der Zentralbank Kenias^{*)}

Mill. K.Sh.

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983
Aktiva				
Devisenbestand	3 722	2 496	2 897	5 463
Wertpapiere mit Bürgschaft der Regierung, Inlandswechsel und Diskonten	1 058	976	514	5 225
Auslandswechsel	1 142	200	7 516	1 235
Sonstige Aktiva	808	4 362	490	722
Insgesamt ...	6 730	8 034	11 417	12 645

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

12.4 Aktiva und Passiva der Zentralbank Kenias^{*)}

Mill. K.Sh.

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983
Passiva				
Kapital- und Reservefonds	144	170	210	305
Bargeldumlauf	3 444	3 990	4 160	4 669
Banknoten	3 344	3 880	4 041	4 544
Munzen	100	110	118	125
Einlagen	2 706	3 092	6 179	6 971
Öffentliche Haushalte	-	102	-	-
Inländische Banken	800	560	1 396	768
Ausländische Banken	1 602	2 248	4 541	5 981
Übrige Einlagen	302	180	242	222
Rücklagen	220	490	249	145
Sonstige Passiva	216	290	618	554
Insgesamt ...	6 732	8 034	11 418	12 645

*) Stand Jahresende.

Ende 1981 existierten 16 Geschäftsbanken in Kenia, und zwar vier kenianische und 12 ausländische (europäische, amerikanische, asiatische), deren wichtigste Niederlassungen in Nairobi, Mombasa, Kisumu und Nakuru liegen. Ländliche Gebiete sind mit Geldinstituten unterversorgt, was sich vor allem für die Kleinbauern nachteilig bemerkbar macht.

Die inländische Kreditgewährung ist zum JE 1983 im Vergleich zum Vorjahr (+ 0,1 %) nur unbedeutend angestiegen. Die Jahre davor (1982: + 29,2 %, 1981: + 24,2 %) waren dagegen durch starke Expansion der Kreditaufnahme gekennzeichnet. Nahm der Staat 1981 und 1982 noch Kredite in erheblichem Umfang in Anspruch (Steigerung 1981: 77 % und 1982: 65 %), so reduzierte er 1983 die Kreditaufnahme erheblich (Verminderung gegenüber 1982: - 19 %).

12.5 Inlandskredite^{*)}

Mrd. K.Sh.

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	13,84	15,60	19,38	25,04	25,07
davon:					
an den Staat	3,12	3,32	5,88	9,68	7,83
an die Privatwirtschaft ¹⁾	10,72	12,28	13,50	15,36	17,24

*) Stand Jahresende.

1) Einschli. parastaatlicher Einrichtungen.

13 ÖFFENTLICHE FINANZEN

Die öffentlichen Finanzen Kenias umfassen den Haushalt der Zentralregierung sowie die Haushalte von 39 "County Councils", elf "Municipal Councils", elf "Town Councils" und drei "Urban Councils". 1983 entsprachen die Einnahmen dieser lokalen Körperschaften 9,8 % der Einnahmen der gesamten öffentlichen Hand, ihre Ausgaben lagen bei 9,6 % der Ausgaben der öffentlichen Hand. Nach dem Finanzvolumen stellen die "Municipal Councils" die weitaus bedeutendsten Teilhaushalte außerhalb der Zentralregierung dar. In den letzten Jahren nahmen die finanziellen Verpflichtungen der lokalen Verwaltungen deutlich stärker zu als ihre Einnahmen. Der öffentlichen Hand werden ferner rd. 100 parastaatliche Organisationen zugerechnet, die sich ganz oder mehrheitlich im Staatsbesitz befinden.

Der Haushalt der Zentralregierung gliedert sich in einen ordentlichen Haushalt (mit laufenden Einnahmen und Ausgaben) und einen Entwicklungshaushalt (development accounts). Der Gesamthaushalt der Zentralregierung entwickelte sich in den Haushaltsjahren (jeweils 1. Juli des angegebenen bis 30. Juni des Folgejahres) 1978 bis 1983 wie folgt:

13.1 Gesamthaushalt der Zentralregierung*)
Mrd. K.Sh.

Haushaltsposition	1979	1980	1981	1982	1983
Laufende Einnahmen	12,22	14,03	15,26	16,46	18,12
Laufende Ausgaben	10,93	13,70	16,52	19,50	19,80
Saldo des ord. Haushalts	1,29	0,33	- 1,25	- 3,04	- 1,68
Ausgaben Entwicklungshaushalt ..	3,44	4,10	4,37	3,71	5,39
Auslandszuschüsse	0,38	0,39	0,40	0,46	0,81
Defizit	- 1,76	- 3,39	- 5,23	- 6,29	- 6,26
Sonstige Aufwendungen	1,26	1,64	1,56	0,73	0,74
Gesamtdefizit	- 3,02	- 5,02	- 6,79	- 7,02	- 7,00

*) Haushaltsjahre (1.7. des angegebenen bis 30.6. des Folgejahres).

Die Haushaltsdefizite werden vorwiegend durch Auslandskredite und Staatsanleihen gedeckt.

Unter den ordentlichen Haushaltseinnahmen sind die indirekten Steuern, insbesondere die Umsatzsteuern von großem Gewicht. Dagegen ist der Anteil der Einkommensteuer relativ gering. Angesichts der angespannten Situation der Staatsfinanzen stellt sich in verstärktem Maße das Problem, daß etwa 60 % der einkommensteuerpflichtigen Bürger überhaupt keine Abgaben entrichten. Es handelt sich vor allem um Angehörige des "informellen Sektors", d. h. Selbständige aus Landwirtschaft, Handel und anderen Gewerbebranchen, für die keine Aufzeichnungspflicht besteht und die kaum Bankkonten unterhalten. Die Beschäftigten im "formalen Sektor", d. h. Personen in festen Arbeitsverhältnissen und Unternehmen mit Buchführungspflicht, müssen deshalb das Einkommen an Einkommensteuer nahezu allein aufbringen. Die kenianische Steuerprogression trifft dabei bereits mittlere Einkommen mit dem marginalen Hochsatz von 65 %.

13.2 Ordentliche Haushaltseinnahmen der Zentralregierung *)

Mrd. K.Sh.

Art der Einnahmen	1979	1980	1981	1982	1983
Einnahmen insgesamt	11,56	13,97	18,51	16,87	19,90
Direkte Steuern	3,47	3,97	4,02	4,64	4,62
dar. Einkommensteuer	3,44	3,95	3,99	4,62	4,62
Indirekte Steuern	6,83	8,20	9,50	9,48	11,17
Einfuhrzölle	2,05	2,92	3,67	3,31	3,40
Ausfuhrzölle	0,14	0,06	0,11	0,14	0,11
Umsatzsteuer	3,30	3,58	3,90	3,92	5,42
Verbrauchssteuer	1,19	1,20	1,28	1,48	1,63
Sonstige Steuern	0,35	0,43	0,55	0,64	0,61
Gebühren und Bußgelder	0,23	0,23	0,11	0,17	0,23
Einnahmen aus Gütern und Dienstleistungen	0,92	0,66	0,69	0,73	0,72
Einkünfte aus Staatsbesitz ...	0,54	0,77	0,68	1,13	1,15
Rückzahlung von Anleihen	0,07	0,07	0,08	0,13	0,09
Einnahmen aus inländischer Kreditvergabe	- 0,67	- 0,05	2,48	- 0,57	0,86
Sonstige Einnahmen	0,17	0,12	0,95	1,16	1,06

*) Haushaltsjahre (1.7. des angegebenen bis 30.6. des Folgejahres).

Bei den ordentlichen Haushaltsausgaben fielen nach dem Stand im Haushaltsjahr 1983/84 insbesondere jene für das Bildungswesen und die Landesverteidigung sowie für den Schuldendienst ins Gewicht.

13.3 Ordentliche Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)

Mrd. K.Sh.

Art der Ausgaben	1979	1980	1981	1982	1983
Ausgaben insgesamt	10,99	13,79	16,61	19,50	19,86
darunter:					
Gesundheitswesen	0,87	1,05	1,20	1,25	1,22
Bildungswesen	2,45	2,53	3,61	3,84	4,04
Sozialwesen	0,26	0,28	0,30	0,34	0,39
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,55	1,04	0,91	1,18	1,05
Energiewirtschaft	0,18	0,26	0,27	0,26	0,30
Bergbau, Industrie und Bauwesen	0,22	0,27	0,28	0,30	0,51
Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	0,10	0,12	0,15	0,16	0,16
Straßen	0,29	0,34	0,40	0,32	0,24
Äußere Angelegenheiten	0,14	0,18	0,21	0,24	0,28
Allgemeine Verwaltung	0,90	1,01	1,32	1,73	1,84
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	0,70	1,03	1,08	0,69	1,12
Verteidigung	2,09	1,64	2,45	2,61	2,63
Schuldendienst	1,88	2,70	3,85	6,04	5,55

*) Haushaltsjahre (1.7. des angegebenen bis 30.6. des Folgejahres).

Im Entwicklungshaushalt 1983/84 ragen insbesondere die Ausgaben für Straßenbau und im Agrarbereich hervor. Bemerkenswert ist auch die zunehmende Förderung des produzierenden Gewerbes.

13.4 Ausgaben des Entwicklungshaushalts der Zentralregierung^{*)}

Mrd. K.Sh.

Art der Ausgaben	1979	1980	1981	1982	1983
Ausgaben insgesamt	4,64	5,65	5,84	4,44	6,07
darunter:					
Gesundheitswesen	0,22	0,25	0,23	0,14	0,29
Bildungswesen	0,29	0,28	0,34	0,29	0,38
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,80	1,13	1,17	0,94	1,05
Energiewirtschaft	0,49	0,56	0,62	0,34	0,57
Bergbau, Industrie und Bauwesen	0,19	0,42	0,31	0,29	0,39
Verkehr und Nachrichtener- mittlung	0,09	0,06	0,10	0,08	0,17
Straßen	0,09	0,81	1,16	1,00	1,10

^{*)} Haushaltsjahre (1.7. des angegebenen bis 30.6. des Folgejahres).

Die Staatsschuld Kenias stieg 1983 gegenüber dem Vorjahr um 24 % an. Dabei nahm die Auslandsverschuldung um 36 % zu. Nach dem Stand vom Juni 1983 machten die schwebenden Schulden, die fast gänzlich Auslandsschulden darstellen, etwa 72 % der Gesamtschuld aus.

13.5 Staatsschuld^{*)}

Mrd. K.Sh.

Art der Staatsschuld	1979	1980	1981	1982	1983
Staatsschuld insgesamt	16,20	17,15	21,73	26,35	32,70
Innere Schulden	6,38	7,14	8,76	9,16	9,35
Auslandsschulden	9,82	10,01	12,97	17,19	23,35
Fundierte Schulden	6,24	7,00	8,64	8,96	9,15
Innere Schulden	6,18	6,94	8,56	8,96	9,15
Auslandsschulden	0,06	0,06	0,08	-	-
Schwebende Schulden	9,96	10,15	13,09	17,39	23,55
Innere Schulden	0,20	0,20	0,20	0,20	0,20
Auslandsschulden	9,76	9,95	12,89	17,19	23,35

^{*)} Stand Jahresmitte. - Ohne kurzfristig aufgenommene Schulden.

Zu den wichtigsten Gläubigern im Ausland zahlen zur JM 1983 internationale Finanzinstitute (IDA, IBRD) und einzelne Staaten, unter ihnen insbesondere die Bundesrepublik Deutschland, Japan und USA.

Die Daten der amtlichen Lohn- und Verdienststatistik sind nur eingeschränkt aussagefähig, da sie sich auf den formellen Bereich beschränken und somit an der wirtschaftlichen Situation der Mehrheit der Bevölkerung vorbeigehen. Immerhin machen diese Daten einige erhebliche Verteilungsungleichheiten deutlich, die auch innerhalb des "modernen" Teils des Wirtschaftslebens bestehen. So ist beispielsweise die Entlohnung im öffentlichen Sektor beinahe durchgängig höher als im privaten. Bezüglich der Arbeitseinkommen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ist zwischen der Landwirtschaft und den übrigen Sektoren zu unterscheiden. Der durchschnittliche Jahresverdienst lag 1983 in privaten Agrarbetrieben bei 5 356 K.Sh., ein Verdienst, der beispielsweise im Verarbeitenden Gewerbe um fast das Vierfache übertroffen wurde. Der niedrige Jahresverdienst in der Land- und Forstwirtschaft ist wesentlich von der Struktur der Arbeitnehmerschaft abhängig. Im Agrarsektor ist ein großer Anteil ungelerner Hilfskräfte tätig. Ferner ist ein hoher Anteil von Gelegenheits- und Saisonarbeitern zu berücksichtigen sowie die Tatsache, daß viele Landarbeiter Deputate erhalten und die Kaufkraft der Barlöhne auf dem Land größer ist als in Städten. Die höchsten Durchschnittsverdienste wurden 1983 bei Banken und Versicherungen sowie im Immobiliengeschäft erzielt.

14.1 Durchschnittliche Jahresverdienste der Arbeitnehmer
nach Wirtschaftsbereichen
K.Sh.

Bereich	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	11 592	13 206	15 400	16 448	17 530
Dienstleistungen	8 128	9 782	10 958	11 322	12 014
Privater Bereich	10 016	12 232	13 764	14 650	15 726
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3 508	4 290	4 758	4 964	5 356
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	7 000	7 058	8 240	8 516	8 814
Verarbeitendes Gewerbe	12 876	14 830	16 690	18 868	20 654
Baugewerbe	11 514	14 196	16 216	14 482	15 980
Handel, Hotel- u. Gast- stattengewerbe	16 740	20 304	22 294	22 876	24 430
Verkehr und Nachrichtenwesen Banken, Versicherungen, Immobilien	17 940	19 566	22 658	25 752	26 772
Öffentlicher Bereich	26 264	29 750	35 634	34 558	36 710
Zentralregierung	13 620	14 308	17 224	18 370	19 458
Kommunalverwaltung	13 898	14 302	18 024	19 170	20 080
Parastaatliche Körper- schaften 1)	11 302	13 888	14 206	17 384	18 894
Staatliche Unternehmen	13 650	14 288	17 056	17 832	19 008
	14 258	15 000	16 646	17 812	19 014

1) Darunter Kenya Railways Corporation, Kenya Ports Authority, Kenya Posts and Telecommunications Corporation, Kenya Airways Limited.

Im August 1982 verfügte die Regierung eine 15 %ige Heraufsetzung der Mindestlöhne und erließ zugleich Lohnrichtlinien, in denen festgelegt wurde, daß die durchschnittlichen Lohnsteigerungen nicht mehr als 75 % der im gleichen Zeitraum errechneten Erhöhung der Preise für die Lebenshaltung ausmachen durften. 1983 waren 245

Tarifverträge in Kraft, über die Hälfte von ihnen im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes und mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 25 Monaten. Sie galten für etwa 54 000 gewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmer.

14.2 Mindestlohnsätze der Arbeitnehmer am 1. Juni 1983
K.Sh.

Arbeitnehmerkategorie	Nairobi u. Mombasa	Andere, Städte ¹⁾	Sonstige Gebiete	Landarbeiter
Erwachsene Arbeitnehmer ²⁾				
Monatslohn	480,00	442,00	270,00	255,00
Tagelohn	21,25	19,55	11,95	9,85
Stundenlohn	3,05	2,80	1,70	-
Jugendliche Arbeitnehmer ²⁾				
Monatslohn	353,00	310,00	195,00	183,00
Tagelohn	15,60	13,70	8,65	7,05
Stundenlohn	2,25	1,95	1,25	-

1) Z. B. Kisumu, Nakuru, Thika, Kericho. - 2) Erwachsene im Alter von 18 und mehr Jahren, Jugendliche im Alter bis zum 18. Lebensjahr.

Daten und Informationen über sonstige Lohn- und Arbeitsbedingungen, z. B. über Lohnzulagen und -zuschüsse, Überstundenentgelte, gesetzliche und tarifliche Arbeitszeiten, durchschnittlich geleistete oder bezahlte Arbeitsstunden, Arbeitskosten, Urlaubs- und Feiertagsregelungen, Jugend- und Mutterschutz, Maßnahmen der sozialen Sicherheit u. a. m. sind nicht oder nur sporadisch verfügbar.

Preisstatistische Daten sind nur für Teilbereiche der kenianischen Volkswirtschaft relevant. Ein erheblicher Teil der nationalen Wirtschaft spielt sich abseits von auf Geldwirtschaft basierenden und preisstatistisch berücksichtigten Märkten ab. Die vom Central Bureau of Statistics (CBS) durchgeführte Preisstatistik beschränkt sich infolge dessen weitgehend auf städtische Zentren.

Ober preisstatistische Daten, Sachverhalte und Probleme wurde bereits in anderem Zusammenhang berichtet, z. B. im Sachgebiet Land- und Forstwirtschaft (siehe Tab. 7.19 Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte sowie textliche Erläuterungen auf Seite 48) und im Sachgebiet Produzierendes Gewerbe/Energiewirtschaft (siehe Tab. 8.5 Kraftstoffpreise in Nairobi).

In Kenia werden die Preise für eine Anzahl Waren staatlich festgesetzt bzw. kontrolliert. Dies ist nicht nur im Bereich einiger Grundnahrungsmittel der Fall, sondern gilt auch für einige Industrieprodukte von essentieller Bedeutung (z. B. Benzin). Tendenziell ist die Regierung um Reduzierung der Preiskontrollen bemüht und hat wiederholt einzelne Waren aus dem Preisbindungssystem ausgenommen.

In Erinnerung zu bringen ist, daß Kenia in starkem Maß von Preisentwicklungen auf den Weltmärkten abhängig ist. Dies gilt besonders für den Erdölsektor, aber auch für Kaffee, Tee, Sisal und andere Produkte. So lag beispielsweise der Weltmarktpreisindex (1975 = 100) für Erdöl (Saudi-Arabien/Ras Tanura) 1979 bei 158, 1980 bei 267 und 1981 bei 303. Der Kaffeepreis (milde Sorten, New York) stürzte dagegen von 358 im Jahr 1977 auf 265 in 1979, 239 in 1980 und 196 in 1981.

Die Großhandelspreise für Kaffee und Tee sind in den letzten Jahren relativ stabil geblieben. Im Hinblick auf den kenianischen Kaffeemarkt ist dabei zu berücksichtigen, daß es gelegentlich zu übermäßigen Marktangeboten kommt, die aus Verpflichtungen Kenias als Mitglied der International Coffee Organization (ICO) resultieren. Diese Organisation setzt weltweit Absatzquoten für ihre Mitgliedsländer fest; wenn diese ausgeschöpft sind, müssen Produktionsüberschüsse entweder auf "freien Märkten" abgesetzt, auf Lager genommen oder auf dem heimischen Markt angeboten werden, was letztlich auch zu einer Fluktuation des Großhandelspreises führt.

15.1 Index der Großhandelspreise für Kaffee und Tee
1980 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1981	1982	1983
Kaffee	82	86	109	101	123
Tee	108	96	118	139	204

Der Gesamtindex der Ausfuhrpreise weist 1983 gegenüber dem Vorjahr einen erheblichen Anstieg auf (+ 18,3 %). Läßt man beim Export die Erdölausfuhr außer Betracht, sind die Preise im ganzen um 24,8 % gestiegen.

15.2 Index der Ausführpreise
1976 = 100

Warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983
Ausfuhr insgesamt	128	154	170	186	220
Ausfuhr ohne Erdöl	124	135	138	149	186
Lebende Tiere u. Nahrungs- mittel	117	124	123	130	174
Getränke und Tabakwaren	108	107	117	119	167
Rohstoffe (ohne Nahrungs- mittel)	127	177	192	201	206
Erdöl	145	223	307	381	412
Tier. und pflanzl. Fette und Öle	135	149	176	221	225
Chemische Erzeugnisse	134	139	147	193	199
Produkte des Verarb. Gewerbes	149	147	166	183	238
Maschinen und Fahrzeuge	144	144	157	181	197
Sonstige Industrieprodukte ...	130	155	123	161	196

Der Gesamtindex der Einfuhrpreise stieg 1983 gegenüber dem Vorjahr um 11,4 %. Ohne Berücksichtigung der Erdöleinfuhr belief sich der Importpreisanstieg 1983 auf 15,7 %. Die Preiserhöhungen betrafen fast alle Warengruppen mit Ausnahme von Nahrungsmitteln einschl. lebender Tiere. Den höchsten Preisanstieg hatten die Einfuhren tierischer und pflanzlicher Fette und Öle zu verzeichnen (+ 160 %).

15.3 Index der Einfuhrpreise
1976 = 100

Warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983
Einfuhr insgesamt	132	173	220	254	283
Einfuhr ohne Erdöl	132	157	186	210	243
Lebende Tiere u. Nahrungs- mittel	76	150	185	154	150
Getränke und Tabakwaren	125	148	168	207	244
Rohstoffe (ohne Nahrungs- mittel)	120	154	145	164	211
Erdöl	130	220	319	376	393
Tier. und pflanzl. Fette und Öle	140	133	116	106	276
Chemische Erzeugnisse	133	178	205	231	261
Produkte des Verarb. Gewerbes	126	151	193	232	276
Maschinen und Fahrzeuge	144	158	185	221	235
Sonstige Industrieprodukte ...	123	148	200	233	245

Die Ausführpreise in absoluten Größen vermitteln Eindrücke von zum Teil stark gegenläufigen Preisbewegungen. So stieg 1983 der durchschnittliche Ausführpreis für kaffee und Tee auf den höchsten Stand seit Jahren. Dagegen gaben die Preise für Haute und Felle, Wolle und Hülsenfruchte auch 1983 nach. Während z. T. beträchtliche Preissteigerungen für Zement, Ananas, Fleisch und Butter registriert wurden, entwickelte sich der Preis anderer Exportartikel (Pyrethrum, Natriumkarbonat) rückläufig.

15.4 Ausführpreise ausgewählter Waren

K.Sh. je Einheit

Ware	Einheit	Durchschnitt				
		1979	1980	1981	1982	1983
Mais	dt	88,40	406,42	136,44	.	198,48
Hulsenfrüchte	kg	3,06	2,99	5,55	3,33	3,02
Kaffee, ungeröstet	kg	28,63	27,01	25,40	28,64	35,07
Tee	kg	13,37	15,51	16,22	19,30	24,53
Kaschunüsse in Schalen	kg	15,54	3,12	7,83	.	.
Ananas, in Dosen	kg	4,54	4,60	5,87	7,26	8,75
Fleisch und -erzeugnisse	kg	20,34	25,25	27,61	31,11	33,74
Butter und Butter aus Büffelmilch	kg	14,04	15,89	20,66	23,24	25,22
Futtermittel	dt	94,33	121,56	98,87	124,75	134,18
Rohbaumwolle	kg	9,81	12,96	12,80	.	23,78
Wolle	kg	12,92	11,15	17,52	16,78	15,94
Sisal	dt	372,87	438,08	536,89	536,89	624,43
Haute und Felle, ungegerbt	kg	21,05	22,50	14,20	14,19	13,80
Natriumkarbonat	dt	51,53	81,07	126,83	112,39	111,85
Pyrethrumextrakt	kg	281,84	633,82	802,98	986,06	808,55
Akazienrinde	dt	.	95,21	146,78	128,56	202,97
Akazienextrakt	kg	3,50	3,56	5,17	7,24	9,30
Flußspat	dt	66,85	64,50	121,08	125,68	126,92
Zement	dt	32,72	38,30	42,96	52,36	63,22

Das Statistische Zentralamt Kenias berechnet Preisindizes für die Lebenshaltung in Nairobi sowie einige größere Städte (Mombasa, Kisumu, Nakuru). Für Nairobi wird der Index (Basis Januar bis Juni 1975 = 100) für Haushalte mit höherem, mittlerem und niedrigem Einkommen und unterteilt nach wichtigen Verbrauchsgruppen berechnet. Als Ausdruck für die "Inflationsrate" wird meist der Preisindex für die Lebenshaltung der Haushalte mit mittlerem Einkommen in Nairobi zitiert. Der für die anderen (oben genannten) Städte errechnete Preisindex weicht von dem Nairobi-Index z. T. erheblich ab. Für ländliche Gebiete Kenias werden ebenfalls besondere Preisindizes berechnet, Zahlen aber nur sporadisch bekanntgegeben.

15.5 Preisindex für die Lebenshaltung in Nairobi

1975 = 100

Gegenstand der Nachweisung	Dezember				Marz
	1980	1981	1982	1983	1984
Haushalte mit höherem Einkommen					
Lebenshaltung insgesamt	185,4	220,5	259,0	285,7	292,7
Nahrungsmittel	185,1	214,1	231,6	263,9	275,0
Wohnungsmiete	186,1	221,0	259,4	286,1	293,1
Sonstige Waren und Dienstleistungen	181,7	221,4	273,4	300,0	304,4
Haushalte mit mittlerem Einkommen					
Lebenshaltung insgesamt	173,3	216,3	255,9	281,7	287,6
Nahrungsmittel	178,0	211,0	228,6	252,6	258,2
Wohnungsmiete	195,2	243,5	288,3	317,3	324,0
Sonstige Waren und Dienstleistungen	161,4	210,2	264,8	289,0	294,1
Haushalte mit niedrigem Einkommen					
Lebenshaltung insgesamt	200,3	239,0	270,8	297,9	308,0
Nahrungsmittel	185,3	219,7	241,6	262,3	273,6
Wohnungsmiete	232,0	277,6	314,6	346,0	357,6
Sonstige Waren und Dienstleistungen	184,6	224,1	264,8	288,1	315,9

Die Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung in Nairobi läßt in den letzten Jahren eine Dämpfung des Preisanstiegs erkennbar werden. Die Ursachen für Preissteigerungen sind teilweise "importiert", teilweise auf interne Faktoren zurückzuführen. Die enormen, von außen vorgegebenen Verteuerungen des Erdöls und seiner Derivate wurden in vollem Umfang an die Verbraucher weitergegeben. Auch die Preise für elektrische Energie, Transporte und Verkehr stiegen im Zuge dieser Entwicklung stark an. Die vom Ausland ausgehenden inflationären Impulse wurden durch mehrfache Abwertungen der kenianischen Währung verstärkt. Ferner sind strukturelle Angebotsengpässe und allgemeine Kostensteigerungen als Preissteigerungsfaktoren zu nennen.

Eine längerfristige Betrachtung der vorliegenden Daten führt zum Ergebnis, daß in den Jahren bis 1984 (März) die Haushalte in Nairobi mit niedrigem Einkommen von inflationären Entwicklungen stärker betroffen wurden als die Haushalte "besser Verdienender". Der Preisindex für diese Haushaltungsgruppe lag im März 1983 bei 308 (1975 = 100), im Vergleich zu 288 Punkten der Haushalte mit mittlerem, und zu 293 Punkten der Haushalte mit höherem Einkommen.

15.6 Steigerungsraten des Preisindex für die Lebenshaltung in Nairobi
Prozent

Jahresende	Durchschnitt aller Haushalte	Haushalte mit		
		höherem	mittlerem Einkommen	niedrigem
1978/77	12,3	9,6	10,3	17,0
1979/78	8,4	10,1	7,2	8,0
1980/79	12,8	13,0	11,6	13,8
1981/80	12,6	12,3	13,8	11,7
1982/81	22,3	20,3	25,9	20,6
1983/82	14,6	17,0	15,1	11,6
1984/83 1)	8,8	7,7	8,2	10,4

1) März 1984 gegenüber März 1983.

Im ganzen (d. h. im Gesamtdurchschnitt aller Haushalte) betrug der Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung 1983 gegenüber dem Vorjahr 14,6 % (1982: 22,3 %), woraus hervorgeht, daß das Tempo der Preissteigerungen erheblich gedrosselt werden konnte (März 1983/März 1984: 9 % im Gesamtdurchschnitt aller Haushalte). Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung der Haushalte mit mittlerem Einkommen in Nairobi nach Verbrauchsgruppen.

15.7 Preisindex für die Lebenshaltung der Haushalte mit
mittlerem Einkommen in Nairobi
1. Hj. 1975 = 100

Verbrauchsgruppe	Gewichtung	Dezember				Juni
		1979	1980	1981	1982	1983
Lebenshaltung insgesamt	1 000	155,7	173,3	216,3	255,9	270,3
Nahrungsmittel	356	154,8	178,0	211,0	228,6	244,1
Getranke und Tabakwaren	44	156,8	164,2	185,8	246,1	251,5
Kleidung, Schuhe	119	144,8	160,1	187,7	219,9	226,7
Wohnungsmiete	160	175,3	195,2	243,5	288,3	304,5
Brennstoffe, Energie	44	163,5	175,8	231,2	363,9	372,8

15.7 Preisindex für die Lebenshaltung der Haushalte mit
mittlerem Einkommen in Nairobi
1. Hj. 1975 = 100

Verbrauchsgruppe	Gewichtung	Dezember				Juni
		1979	1980	1981	1982	1983
Waren und Dienstleistungen für:						
Haushaltsführung ¹⁾	81	166,8	184,0	229,9	275,0	302,0
Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	79	165,2	178,4	276,7	345,5	353,9
Körper- und Gesundheitspflege	24	152,0	171,0	243,0	266,8	292,6
Bildungs- und Unterhaltungszwecke ²⁾	45	118,1	126,9	168,9	184,3	203,1
Sonstige Waren und Dienstleistungen	48	121,4	122,9	157,4	231,7	240,9

1) Möbel, Haushaltsgeräte usw. - 2) Einschl. Erholung.

Bei den durchschnittlichen Einzelhandelspreisen ausgewählter Waren in Nairobi handelt es sich um Preise, wie sie der Berechnung des Preisindex für die Lebenshaltung zugrunde gelegt wurden. Der Nachweis der Warenpreise ist nur unvollständig wiedergegeben, nicht zuletzt auch deshalb, um Mißverständnisse zu vermeiden. Mancher Leser könnte geneigt sein (vor allem, wenn er als Tourist Kenia besuchen will), diese Preise als "Richtwerte" zu betrachten, dies ist jedoch nicht der Sinn derartiger Nachweisungen. Vielmehr entsprechen diese Preise bestimmten begrifflichen und methodischen statistischen Erfordernissen einer Indexberechnung. Es versteht sich von selbst, daß "Touristenpreise" (z. B. für Bier und sonstige alkoholische Getränke, Mineralwasser und sonstige alkoholfreie Getränke) in Hotels und Lodges erheblich höher sind als in Supermärkten (in Nairobi) oder Kleinhandelsgeschäften. Zigarettenpreise gelten für heimische Marken.

15.8 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Nairobi
K.Sh. je Einheit

Ware	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Rindfleisch	kg	10,13	10,52	13,00	13,22	15,60
Rindersteak	kg	19,47	19,73	25,46	25,49	32,88
Hammelkeule	kg	20,31	20,71	23,74	23,88	26,96
Fische	kg	15,69	14,65	15,92	21,75	34,99
Eier, Klasse I	12 St	7,43	8,02	10,71	11,58	11,98
Milch	0,5 l	1,30	1,30	1,38	1,63	1,95
Butter	500 g	7,91	8,47	10,30	12,48	13,14
Weißbrot	500 g	1,50	1,55	1,81	2,07	2,31
Weizenmehl	kg	2,79	2,88	3,12	3,45	4,21
Maismehl	kg	1,45	1,46	1,65	1,65	1,92
Maiskörner	kg	1,27	1,25	2,69	4,17	4,10
Reis, Klasse I	kg	3,32	4,48	4,29	5,72	7,56
Kartoffeln	kg	2,74	3,09	2,27	2,75	2,56
Kohl	kg	2,54	2,88	2,31	2,61	2,54
Bohnen	kg	3,37	3,59	4,99	7,57	7,48
Zucker	kg	4,50	4,50	4,50	4,84	5,75
Kaffee	250 g	53,12	53,70	60,56	61,19	79,02
Tee	500 g	7,11	7,29	7,44	8,44	12,15
Zigaretten	20 St	4,79	5,87	6,50	6,79	7,83

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Kenias werden vom Central Bureau of Statistics erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen. Die in KE ausgewiesenen Zahlen wurden in K.Sh. (1 KE = 20 K.Sh.) umgerechnet.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1984 (S. 529 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preiskomponente	In Preisen von 1976 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976			
	Mill. K.Sh.					1976 = 100	K.Sh.	1976 = 100
1974	21 167	27 695	76	2 145	93
1975	23 881	27 919	86	2 082	97
1976	28 993	28 993	100	2 093	100
1977	37 084	31 724	117	2 211	104
1978	40 996	34 024	120	2 287	107
1979	45 437	35 358	129	2 306	111
1980	52 649	37 053	142	2 223	120
1981	60 772	38 573	158	2 224	125
1982	67 989	39 272	173	2 177	130
1983	76 174	.	.	.	136

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 15,9	+ 4,8	+ 10,6	- 3,6	+ 8,7
1981	+ 15,4	+ 4,1	+ 10,9	+ 0	+ 4,0
1982	+ 11,9	+ 1,8	+ 9,9	- 2,1	+ 4,0
1983	+ 12,0	.	.	.	+ 4,1
1974/78 D	+ 18,0 ^{a)}	+ 5,3	+ 12,1	+ 1,6	+ 3,6 ^{a)}
1978/82 D	+ 13,2 ^{a)}	+ 3,7	+ 9,5	- 1,2	+ 4,8 ^{a)}

a) 1978/83 D.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Obrige Bereiche 1)
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe			

in jeweiligen Preisen
Mill. K.Sh.

1976	25 483	9 689	4 755	2 884	1 342	2 651	1 383	7 005
1977	32 699	13 766	5 902	3 599	1 599	3 293	1 572	8 166
1978	35 601	13 145	7 147	4 386	1 958	3 787	2 017	9 506
1979	39 497	13 577	8 319	4 997	2 389	4 281	2 293	11 027
1980	44 707	14 473	9 904	5 903	2 935	4 893	2 556	12 881
1981	51 945	16 706	11 458	6 849	3 344	5 481	2 868	15 431
1982	58 637	19 186	12 521	7 689	3 391	5 984	3 282	17 664
1983	65 823	21 832	13 428	8 165	3 604	6 925	3 905	19 733

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 16,2	+ 15,4	+ 15,7	+ 16,0	+ 13,9	+ 12,0	+ 12,2	+ 19,8
1982	+ 12,9	+ 14,8	+ 9,3	+ 12,3	+ 1,4	+ 9,2	+ 14,4	+ 14,5
1983	+ 12,3	+ 13,8	+ 7,2	+ 6,2	+ 6,3	+ 15,7	+ 19,0	+ 11,7
1976/83 D	+ 14,5	+ 12,3	+ 16,0	+ 16,0	+ 15,2	+ 14,7	+ 16,0	+ 16,0

in Preisen von 1976
Mill. K.Sh.

1976	25 483	9 689	4 755	2 884	1 342	2 651	1 383	7 005
1977	27 711	10 657	5 381	3 342	1 441	2 872	1 475	7 326
1978	29 530	11 068	5 965	3 763	1 572	3 118	1 628	7 750
1979	30 791	10 990	6 371	4 031	1 674	3 307	1 745	8 372
1980	31 813	10 875	6 739	4 259	1 779	3 423	1 869	8 907
1981	33 513	11 549	7 021	4 415	1 882	3 422	1 897	9 624
1982	34 662	12 078	6 998	4 513	1 737	3 359	1 984	10 242
1983	36 015	12 577	7 190	4 718	1 701	3 455	2 130	10 663

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 5,3	+ 6,2	+ 4,2	+ 3,7	+ 5,8	- 0	+ 1,5	+ 8,0
1982	+ 3,4	+ 4,6	- 0,3	+ 2,2	- 7,7	- 1,8	+ 4,6	+ 6,4
1983	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,7	+ 4,5	- 2,1	+ 2,9	+ 7,4	+ 4,1
1976/83 D	+ 5,1	+ 3,8	+ 6,1	+ 7,3	+ 3,4	+ 3,9	+ 6,4	+ 6,2

1) Ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr | Einfuhr	
							vom Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen

Mill. K.Sh.

1974	21 167	13 621	3 614	4 056	+ 1 408	22 699	7 144	8 676
1975	23 881	16 275	4 386	4 838	- 496	25 003	7 138	8 260
1976	28 993	17 830	5 076	5 809	+ 77	28 791	9 434	9 232
1977	37 084	20 566	6 441	7 800	+ 1 024	35 832	13 004	11 752
1978	40 996	24 810	7 972	10 280	+ 1 932	44 994	11 862	15 860
1979	45 437	28 896	8 946	10 809	- 484	48 167	12 002	14 732
1980	52 649	32 178	10 675	12 451	+ 3 333	58 637	15 066	21 054
1981	60 772	37 507	11 528	14 508	+ 2 668	66 212	15 474	20 914
1982	67 989	42 914	12 949	13 367	+ 1 928	71 157	16 940	20 108
1983	76 174	46 518	14 904	14 987	+ 1 100	77 508	19 382	20 716

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 15,4	+ 16,6	+ 8,0	+ 16,5	X	+ 12,9	+ 2,7	- 0,7
1982	+ 11,9	+ 14,4	+ 12,3	- 7,9		+ 7,5	+ 9,5	- 3,9
1983	+ 12,0	+ 8,4	+ 15,1	+ 12,1		+ 8,9	+ 14,4	+ 3,0
1974/78 D	+ 18,0	+ 16,2	+ 21,9	+ 26,2		+ 18,7	+ 13,5	+ 16,3
1978/83 D	+ 13,2	+ 13,4	+ 13,3	+ 7,8		+ 11,4	+ 10,3	+ 5,5

in Preisen von 1976

Mill. K.Sh.

1974	27 695	17 771	4 221	5 799	+ 1 876	29 667	10 474	12 446
1975	27 919	18 161	4 723	5 865	- 608	28 141	9 264	9 486
1976	28 993	17 830	5 076	5 809	+ 77	28 791	9 434	9 232
1977	31 724	19 253	5 696	7 039	+ 957	32 945	9 698	10 919
1978	34 024	21 632	6 537	8 224	+ 1 681	38 074	9 866	13 917
1979	35 358	23 534	6 452	7 695	- 471	37 210	9 371	11 223
1980	37 053	22 530	6 997	7 903	+ 2 138	39 569	9 885	12 401
1981	38 573	22 294	6 810	8 218	+ 1 611	38 934	9 438	9 799
1982	39 272	23 634	6 987	6 747	+ 845	38 214	9 550	8 491

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 4,8	- 4,3	+ 8,4	+ 2,7	X	+ 6,3	+ 5,5	+ 10,5
1981	+ 4,1	- 1,0	- 2,7	+ 4,0		- 1,6	- 4,5	- 21,0
1982	+ 1,8	+ 6,0	+ 2,6	- 17,9		- 1,8	+ 1,2	- 13,3
1974/78 D	+ 5,3	+ 5,0	+ 11,6	+ 9,1		+ 6,4	- 1,5	+ 2,8
1978/82 D	+ 3,7	+ 2,2	+ 1,7	- 4,8		+ 0,1	- 0,8	- 11,6

16.4 Verteilung des Sozialprodukts
in jeweiligen Preisen

Jahr	Einkommen aus unselbständiger Arbeit	Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen 1)	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten (Sp. 1 + Sp. 2)	In-direkte Steuern abzügl. Subventionen	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 3 + Sp. 4)	Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Brutto-sozial-produkt zu Marktpreisen (Sp. 5 + Sp. 6)
	1	2	3	4	5	6	7

Mill. K.Sh.

1977	11 852	20 848	32 699	4 384	37 084	- 1 574	35 510
1978	13 798	21 802	35 601	5 396	40 996	- 1 812	39 185
1979	16 064	23 434	39 497	5 940	45 437	- 1 678	43 759
1980	18 717	25 991	44 707	7 942	52 649	- 1 680	50 969
1981	21 404	30 541	51 945	8 827	60 772	- 1 942	58 830
1982	24 305	34 332	58 637	9 352	67 989	- 2 636	65 354
1983	26 910	38 913	65 823	10 351	76 174	- 2 508	73 667

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 14,4	+ 17,5	+ 16,2	+ 11,1	+ 15,4	X	+ 15,4
1982	+ 13,6	+ 12,4	+ 12,9	+ 5,9	+ 11,9		+ 11,1
1983	+ 10,7	+ 13,3	+ 12,3	+ 10,7	+ 12,0		+ 12,7
1977/83 D	+ 14,7	+ 11,0	+ 12,4	+ 15,4	+ 12,7		+ 12,9

1) Einschl. Abschreibungen.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme).

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z. B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen des Central Bureau of Statistics of the Kenyan Ministry of Finance and Planning stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	763,5	798,3	969,2	909,4	861,6
Einfuhr	1 303,4	1 233,9	1 801,6	1 595,5	1 414,1
Saldo der Handelsbilanz	- 539,8	- 435,6	- 832,4	- 686,0	- 552,5
Transportleistungen 1) Einnahmen	209,4	221,8	302,0	261,6	258,4
Ausgaben	219,2	201,4	279,4	274,5	224,1
Reiseverkehr	133,3	134,8	183,3	180,3	203,8
Ausgaben	32,0	23,4	17,8	9,6	8,1
Kapitalerträge	33,9	39,4	33,6	38,2	36,8
Ausgaben	187,7	188,4	189,5	205,1	238,7
Regierungs-	40,1	22,2	50,1	44,2	44,1
Ausgaben	41,9	36,5	28,6	29,4	26,0
Sonstige Dienstleistungen . Einnahmen	52,7	44,8	45,8	45,0	43,0
Ausgaben	49,0	33,9	58,4	57,4	61,5
Dienstleistungen insgesamt Einnahmen	469,4	462,8	614,7	569,4	586,1
Ausgaben	529,8	483,6	573,6	575,9	558,5
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 60,4	- 20,8	+ 41,1	- 6,5	+ 27,6
Private Übertragungen	38,0	28,8	33,8	32,1	24,6
Ausgaben	25,0	20,5	21,1	17,2	32,1
Staatliche Übertragungen .. Einnahmen	60,3	66,1	94,5	70,0	72,7
Ausgaben	2,1	5,2	2,1	4,3	4,1
Saldo der Übertragungen	+ 71,2	+ 69,2	+ 105,1	+ 80,6	+ 61,1
Saldo der Leistungsbilanz	- 529,0	- 387,1	- 686,3	- 612,1	- 463,7

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Kenias					
im Ausland	+ 1,9	+ 4,6	+ 0,8	+ 2,1	+ 4,8
Direkte Kapitalanlagen des Auslands					
in Kenia	- 27,5	- 65,0	- 60,7	- 53,2	- 58,7
Portfolio-Investitionen	-	-	0,6	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 222,1	- 143,6	- 173,6	- 76,1	- 71,2
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	- 84,9	- 97,7	- 55,1	- 114,0	- 59,5
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 1,0	- 3,3	+ 6,1	- 26,7	- 20,0
der Geschäftsbanken	+ 6,6	- 0,1	+ 5,3	+ 21,7	- 16,6
anderer Sektoren	- 20,7	- 133,6	- 108,9	- 96,0	- 84,6
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	- 16,2	- 92,0	- 130,6	- 99,0	- 25,9
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3)	- 3,5	- 4,4	- 19,7	+ 12,6	- 22,0
Währungsreserven ⁴⁾	- 156,2	+ 151,7	- 129,4	- 210,1	- 152,2
Saldo der Kapitalbilanz	- 523,6	- 383,4	- 666,4	- 638,7	- 505,9
Ungeklärte Beträge	- 5,4	- 3,6	- 19,8	+ 26,8	+ 42,1

*) 1 SZR (Sonderziehungsrecht) = 1978: 9,6772 K.Sh.; 1979: 9,6581 K.Sh.; 1980: 9,6576 K.Sh.; 1981: 10,6684 K.Sh.; 1982: 12,0584 K.Sh.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern, sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Träger der Entwicklungsplanung sind unter Leitung des Planungs- und Entwicklungsministeriums zwei halbstaatliche autonome Körperschaften. Die "Industrial and Commercial Development Corporation"/ICDC übernimmt hauptsächlich Investitionen im Rahmen des staatlichen "Afrikanisierungsprogramms". Die "Development Finance Corporation of Kenya"/DFCK fördert vorrangig Projekte mit hoher wirtschaftlicher Rentabilität. Daneben sind noch andere öffentlich-rechtliche und private Institutionen des In- und Auslandes an der Projektfinanzierung in Kenia beteiligt.

Der erste Entwicklungsplan (1965/1970) war vornehmlich Wachstums-, Beschäftigungs- und Verteilungszielen gewidmet. Hauptziel des zweiten Entwicklungsplanes (1970/74) war die Erhöhung des Bruttozoozialprodukts um 6,7 % jährlich bei öffentlichen Investitionen von rd. 680 Mill. K.Sh. im Jahr. Der dritte Entwicklungsplan (1974/78) legte die Prioritäten ausgeprägter als vorher auf die Landwirtschaft. Hauptziele waren die Verringerung der Einkommensunterschiede sowie die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung. Ursprünglich war eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts bis zum Ende der Planperiode um jährlich 7,4 % vorgesehen. Angesichts der schwierigen Wirtschaftslage (Ölpreiserhöhungen, weltweite Rezession, Inflation) sah sich die Regierung gezwungen, neue Prioritäten zu setzen. Die Planziele konnten bei weitem nicht erreicht werden, u.a. wegen der seit 1975 erfolgten hohen Preissteigerungen für importiertes Erdöl und infolge einer mehrjährigen Durreperiode.

Der vierte Entwicklungsplan (1979/83) sah eine jährliche Wachstumsrate von 6,3 % vor. Es wurde mit einer Produktionszunahme in der Landwirtschaft von 6,5 % im Jahr gerechnet, im gewerblichen Bereich wurden 9 % erwartet. Die weitere Industrialisierung sollte gekennzeichnet sein durch den Wechsel von der bisher verfolgten Importsubstitution zu einer exportorientierten Strategie. Außerdem sollte das Gewicht von den kapital- auf die arbeitsintensiven Investitionen verlagert werden, um jährlich über 200 000 zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Weitere wichtige Bereiche waren der Straßenbau, die Energie- und die Wassergewinnung sowie das Gesundheitswesen. Schon nach Ablauf des ersten Planjahres wurde der Entwicklungsplan aufgrund andauernder Zahlungsbilanzschwierigkeiten revidiert. Verschiedene Projekte wurden zurückgestellt. Lediglich die Programme zur verbesserten Versorgung von Grundbedürfnissen, wie Gesundheitsdienste, Erziehung, Wasserversorgung in ländlichen Gebieten und Wohnungsbau wurden nicht gekürzt.

Im Dezember 1983 wurden die Eckdaten des fünften Fünfjahresplans (1984/88) bekanntgegeben, der unter dem Motto "Erschließung der eigenen Ressourcen für eine gerechte Entwicklung" steht. Das neue Programm setzt die Prioritäten auf die produktiven Sektoren und den Export, wobei die Verarbeitung heimischer Rohstoffe Vorrang hat. Nachdem die gesteckten Ziele des revidierten vierten Plans angesichts der Zahlungsbilanzdefizite nicht erreicht werden konnten, hat man sich bemüht, für den fünften Plan realistischere Zuwachsraten anzusetzen.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u> 1 209,7
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾	<u>Mill. DM</u> 930,4
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)	468,6
b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen	461,8
darunter:	
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u> 870,6
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	428,0
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	40,6
c) Finanzielle Zusammenarbeit	402,0
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt	<u>Mill. DM</u> 279,3
a) Kredite und Direktinvestitionen	38,7
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)	240,6
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 2 730,72
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Großbritannien u. Nordirland	839,55
Bundesrepublik Deutschland	351,47
Vereinigte Staaten	331,10
	} = 55,7 %
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 1 388,65
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Weltbank	560,82
International Development Association	307,01
Europäische Gemeinschaften	189,60
	} = 76,1 %
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland sind im Länderbericht Kenia 1983 näher beschrieben.	

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite und sonstige Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 1.1.1985

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,70

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,-, 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70, 1985 = DM 7,90. – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 Belgien Danmark Frankreich Griechenland Großbritannien u Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Griechenland 1984 Jugoslawien 1985 Malta 1983 Polen 1984 Portugal 1983 Rumänien 1983 Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1984 Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984 Ungarn 1982 (11,60) Zypern 1984	Ägypten 1984 Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1984 Botsuana 1983 Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1983 Gambia 1983 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1983 Kenia 1985 Komoren 1983 Kongo 1983 Lesotho 1983 Liberia 1983 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1983 Mauritius 1985 Mosambik 1983 Namibia 1983 Niger 1983 Nigeria 1983 Obervolta 1984 Ruanda 1983 Sambia 1983 (9,70) Senegal 1983 Seschellen 1984 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1983 Somalia 1984 Sudan 1982 ¹⁾ Südafrika 1981 ¹⁾ Swasiland 1983 Tansania 1984 Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1983 Zaïre 1982 Zentralafrikanische Republik 1983	Argentinien 1984 Bahamas 1983 Belize 1983 Bolivien 1984 Brasilien 1984 Chile 1984 Costa Rica 1983 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1983 Guatemala 1984 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1983 ¹⁾ Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ²⁾ Kolumbien 1984 Kuba 1982 Mexiko 1985 Nicaragua 1984 Panama 1983 Paraguay 1984 Peru 1984 Surinam 1982 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1983 Venezuela 1983 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,-) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep. 1983 Hongkong 1984 Indien 1984 Indonesien 1984 Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab Rep. 1985 Jemen, Dem Volksrep. 1983 Jordanien 1984 Kamputschea 1974 ¹⁾³⁾ Katar 1984 Korea, Dem Volksrep 1984 Korea, Republik 1983 (17,70) Kuwait 1983 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Malaysia 1984 Mongolei 1983 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1983 (11,-) Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1983 Sri Lanka 1984 Syrien 1984 Thailand 1983 Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979 ¹⁾	Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾

¹⁾ Vergriffen – ²⁾ Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – ³⁾ Noch unter dem Namen „Khmer Republik“ erschienen – ⁴⁾ Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

FACHSERIE AUSLANDSSTATISTIK*)

Reihe 1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Ausland

Reihe 2: Produzierendes Gewerbe im Ausland

Reihe 3: Außenhandel des Auslandes

Reihe 4: Löhne und Gehälter im Ausland

Reihe 5: Preise und Preisindizes im Ausland

*) Ab 1985 sind die Reihen der Fachserie Auslandsstatistik in die entsprechenden Fachserien mit den nationalen Ergebnissen integriert

